

Thornier Presse.



Bezugspreis:

für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Befreiung.

Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:

die Zeitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thornier, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Zentralblatt“, Berlin, Haarenstein u. Bogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 115.

Sonntag den 17. Mai 1903.

XXI. Jahrg.

Alkoholmißbrauch, Biersteuer.

Selbst eine so ausschließlich humanitäre Bestrebung wie die gegen den Alkoholmißbrauch muß der freisinnigen Presse zur Wahl- agitation dienen. Eine Besprechung, die mehrere Abgeordnete von der Rechten mit Vertretern des Gastwirthbestandes über den Antrag Douglas gehabt haben, giebt der „Voss. Ztg.“ Anlaß, die Gastwirthe vor den Konservativen als vor ihren geschworenen Feinden zu warnen. Offenbar befürchtet das Blatt, die Gastwirthe möchten aus ihren Verhandlungen mit konservativen Abgeordneten den Eindruck gewinnen, daß die Konservativen ganz verständige Menschen sind, die mit gegebenen Verhältnissen zu rechnen wissen, nicht mit dem Kopfe durch die Wand wollen, sondern dem öffentlichen Wohle ehrlich zu dienen bestrebt sind. Auch wir denken, daß die Gastwirthe einen anderen Eindruck aus diesen Verhandlungen nicht gewinnen konnten. Das freisinnige Blatt glaubt nun, die Wirthe warnen zu müssen, daß sie nicht „mit fliegenden Fahnen in das konservative Lager übergehen“. Im Eifer der Beweisführung macht es sich zum Führer aller das Volk ruinirenden, mit dem Alkoholmißbrauch in Verbindung stehenden Unsitte, deren Bekämpfung es als Berufung lächerlich machen möchte. Die ärztliche und die volkswirtschaftliche Wissenschaft, die sich immer schärfer gegen den übertriebenen Alkoholgenuß wenden, sind der gelehrten „Vossischen Zeitung“ in diesem Falle ganz gleichgültig. Die Wirthe haben eben, wie sie selbst wirklich sagt, „vielfach, in den Städten wie auf dem Lande, beträchtlichen Einfluß auf die Wahlbewegung“. Daher schenkt sie sich nicht, wie die „Kreuzzeitung“ mit Recht rüht, das Geschäftsinteresse der Wirthe gegen die humanitäre volkswirtschaftliche und steuerliche Reformthätigkeit der nichtfreisinnigen Parteien auszuspielen.

Die „Voss. Ztg.“ glaubt aus einer gelegentlichen Aeußerung des bisherigen Abg. v. Moon schließen zu dürfen, die gesammte konservative Partei erstrebe eine Erhöhung der Biersteuer. Gegen diese Verallgemeinerung wendet sich mit großer Entschiedenheit die „Deutsche Tagesztg.“. Sie bestreitet entschieden, daß die konservative Partei sich

während der letzten Legislaturperiode mit der Frage der Erhöhung der Biersteuer überhaupt befaßt hat. Weiter legt sie ihre Stellungnahme zur Biersteuer-Frage wie folgt fest: „Wir erklären, daß unsere Freunde und wir für eine Erhöhung der Biersteuer nicht zu haben sein werden. Sollte an eine Reform der Brausteuer herangetreten werden, so würde diese Reform unseres Erachtens nicht das Ziel haben dürfen, das Bier zu versteuern, sondern lediglich das, die Lasten der Biersteuer besser und gerechter zu vertheilen. Wenn bei irgend welchen Betrieben der Großbetrieb besondere Vortheile hat und deswegen eine verhältnismäßig stärkere Belastung wohl vertragen kann, so ist das bei der Bierbrauerei der Fall. Die kleinen und mittleren Brauereien kämpfen einen ungemein schweren Konkurrenzkampf mit den großkapitalistischen Riesenbetrieben, die alles anzufangen mit großem Erfolge bestrebt sind. Diese kleinen und mittleren Brauereien zu halten und zu entlasten, liegt nicht nur im Interesse dieser Betriebe selbst, sondern auch in dem der Landwirthschaft, des Mittelstandes und der Gesamtheit überhaupt. Das Ziel einer Brausteuerreform würde also nur sein können: Entlastung der mittleren und kleineren Brauereien, verhältnismäßig stärkere Belastung der Riesenbetriebe ohne Vertheuerung des Produkts. Das ist der Standpunkt, den wir zu der Frage einzunehmen gedenken.“ Daß sich gegen diesen Standpunkt vonseiten der Gastwirthe nichts einwenden läßt, liegt auf der Hand.

Politische Tageschau.

Berliner Blättern zufolge wird der Bundesrat wahrscheinlich bis Anfang Juli Sitzungen abhalten, zur Diäten- und Besoldungsfrage aber erst später Stellung nehmen. Für die Aufhebung des Jesuitengesetzes wird außer auf die Stimmen Preussens und Bayerns im Bundesrathe nur noch auf die einzige Stimme eines kleinen Bundesstaates gerechnet. Die Regierung von Neuchâtel, die im Jahre 1872 gegen den Erlass des Jesuitengesetzes gestimmt hat, wird, nachdem dort ein Systemwechsel eingetreten ist, mit den übrigen thüringischen Staaten gegen die Aufhebung stimmen.

Ueber die allgemeine Lage der Landwirtschaft hat sich Prinz Ludwig von Bayern auf der Wanderversammlung bayerischer Landwirthe in Schweinfurt in einer zweiten Rede ausgesprochen. Er wies darauf hin, daß wir es trotz aller Zölle nie dahin bringen, daß die Preise im großen Weltverkehr sehr bedeutend von einander differiren. Einzelnen könne ja geholfen werden durch Zölle und Tarife, aber in der Hauptsache komme es nur darauf an, billiger zu produziren, als man verkauft. Es sind ja auch die Industriellen und Gewerbetreibenden in der gleichen Lage. Durch den Fortschritt in der Kultur ist auch faktisch ermöglicht worden, viel billiger zu produziren als in früheren Zeiten. Damals wurde nicht scharf gerechnet, und es ist viele Arbeit nicht direkt bezahlt, sondern auf dem Wege der Naturalleistung oder durch Fronarbeiten. Jetzt muß man alles baar bezahlen. Nehmen wir alle Mittel, das Wissen, jene neuen Landtage und der Reichstag zur Verfügung stellen, nehmen wir sie dankbar an, und lassen wir nur allem selbst nicht die Hoffnung fallen. Streben wir vorwärts! Diejenigen — und es sind ja Nachkommen von Familien da —, die ihre Güter verkauft haben, glauben ein gutes Geschäft gemacht zu haben. Aber die wirklich gut gelebt, haben meistens nichts mehr. Und diejenigen, die ihre Güter behalten haben, sind vielfach angesehen, wenn auch nicht reiche Leute, die einen sehr schönen Besitz haben. Denken wir nicht nur an die Gegenwart, sondern auch an die Zukunft, nicht nur an uns, sondern auch an unsere Kinder. Und wenn wir so wirtschaften werden, wird kein Landwirth die Flinte ins Korn werfen müssen.

Mutigen Hohn hat die Sozialdemokratie für das Handwerk. Aus der „Nordh. Ztg.“ entnehmen wir, daß der sozialdemokratische Kandidat für Erfurt, Schulz, früherer Redakteur der „Erfurter Tribüne“, jüngst in einer Rede in Mühlhausen ausgeführt hat, die Sozialdemokratie sage den kleinen Gewerbetreibenden, daß die Sozialdemokratie ihnen zwar den gegenwärtigen Besitz nicht garantiren könne, daß aber der Sozialismus darauf bedacht sei, ihren Untergang weniger schmerzvoll zu machen!

Gegenüber dem Steigen der Brotpreise in Paris beschloß die Deputirten der Stadt am Donnerstag die Entsendung einer Abordnung an den Ackerbauminister Mongeot, um ihn zu fragen, ob die Lage nicht ein zeitweises gänzliches oder theilweises Aufheben des auf ausländischem Getreide liegenden Eingangszolles erfordere.

In Barcelona sind die Streiks fast an der Tagesordnung. Am Mittwoch sind, wie Wolffs Bureau meldet, die dortigen Bäcker in den Ausstand getreten; sie fordern die Sonntagsruhe. Die Bevölkerung ist ohne frisches Brot. Die Militärbehörden haben den Zivilbehörden das Anerbieten gemacht, die Militärbäcker arbeiten zu lassen, falls der Ausstand andauern sollte.

In Südrussland werden Vorsichtsmaßregeln gegen etwaige Unruhen getroffen. Das dem stellvertretenden Hetman des Dongebietes zeitweilig ertheilte Recht, Privatpersonen den Besitz von Feuerwaffen ohne Einholung der behördlichen Erlaubniß zu verbieten, wurde um weitere fünf Jahre verlängert. — Die Tiffler Zeitung „Kawkas“ meldet im amtlichen Theil unterm 10. Mai: Um 10 Uhr morgens begannen in den Hauptstraßen Gruppen von Arbeitern zu erscheinen, deren Zahl bald auf mehr als 1000 stieg. Gegen Mittag schickten sich etwa 100 Arbeiter an, den Golowinski-Prospekt zu durchziehen. Die Polizei schritt sofort ein und bewirkte, daß in zehn Minuten die Ruhe wiederhergestellt war. Bei dem Zusammenstoß wurden 63 Personen verhaftet; 30 von ihnen wurden wieder freigelassen, die übrigen mit Haft bestraft. Schwere Verletzungen kamen bei dem Zusammenstoß nicht vor.

Der neue Generalgouverneur von Algier, Jonart, ist am Donnerstag in Algier eingetroffen. Beim Empfang der Behörden erklärte er, er werde sich von den Worten Lombets leiten lassen, die dieser während seiner Reise durch Algerien gesprochen: „Friede in der Arbeit und Arbeit im Frieden.“ Gegenüber den Eingeborenen werde er die von Lombet empfohlene Gerechtigkeit und Güte walten lassen. Zunächst wird Jonart viel Arbeit finden, um die Grenzen gegen Marokko zu sichern. Erst jüngst ist im Süden ein französischer Transport von wil-

Das Fückschen.

Roman von D. von der Lancken.

(40. Fortsetzung.)

„Ja, Nazi — ich weiß“, antwortete sie gepreßt, schüchtern die Augen ansschlagend, diese herrlichen, unergündlichen, dunklen Sterne. In des Mannes Blicken flammte es auf, daß Fückschen erwiderte den Kopf zur Seite wandte. Da fühlte sie ihre Hände mit festem, warmem Druck erfassen.

„Fückschen, liebes Fückschen, gelt, Du weißt, wie gut ich's mit Dir gemeint?“ Sie nickte und erwiderte leise den Druck seiner Hand. „Du glaubst auch, daß ich Dir alles gute thue?“

„Ja, Nazi.“
„Nun, da hast Du recht, aber eins hat mich trotzdem tief unglücklich gemacht, obgleich Du so sehr glücklich zu sein scheinst: nämlich, daß Du zu dem Doktorleuten kommst. — Siehst Du, Fückschen, da sagte ich mir: nun ist sie für dich ewig verloren, denn ich war ein gar zu armer, verklumpter Junge. Wie Du dann im Zirkus dem Reiter — es war ja Dein Vater — und den Reiterinnen so zuzuschauet, da faßte ich den Entschluß, „Kunstreiter“ wollte ich werden, dann würdest Du mir vielleicht auch mal so freudig zuwinken, würdest mich bewundern und — Dich meiner nicht schämen.“

Er ließ ihre Hände los und sah ein paar Sekunden still vor sich hin.

„So ging ich in die weite Welt, Du weißt wohl noch, an dem Abend, wo ich Dir vor der Hausthür Abschied sagte. Fückschen — was habe ich in den zwölf Jahren alles durchgemacht und lernen gelernt! Ein tolles, buntes,

ein lustiges und oft auch ein elendes Leben liegt hinter mir. Wen ging's was an? Für wen sollte ich sparen? Für wen brav sein? Wer fragte danach, ob ich mir den Hals brechen oder auf irgend eine andere Art elend zugrunde gehen werde? Niemand. Und so lebte ich denn darauf los. — Soviel Mühe ich mir gab, Deines Vaters konnte ich nicht wieder habhaft werden. Ich war auch meist im Ausland — Amerika — Rußland, auch in Frankreich, die längste Zeit aber in Rußland. Rußland, Fückschen, ist die eigentliche Goldgrube für Leute von unserer Art. Kennst Du die Stehendreiterin Nina Francois?“

„Ja, — leider sehr gut“, entgegnete Monika mit einem geringschätigen Zucken der Lippen.

„Du scheinst nicht besonders viel auf sie zu halten“, bemerkte Nazi, „sie ist aber ein gutes, kleines Ding. Ich traf sie vor sechs Monaten in Riga und sie erzählte mir alles. Von dem Moment an, Fückschen, hatte ich keine Ruhe mehr, ich wollte und mußte Dich wiedersehen, denn glaub mir's, vergessen, so ganz vergessen hab' ich Dich nie, und jetzt, wo Du und ich nun dasselbe sind, jetzt dürfen wir auch gute Freundschaft miteinander halten und niemand hat ein Recht, Dich deswegen über die Achsel anzusehen, wie damals in Gaildenau, wenn Du mit mir sprachst — und wenn Du auch vornehmer erzogen bist und mehr gelernt hast — wir gehören beide zum Zirkus und ich bin keiner der schlechtesten, kannst mir's glauben.“

Er war ein paar Schritte zurückgetreten, richtete seine schlanke, biegsame Gestalt in

die Höhe und sah sie nicht ohne Selbstbewußtsein an.

Monika erhob sich, die verschiedensten Empfindungen stritten in ihrer Brust, sie wußte nicht recht, was sie ihm erwidern solle, und es kam wie eine Erlösung über sie, als sie den Schritt ihres Vaters auf der Treppe hörte. Eine Minute später betrat Cartwright das Zimmer.

Er begrüßte den jungen Kollegen mit einer zurückhaltenden Freundlichkeit, die sich aber bald verlor und in ein fast warmes Entgegenkommen umschlug, als er sich überzeugte, wie feurig Nazi für Fückschens Künstlerlaufbahn plaidirte.

Noch denselben Abend wurde Nazi von dem Direktor Boneß engagirt.

„Und wann werden Sie reiten, Miß Cartwright?“ fragte er das junge Mädchen.

„Ich weiß noch nichts bestimmtes, bitte, drängen Sie mich nicht, Herr Boneß“, entgegnete Monika ausweichend. Wenn alle die, welche hier in ihrem bunten Glitterstaat um sie herumstanden und sie theilweise schon, eine glänzende Karriere voraussehend, beneideten, geahnt hätten, welche Kämpfe in ihrer Seele tobten, welche qualvolle Erregung sie ergriffen, seit sie heute Morgen diesem neuen Plan für ihre Zukunft näher getreten!

Ihr Vater ritt an diesem Abend wundervoll; das Publikum jauchzte ihm zu und auch Monika, neben Nazi in der Loge sitzend, die für die nicht mitwirkenden Künstler und Künstlerinnen bestimmt war, folgte seiner Leistung mit bewundernden Blicken. Die Farbe an ihren Wangen kam und ging und ihre Augen leuchteten. Regte sich doch etwas von dem Künstlerblut der berühmten Familie

Stocks in ihr? Nazi, der seitwärts etwas hinter ihr saß, verwandte keinen Blick von ihren reizvoll belebten Zügen. Als Cartwrights Nummer vorüber und er aus der Manege ritt, verließ Monika ihren Platz. Er hatte ihr gesagt, daß er gleich nach der Vorstellung nachhause gehe, da ihm nicht wohl sei.

Sie wollte ihn nicht warten lassen. Nazi begleitete sie. Als beide am Ausgang des Zirkus standen, strich eine hohe Männergestalt im Offiziersmantel an ihnen vorüber, so nahe, daß er Monikas Arm berührte.

„Bardon, mein Fräulein.“

Er legte zwei Finger flüchtig an den Rand der Mütze. Monika streifte ihn nur mit einem flüchtigen Blick, während seine Augen sich sekundenlang fest und aufdringlich auf das auffallend reizende Mädchen gesichtet, das sich ihm unter dem dunklen Pelzbaret, von ausgesprochen rothem Lockengekräusel umrahmt, zwandte; stürmisch drehte sie ihm mit einer hochmüthigen Bewegung den Rücken, er lachte, ging weiter und schaute noch einmal zurück, konnte aber nichts mehr von der hübschen Erscheinung sehen, als ein Stückchen dunklen Pelzkragens und darüber einen vollen rotzleuchtenden Haarknoten; sie verschwand mit ihrem Begleiter seitwärts durch den für Privatpersonen „verbotenen Eingang.“

Hier kam Cartwright in einem kurzen Gehpelz, einem Rest früherer höherer Gagenzeiten, den beiden schon entgegen; er hielt ein Taschentuch vor den Mund und hustete kurz und trocken. Monika fühlte unendliches Mitleid mit ihm.

„Vater, lieber Vater!“

den Stämmen aufgehoben worden, und schon wieder wird eine solche That berichtet. Ein Telegramm aus Bent Unif meldet: Eine 30 Mann starke Bande aus Fijig hat am Mittwoch in der Nähe von Dubeyrier 47 Kameele geraubt, welche zu einem nach Süden aufgegebenen militärischen Transport gehörten. In Bent Unif geht das Gerücht, daß bei Besfir, südlich von Taghit eine zahlreiche Bande zusammengezogen sei, welche dem nächsten Militärtransport den Weg verlegen wolle.

Die Streikunruhen in Balparaiso sind zu Ende. Wie Wolffs Bureau vom Donnerstag meldet, ist der Streik der Steuer beendet und die Arbeit wieder aufgenommen worden. Handel und Bankverkehr sind wieder eröffnet.

Der australische Eisenbahner-Ausstand ist bereits gescheitert, noch ehe im Parlament die Veratung des scharfen Antistreikgesetzentwurfs begonnen hat. Ein Wolffsches Telegramm aus Melbourne vom Freitag meldet: Der Premierminister theilte in der gefegenden Versammlung mit, er habe gestern Nachmittag von dem Vorsitzenden der Lokomotivführer-Vereinigung einen Brief erhalten, in dem unter bedingungsloser Unterwerfung der Ausstand für beendet erklärt wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Mai 1903.

Den diesjährigen Flottenmanövern wird der Kaiser nicht beiwohnen.

Die Nachricht von der Erkrankung des Generalobersten Grafen Häfeler beruht trotz des Dementis der „Lothringer Ztg.“ auf Wahrheit. Wie hiesigen Blättern aus Metz gemeldet wird, litt Graf Häfeler seit acht Tagen das Bett; er leidet an einer nicht unbedenklichen Darmkrankung und hatte infolgedessen für alle Veranstaltungen bei dem Besuche des Kaisers sein Erscheinen abgesagt. Der Kaiser beabsichtigte, eine große Übung der Garnison Metz abzuhalten und dabei dem Grafen Häfeler eine besondere Ehrung zuteil werden zu lassen. Der Rücktritt des Grafen vom Kommando des 16. Korps ist nun beschlossene Sache; er ist in dem körperlichen Zustande des greisen Offiziers begründet. Als seinen Nachfolger hat er selbst den bisherigen Gouverneur von Metz, General von Stöber, dem Kaiser empfohlen.

Eine neue Novelle zu der soeben angenommenen Novelle zum Krankentagegeld ist notwendig geworden, weil ein Druckfehler in der Novelle stehen geblieben ist. Während man ein Krankengeld bis zur Hälfte des durchschnittlichen Tagelohns bewilligen wollte, ist daraus ein Krankengeld bis zur Höhe des durchschnittlichen Tagelohns geworden. Auch zur neuen Seemannsordnung hat bekanntlich wegen eines Druckfehlers eine Novelle erscheinen müssen, noch bevor die Seemannsordnung in Kraft trat.

Das „Militärwochenblatt“ meldet: Generalleutnant und Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements von Einem gen. von Rothmaler ist mit der Vertretung des Kriegsministers während dessen Verurlaubung

Sie hing sich an seinen Arm; Nazi wurde durch Cartwright noch zum Direktor beschieden; so gingen Vater und Tochter allein durch die winterlich stillen, beschneiten Straßen nach Hause.

Die Augen des jungen Mädchens hingen an dem tiefblauen klaren Nachthimmel, an dem das Meer der Sterne funkelte und glitzte, und ihre Gedanken flogen voll heißer Sehnsucht über Länder und Seen, über Felder und Wälder nach dem „grünen Herzen“ Deutschlands, nach Thüringen, zu dem Friedhof, wo die Pflegethür ruhten, zu dem weltabgeschiedenen Städtchen, umkränzt von den taunengekrönten Bergen, deren Gänster nun auch die schimmernde, weiße Schneekrone trugen. Wie sie doch an diesem bleichen Erde hing — sie, die nirgends mehr „dabeim“ war und niemals wieder sein würde!

Cartwright ging, zu Hause angelangt, sofort zu Bett, er fieberte leicht — die Kammer, in der er schlief, war ungeheizt. Monika öffnete die Thür zu dem Wohnzimmer, damit die Wärme sich vertheile, sie bereitete ihm Thee und fragte, ob er etwas essen wolle.

„Nein — laß nur, ich habe keinen Appetit, sorge Dich aber nicht allzusehr, es wird schon vorübergehen, nur morgen und übermorgen kann ich nicht reiten. Sage das in der Probe dem Direktor, des Programms wegen.“

„Ja, Papa.“
Während sie dann selbst ihr bescheidenes Abendessen rüstete, lag der Schulkreiter still, aber mit offenen Augen — ein paarmal suchte es um seine festgeschlossenen Lippen, wie ein bitteres Lächeln, wenn seine Blicke über die kahlen Wände und den ungemüthlichen Raum glitten.

(Fortsetzung folgt.)

beantragt, Generalleutnant und Direktor des Zentraldepartements des Kriegsministeriums von Villame ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs zur Disposition gestellt.

Der Erzbischof von Köln, Dr. Fischer, wird der „National-Ztg.“ zufolge in dem nächsten im Juni bevorstehenden Konfistorium vom Papste zum Kardinal ernannt werden.

Die Hauptergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1902 in Preußen werden von der „Statistischen Korresp.“ veröffentlicht. Danach ist von 1900 bis 1902 die Zahl der Pferde von 2923627 auf 2927484 gestiegen, die Zahl der Schweine von 10966921 auf 12749998. Eine Abnahme zeigen die Rinder von 10876972 auf 10405769 und die Schafe von 7001518 auf 5917698. Es stieg also die Zahl der Pferde um 0,13, der Schweine um 16,26 Proz., während die Zahl der Rinder um 4,33 und die Zahl der Schafe um 15,48 Proz. sank.

Die Prägung der Fünfmarkstücke soll in diesem Jahre in größerem Umfange erfolgen. Es ist die Prägung von 20 Millionen Mark in dieser Münzsorte, welche bestimmt ist, die Thaler zu ersetzen, beschlossen worden.

Ein tschechisches Turnfest findet am Pfingsten in Berlin statt. Veranstaltet wird das Fest, zu dem auch die polnischen Turnvereine eingeladen sind, vom Berliner tschechischen Turnverein.

Die Hamburger Bürgererschaft bewilligte eine halbe Million Mark zur Errichtung eines zweiten Armenhauses.

Die Firma Krupp erhielt einen Geschäfteauftrag von Argentinien in Höhe von 1 1/2 Millionen Mark.

Die Erhöhung der Preise für Rückfahrkarten in Sachsen um 6 1/2 Proz. beschloß das sächsische Finanzministerium vom 1. September ab in Kraft zu setzen.

Dresdener Zeitungen geben das nicht gerade ganz glaubwürdige Gerücht wieder, Fürstbischof Dr. Kohn solle vonseiten des Vatikans zum Rücktritt veranlaßt und Prinz Max von Sachsen zum Verweser der Diözese ernannt werden.

Die Aussperrung der sämtlichen organisierten Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter ist in Dresden am Mittwoch zur That geworden. Schon seit Beginn der diesjährigen Bauperiode kam es auf einer Anzahl Bauten zu Arbeitseinstellungen, die ihren Grund meistens in höheren Lohnforderungen hatten, die von den Arbeitgeber abgewiesen oder nur zumtheil bewilligt wurden. Der Stundenlohn für Maurer und Zimmerer betrug bis März d. Js. 40—45 Pfg. In den Verhandlungen, die Anfang vorigen Monats der Verband der Arbeitgeber mit der Organisation der Arbeiter anknüpfte, verhielten sich die ersteren nach der „Frankf. Ztg.“, in diesem Jahre einen Durchschnittslohn von 44, im nächsten Jahre einen solchen von 48 Pfg. zu zahlen. Die Maurer waren jedoch damit nicht zufrieden. Sie verlangten in diesem Jahre 45, für das kommende Jahr 50 Pfg. Einheits- und Mindestlohn. Die Zimmerer forderten bis 1. Juli 46, von da ab 48 und vom nächsten 1. April ab 50 Pfg. Einheitslohn und 52 Pfg. für Kleinarbeiten. Uebliche Erhöhungen forderten die Bauarbeiter. Alle drei Arbeitergruppen verlangten die völlige Beseitigung der Akkordarbeit. Diese Forderungen schienen dem Verband der Arbeitgeber unannehmbar zu sein. Da er befürchtete, daß die Arbeiter zur Durchsetzung ihrer Wünsche die einzelnen Bauten nach und nach sperren würden, forderte er die Aufhebung sämtlicher Sperren bis zum 13. Mai, widrigenfalls er an diesem Tage sämtliche organisierten Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter ansperren werde. Da die Arbeiter nicht nachgegeben haben, ist die Aussperrung erfolgt. Es mögen davon etwa 1500 Leute betroffen sein.

In Straßburg i. E. sind an drei Stellen der Stadt die Boden ausgebrochen; ein Haus wurde polizeilich geschlossen, auch sind die anderen nötigen Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Zur Schächfrage hat der in Dresden tagende sächsische Fleischerverbandstag beschlossen, reichsgesetzliche Bestimmungen zu erstreben, daß bei Schlachtungen die Veräuberung der Wutentziehung vorauszugehen habe, und daß diese nur von Personen vorgenommen werden dürfe, die hierzu durch eine geeignete Prüfung die Berechtigung erworben hätten.

Nach Kischinew hat die allgemeine israelitische Allianz bisher 500000 Frank für die Opfer der blutigen Mezelei vom 12. und 13. April gesandt. Das Berliner Lokalkomitee hat nach einer Veröffentlichung in der Presse bis jetzt 11545,30 Mk. aus Berlin und den verschiedensten Orten des Reiches gesammelt.

Bremehaven, 15. Mai. Die 1600 von der Werft Tecklenborg entlassenen Arbeiter beschloßen gestern Abend in einer Versamm-

lung, aus neue Verhandlungen mit der Firma einzuleiten. Sie wählten dazu eine Kommission von drei Mitgliedern, welche den Landrath von Geestemünde Dr. Dyes ersuchen soll, er möge neue Einigungsverhandlungen mit der Werftdirektion anknüpfen. Für den Fall, daß diese scheitern sollten, wird das Geestemünder Gewerbegericht zwecks Einigung angerufen werden.

Der Kaiser in den Reichslanden.

Vom Aufenthalt des Kaisers in Metz wird noch gemeldet: Nach dem Diner bei dem Bezirkspräsidenten von Lothringen Grafen Zepelin-Nichausen vertheilte der Kaiser an die Anwesenden Medaillen, die er anlässlich der Einweihung des Christus-Portals an der Kathedrale hatte anfertigen lassen. Die Medaillen sind aus Bronze hergestellt und haben einen Durchmesser von beinahe 7 Zentimeter. Sie zeigen auf der einen Seite das Profilbild des Kaisers mit dem Adlerhelm der Garde du Corps und der Aufschrift: „Guilelmus II. Imperator, Rex“, auf der anderen Seite befindet sich das sehr gut und scharf ausgeführt Bild der Heber Kathedrale mit dem neuen Portal und der Aufschrift: „Ecclesia cathedralis metensis in memoria dedicationis portae principalis anno MDCCCIII.“ Abends waren die öffentlichen und Privatgebäude zumtheil prächtig illuminiert. Einen geradezu prachtvollen Eindruck gewährte die neue protestantische Kirche, an deren Entwurf der Kaiser wesentlichen Antheil hat und deren edle Konturen in malerischem Lichte hervortraten.

Donnerstag Abend 9 1/2 Uhr trat das Kaiserpaar, wie schon gemeldet, über Kurzel auf Schloß Urville ein. Am Freitag nahmen an dem Frühstück im Schloße Urville als Gäste Seiner Majestät des Kaisers theil: der Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, der Erzbischof von Köln, Bischof Beizler von Metz, Minister Freiherr von Hammerstein, Bezirkspräsident Graf Zepelin, der Gouverneur von Metz, Generalleutnant Stoeker, Generalleutnant von Hochwächter, Generalleutnant Wagner, Graf Holstein aus Bayern und Hauptmann von Treskow, der Kommandant der Wachtcompagnie. Nach dem Frühstück fuhr Seine Majestät um 3 Uhr mit militärischem Gefolge nach St. Barbe und Coligny und Ihre Majestät um 3 1/2 Uhr nach Kurzel zum Besuch des neuen evangelischen Diakonissenpensionats.

Ueber Ansprachen des Kaisers während seines Aufenthalts in Metz wird dem „Lokalanz.“ gemeldet: Auf die Begrüßungsansprache des Präsidenten des lothringischen Bezirksraths erwiderte der Kaiser, daß er die loyalen Gesinnungen der Lothringer kenne, daß er deshalb besonders gern nach Lothringen komme und ein warmes Herz für die Lothringer habe. Den geistlichen Herren sagte er: Es sei jetzt an ihnen, die kommende Generation in den Eigenschaften zu erziehen, die das Lothringerland auszeichnen, um Recht und Ordnung zu erhalten in bürgerlicher wie in kirchlicher Beziehung. Mitgliedern der Kriegervereine sprach er seine Freude aus, daß die alten französischen und deutschen Soldaten in den Vereinen so gute Kameradschaft hielten. Man sollte die alten französischen Krieger immer aufnehmen, wenn sie sich meldeten, denn sie seien gute Leute. Zu einer Dame bemerkte der Kaiser, es sei zu wünschen, daß die hübsche lothringer Hanse wieder zu Ehren komme; er würde sich freuen, wenn der heutige Tag Veranlassung gäbe, daß dies geschehe.

Die Zustände in Kroatien

werden von Tag zu Tag anarchischer. Ein großes Truppenangebot ist notwendig, um gegen die Anführer in den verschiedenen Orten einschreiten zu können. Trotzdem ist es nicht möglich, das Verschweigen der Telegraphendrähte zu verhindern. Der Eisenbahnverkehr läßt sich nur unter Aufwendung besonderer Vorsichtsmaßregeln aufrecht erhalten. Die ungarische Regierung bemüht sich, die Verhältnisse in möglichst günstigem Lichte darzustellen; sie verbreitet folgende Meldungen:

Dfen-Pest, 15. Mai. Nach weiteren Meldungen aus Finne wurde infolge der stattgehabten und noch erwarteten Kundgebungen nach den Stationen Blage und Finzine der Bahn Karlsstadt-Finne Militär entsandt. Der Bahn- und Telegraphenverkehr in Buceari wird mit größter Achtsamkeit abgewickelt. Die zerstörten Bahnsignalapparate werden wieder ausgearbeitet. In Buceari wurden gestern 3, heute 17 Personen verhaftet. Im Dragathal zerschnitten gestern Demonstranten die Telephon- und Telegraphendrähte. Die Meldungen über Demonstrationen und Verhaftungen in Mitroviza sind vollkommen erfunden. Ebenso ist eine auswärts verbreitete Meldung, daß im Kreuzer Bezirk 2 Personen raubrechtlich hingerichtet sind, unwahr.

Dfen-Pest, 15. Mai. Das „Ang. Korv.“ Nr. 4 erklärt die auswärts verbreiteten Nachrichten von einem Aufstand in ganz Kroatien und Slavonien für erfunden. In Brod und einigen anderen Ortschaften fanden Kundgebungen statt. Die Anführer flüchteten beim Erscheinen des Militärs. Im Kreuzer Bezirk ist das Standrecht verkündet. Einige Verhaftungen sind vorgenommen, die Nachricht über standrechtliche Hinrichtungen sind aber erfunden.

Provinzialnachrichten.

Briefen, 15. Mai. (Verschiedenes.) Die Staatsanwaltschaft in Thorn, bei welcher die Anzeige eingegangen war, daß die in Rheinsberg plötzlich verstorbenen unberechnete Minna Redmann durch ein ohne ärztliche Verordnung als Medikament eingenommenes Gift ihren Tod gefunden habe, ordnete die Leichenöffnung an. Es soll nicht Vergiftung, sondern Nierenentzündung als Todesursache festgestellt sein. Einige Leichentheile behielt die Gerichtskommission zur chemischen Untersuchung zurück. Die Leiche wurde beerdigt. Die Gemeindevertretung in Stanislawka hat beschlossen, die Verleihung des deutschen Ortsnamens Bergwalde nachzusehen. Das im vorigen Jahre vom Domänenfiskus als Domäne angekauft Rittergut Wd. Kissewo bei Gollub hat, wie schon gemeldet, auf Veranlassung der Regierung den Namen Wisan erhalten. Die Domäne wird demnächst verpachtet werden, damit sie am 1. Juli vom Pächter übernommen werden kann.

Bischofsweber, 15. Mai. (Brände.) Innerhalb 8 Tagen ist in der näheren Umgegend der Stadt zweimal Feuer gewesen. In der verfloßenen Nacht brannte das Wohnhaus des Besitzers Marquardt in Couradswalde nieder, während vor 8 Tagen Scheune und Stall des Besitzers Felchendorf in Groß-Peterwitz ein Raub der Flammen wurden. Die Entstehungsurache ist im ersten Falle unbekannt, im letzten Falle war es Blitzschlag. Gebäude und Inventar sind in beiden Fällen verheert.

Stahm, 15. Mai. (Wegen Verheimlichung einer Viehstehle) verurtheilte das hiesige Schöffengericht den Wolfepächter Brulin aus Stuhmsdorf zu einer Geldstrafe von 75 Mark.

Kempelburg, 14. Mai. (Verfälschung.) Der hiesige zum Bürgermeister gewählte Referendar a. D. Roeger aus M. o. d. er bei Thorn ist unweiliger als solcher von der königlichen Regierung in Köslin bestätigt worden und wird derselbe demnächst in sein neues Amt eingeführt werden. Der stellvertretende Bürgermeister, Privat-Superintendent Fischer, wird dementsprechend baldigt unsere Stadt verlassen, die ihm wegen seiner ausgezeichneten Amtsführung ein gutes Andenken bewahren wird.

Danzig, 15. Mai. (Verschiedenes.) Zu dem Stapellauf des Linien Schiffes „J“ auf der Schichanwerft am 26. d. Mts. werden außer dem Statthalter von Giesah-Lothringen, Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg, der den Tauffakt vollzieht, Staatssekretär von Köller aus Straßburg, der Marineattaché von Turin, Kontradmiraal von Gieschütz u. a. erscheinen. Da Fürst Hohenlohe den Tauffakt vornimmt, ist leicht zu errathen, welchen Namen das neue Linien Schiff erhalten soll, dessen erstes Schwesterschiff in Kiel vom Prinzregenten Albrecht auf den Namen „Traumschweig“ getauft worden ist. — Borgestern Abend fiel der sechsjährige Knabe Gedrich beim Spielen am Hafenkanal in Renfahrwasser ins Wasser. Nahebei lag die Dampfmaschine des „Sagen“, auf welcher der Seeleutnant Sandleben das Steuerkommando hatte. Als dieser den Vorgang bemerkte, eilte er zur Unfallstelle und sprang sofort angekleidet dem bereits untergegangenen Knaben nach. Es gelang ihm auch, den Ertrunkenen zu fassen und mit ihm dem Lande zuzuschwimmen, wo beide, der „D. Z.“ zufolge, von inzwischen hüngekommenen Booten aufgenommen werden konnten. Der Knabe war, nachdem ihm von sachkundiger Seite sofort Hilfe dargebracht wurde, bald wieder auf den Beinen. — Der Bau des Linien Schiffes „M“ für den als erste Rate 2600000 Mark durch den Etat für die kaiserliche Marine für 1903 bewilligt worden sind, ist unweiliger der Firma F. Schichan definitiv übertragen worden. Als Termin für die Ablieferung des fertigen Schiffes an die Marineverwaltung ist der 1. April 1906 festgesetzt worden.

Königsberg, 14. Mai. (Eduard Hermes), der Dichter und Komponist des „Einamen Mädelin“ und anderer Lieder, begehrt morgen hier seinen 85. Geburtstag.

Stenfen, 14. Mai. (Hanseinsturz.) Infolge der nassen Witterung der letzten Tage filtrte ein aus Lehm gebantes Gashaus auf dem Dominium zu Mobilizewo zusammen, wobei eine alte Frau den Tod fand.

Posen, 15. Mai. (Verschiedenes.) Infolge der erhobenen Anklage hat sich das Komitee zur Unterföhrung der Wreschener Familien aufgelöst und die angekauften Gelder einem Komitee in Prafau überwiefen. — Der aus dem Posenen polnischen Akademiker-Prozess bekannte frühere Gerichtspräsident Franz Karas war infolge seiner politischen Verurtheilung aus dem preussischen Justizdienste entlassen worden. Jetzt ist Herr Karas an der Posenen Universität zum Doktor beider Rechte promovirt. — Zu der Stadtoordnetenversammlung wurden für das im Juli d. Js. stattfindende Märktisch-Posenen Bundesfesten und die damit verbundene Feier des 650jährigen Jubiläums der Posenen Schöngilde 1000 Mark bewilligt. — Durch die Herren Stadtrath Schleher und Rechtsanwalt Blacel sind hier in der Stadt für die Juden in Kischinew bis heute 4981,75 Mk. gesammelt worden. — Das Gericht, daß die Firma Wertheim-Berlin hier im Gehäufte Schuhmacher- und Breitekrage ein Warenhaus errichten wolle, erwirkt sich als ungaründet.

Lokalnachrichten.

Thorn, 16. Mai 1903.
— (Zur Reichstagswahl.) Der mit zahlreichen Unterschriften aus dem Wahlkreis versehenen Wahlaufsatz des deutschen Wahlkreises für den Reichstagswahlkreis Thorn-Untm-Briefen ist der heutigen Nummer dieser Zeitung beigegeben. Es sei noch einmal darauf hingewiesen, daß am Sonntag Mittag 12 1/2 Uhr in der Villa nova zu Culmssee eine allgemeine deutsche Wählerversammlung für den ganzen Wahlkreis stattfindet, in welcher der gemeinsame Kandidat der deutschen Arbeiter, Herr Landgerichtsdirektor Grafmann

Thorn sprechen wird. Hoffentlich wird die Verteilung an dieser Versammlung aus allen Teilen des Wahlkreises eine recht zahlreiche sein. — Am Montag den 18. Mai beginnt überall die Auslegung der Wählerlisten, die bis zum 25. Mai dauert. Es ist Pflicht jedes Wählers, sich zu überzeugen, ob er in der Wählerliste verzeichnet ist. Wenn sich bei der Wahl der Name eines Wählers nicht in der Liste findet, kann der Betreffende seine Stimme nicht abgeben. Die Wahlzeit endet nach den jüngst im Reichstage beschlossenen Änderungen zum Wahlreglement diesmal bekanntlich erst um 7 Uhr abends. Es wird nun in den Blättern darauf hingewiesen, daß verschiedene Landräthe in Schleswig-Holstein und Nördlichen Preußen Bekanntmachungen erlassen haben, daß die Wahlhandlung am 16. Juni um 6 Uhr geschlossen werde. Wenn diese Zeit in den betr. Kreisen tatsächlich festgehalten wird, so dürften die Wahlen wegen ungewisserer Abklärung der Wahlzeit für ungültig anzusehen sein.

— (Wo wählt derjenige, der nach dem 25. Mai verzieht?) Der 25. Mai ist der Schluß der Wählerreklamationsfrist gegenüber der Wählerliste. Wo wählt nun derjenige, der nach dem 25. Mai verzieht? Den Zweifel über den Wahlort hat die Wahlprüfungskommission dahin entschieden: „Wählt ein Wähler nach der Aufstellung der Wählerlisten den Wohnort, so bleibt er in dem Ort, in dessen Wahlbezirk er eingetragen ist, bis zur Entscheidung der Wahlprüfungskommission.“ Wer also z. B. am 1. Juni von Briesen nach Thorn zieht, bleibt in Briesen wahlberechtigt. Will er in Thorn wahlberechtigt werden, so muß er spätestens am 25. Mai in Thorn seinen Wohnort nehmen und sich für die Wahlhandlung am 16. Juni eintragen lassen.

— (Einladung zum Jubiläum der Stadt Petersburg.) Zu dem Jubiläum der 200-jährigen Bestehen der Stadt Petersburg, welche am 29. d. Mts. neuen Stils von der Stadt Petersburg anlässlich ihres 200-jährigen Bestehens veranstaltet werden, hat außer dem Provinzialhauptstadt der Provinz Posen unseres Landes auch die Stadt Thorn eine Einladung erhalten. Derselbe ist am Donnerstag seitens des hiesigen russischen Konsuls, Herrn Ministerialrathes von Lohagin dem Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Perkin überreicht worden. Thorn verbandt diese Aufmerksamkeit wohl der besonderen Stellung, welche die Stadt seit Jahrhunderten im Grenz- und Handelsverkehr der beiden Nationen innegehabt hat und zum Theil auch heute noch inne hat.

— (Eine Übung für die Reserve der Provinzial-Infanterie) im Bereiche des 17. Armeekorps findet in der Zeit vom 2. Juli bis 19. August statt. In Thorn gelangen zur Einziehung beim Infanterie-Regiment Nr. 176 vom 2. Juli bis 15. Juli 14 Unteroffiziere und 128 Mann, bei dem Infanterie-Regiment Nr. 21 und 61 vom 6. August bis 19. August je 22 Unteroffiziere und 194 Mann. Die einzuziehenden Mannschaften ergänzen sich aus den Landwehr-Regimenten Dr. Ehlh., Granden und aus dem Bereiche des 3. Armeekorps. Für die Schiffsahrt treibenden Mannschaften und Schiffschüler findet eine besondere Übung im Winter nächsten Jahres statt.

— (Zum Projekt des Weichsel-Warthe-Kanals) erzählt das „Berliner Tagebl.“, daß die Bemühungen der deutschen Interessenten, in den Kreisen der russischen Holzhandelskapitalisten zwecks Durchführung des Kanalbaues zu sammeln, an der Teilnahmlosigkeit der russischen Holzhändler gescheitert sind. Die russische Regierung hat nunmehr die von ihr bereits gegebene Erlaubnis, bei genügender Beteiligung an dem Kanalbau aus den Kreisen des Holzhandels und der Landwirtschaft eine namhafte Beihilfe zu gewähren, zurückgezogen.

— (Russischer Speck im Auslande.) Der kürzlich vor der hiesigen Strafkammer verhandelte Prozeß wegen Uebertretung der Abverehrungs- und Einfuhrverbote hat Veranlassung gegeben, daß auch für Stettin das Einfuhrverbot für das russische Fleisch erlassen ist.

— (Die Jubiläumserinnerungspflicht von Lehrerinnen), die an städtischen Schulen anschlüssig beschäftigt waren, hat das Reichsversicherungsamt in einem Spezialfalle verneint.

— (Hier ist zu berein.) Aus den Verhandlungen des Vorstandes in seiner letzten Sitzung wird Nachstehendes zur Kenntnis gebracht. Die Anregung zur Beschaffung von Mischkäse hat mehrfach einen guten Erfolg gehabt, so hat die Kommandantur des Infanterie-Lagerplatzes 100 Stück durch den Verein bezogen und damit ein nachahmenswerthes Beispiel gegeben. Von der Errichtung eines Hundehelms muß endgültig Abstand genommen werden, da die erwartete Hilfe ausgeblieben ist und zudem aufgrund der ungenügenden Erfahrungen anderer Vereine von maßgebender Stelle aus mit aller Entschiedenheit von der Ausführung des Planes abgerathen worden ist. Der Verein wird sich darauf beschränken, eine Erziehungskammer zu schaffen. Auch die geplante Ausstellung kann nicht zur Ausführung gelangen, da der Unternehmer, der seiner Zeit hierzu die Anregung gegeben hat, jetzt eine zu hohe Beihilfe von Seiten des Vereins fordert. Schließlich ist auch die Einführung einer reinrassigen Ziege auf unvernünftige Schwierigkeiten gestoßen. Die dem Verein seiner Zeit angebotene Toggensbräuer Ziege konnte aus unbekanntem Grund nicht geliefert werden, so daß die zahlreichen Nachfragen unbefriedigt bleiben mußten. Die weißen Schweizer Sahnziegen aber stehen so hoch im Preise, daß sich niemand zu einem Verkauft bereit fand. Doch wird die Landwirtschaftskammer in Danzig diese Bekrethung in unserem Kreise unterstützen und zu diesem Zwecke Zuchtziegenmaterial der weißen hornlosen Sahnziegen mientgellich dem Verein überweisen, freilich erst im nächsten Jahr. Ein Zuchtbock ist noch für dieses Jahr in Aussicht gestellt.

— (Am morgigen Sonntag) geht der erste Sonderzug nach Ostlochin, mit dem man auch das Soolbad Caernewitz besuchen kann. Turnfahrten unternehmen der Turnverein Thorn nach Schloß Birgland und der Turnverein Mocker nach dem Lulkauer Park.

— (Das Promenadenkonzert) wird morgen bei günstigem Wetter zwischen 12 und 1 Uhr mittags von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 176 auf dem neustädtischen Markt ausgeführt.

— (Sprengungen.) Gestern Abend nach 7 Uhr fanden weitere Sprengungen des alten Gewebemauerwerks an der Baustelle des Fortbildungsschulgebäudes durch ein Kommando Pioniere statt. Es wurden 3 Sprengschäfte abgefeuert. Am Dienstag Abend finden weitere

Sprengungen statt, die zugleich als Uebungsarbeiten der Pioniere gelten.

— (Auf dem Wasserbauungsplan der Pioniere) in der Weichsel sind die Weichsel der Weichsel wieder herausgezogen worden.

— (Städtische Feuerwehre.) Gestern Abend von 7 bis 10 Uhr fand die zweite diesjährige Uebung der städtischen Feuerwehre auf dem Hofe der Hauptfeuerwache statt. Die Uebungen leitete die Spritzenmeister, Herr Stadtbaumeister Leipzig führte das Kommando des ganzen.

— (Knabenhandarbeit.) Den hiesigen Lehrern wird von jetzt ab die Gelegenheit geboten werden, sich in der Knabenhandarbeit auszubilden. Sie dürfen dem Unterricht in der hiesigen Werkstätte beiwohnen, sich auch im ersten des Unterrichts unter Aufsicht der beiden Herren Werkstatthelehrer Rogozinski und Nobeck üben. Ferner ist es ihnen gestattet, nach dem Unterricht in der Werkstätte zu verweilen und praktisch zu arbeiten, wozu ihnen das Material zur Verfügung gestellt wird. — Die Knabenhandarbeit steht jetzt vor einer wichtigen Entscheidung. Der Stadtschulrath Scherer in Worms hat diesen Unterrichtsgegenstand obligatorisch in den Lehrplan der Volksschulen aufgenommen. Bei dem nächsten Kongreß für erzieherische Knabenhandarbeit, der in Worms stattfinden soll, werden die von den Schülern gefertigten Arbeiten zur Ausstellung gelangen. Der Kongreß soll dann die Frage entscheiden, ob die Einführung der Knabenhandarbeit in den Lehrplan der Volksschule gewilligt wird, oder ob sie fakultativ nebenbei zu lehren sei.

— (Vollzeitericht.) In vollzeitericht Gewerkschaft wurde 1 Perion genommen. — (Gefundene) ein Dienstbuch auf den Namen B. Redziewski. Näheres im Vollzeitericht. — (Wu der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 16. Mai früh 2,18 Mtr. über 0, gegen gestern 2,06 Mtr.

— (Angekommen am 15. Mai die Röhre der Schiffe) E. Röhre mit 3300 Btr., A. Röhre mit 2500 Btr. Weizen von Meszawa nach Thorn, E. Röhre mit 2600 Btr. Weizen von Warchau nach Thorn, J. Bobrowski mit 2260 Btr. Gerstemehl, J. Bobrowski mit 2000 Btr. Roggen von Warchau nach Danzig, A. Jessoraki mit 3300 Btr. Roggen von Bloch nach Danzig, J. Jablonski mit 2500 Btr. Roggen von Bloclawel nach Danzig, Th. Kolwiz mit 2300 Btr. Roggen von Meszawa nach Danzig, J. Flugrat mit 2570 Btr. Weizen von Bloch nach Bromberg, J. Lusinski mit 2000 Btr. Roggen von Meszawa nach Berlin, J. Koczinski mit 800 Fag Melasse von Leonow nach Danzig, Tomaszewski mit 3400 Btr., S. Walenicki mit 4000 Btr., A. Nabs mit 2300 Btr. die. Güter, F. Gelski mit schwebeligen Klastereisen von Danzig nach Warchau.

— (Podgorz, 15. Mai.) (Verlegter Wochenmarkt.) Des Simmelfahrtstages wegen ist der Wochenmarkt auf Mittwoch, den 20. d. M. verlegt.

— (Erledigte Schule.) Erste Stelle an der katholischen Volksschule zu Willenberg, Kreis Stuhm, kathol. (Meldungen an Herrn Schulrath Dr. Rint zu Marienburg.)

Eingefandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preisgebilligte Verantwortlichkeit.)

Die Straßen und Promenadenwege im Sommer mit Del zu sprengen ist die neueste Erfindung und Einrichtung amerikanischer Städte. Seitdem ist jede Staubentwässerung umwältig gemacht und auch — die Schleißen der Damen sind verschunden. Was kein Rabien und Warnen, kein Polizeiverbot fertigebracht, was lange Spottartikel billiger Zeitungsredakteure nicht bewirkten, das hat diese heilige Einrichtung, die gleichzeitig ein Desinfektionsmittel bedeutet, im Handumdrehen verrichtet. „Vorwärts ist die Mutter der Weichheit“ und so sind denn die Mädchen wie auf Bonberstlag eine Handbreit klitzger geworden; nicht zum Nachtheil des schönen Geschlechts. Mit Wohlgefallen ruht das Auge des weniger schönen Geschlechts nunmehr auf elegantem Schuhwerk, Bräuseler Spigen und was dergleichen Einwicklungen mehr sind. Es wird nur auf einige Uebung ankommen und die zierliche Nachschleife vermag den bewegungsfrei gewordenen Amerikanerinnen an Grazie nicht das geringste mehr vorzumachen. Unsere deutschen Damen sollten sich ein Beispiel daran nehmen! — Anmerkung der Schriftleitung: Wie — Del als Mittel zum Sprengen der Straßen und Promenaden? Ja, wie kurz müßten da die Kleider der Damen sein, wenn sie nicht leiden sollten? Und die Beinkleider der Herren, vor allem aber die Anzüge der Kinder, wenn sich z. B. einmal ein Junge unversehens auf das Pflaster oder in den Sand setzt?

Eine moderne Pythia vor Gericht.

Unter außerordentlich starkem Andrang des Publikums fand Donnerstag Vormittag vor der V. Strafkammer des Dresdener Landgerichts die Schlussverhandlung gegen die Wahrsagerin und Karteneschlägerin Minna Blauer aus Schönbach statt. Die Angeklagte war ohne Vertheidiger erschienen. Sie ist des einfachen und Mißfallbetruages in zusammen 23 Fällen beschuldigt. Frau Blauer, die jetzt im 53. Lebensjahre steht, ist eine mittelgroße nicht unschöne Person mit schwarzblickenden braunen Augen, gebogener Nase und fleischfarbener Gesichtsfarbe. Mit ihrer tiefbraunen Gesichtsfarbe macht sie den Eindruck einer Zigeunerin. Sie ist in Schönbach im sächsischen Erzgebirge geboren, hat sich dann lange Zeit im Auslande aufgehalten und wohnte zuletzt in dem Dresdener Vororte Fincken, wo sie das Gewerbe einer Wahrsagerin und Karteneschlägerin betrieb, während sie nach ihrer heutigen Angabe einen Apfelsinen- und Hausrhandel betrieb und nur nebenbei auf besondere Aufforderung hin die Wahrsagerkunst in „wissenschaftlicher“ Weise ausgeübt haben will. Dieses „wissenschaftliche“ Wahrsagen habe mit dem heute, namentlich in Berlin, Wien, Leipzig und Hamburg betriebenen gewerbmäßigen Wahrsagen nicht das geringste zu thun. Vielmehr basire es auf gewissen „chiramanischen“ Lehren, die ihre alte Zigeunerin bei ihrem Aufenthalt in Russisch-Polen bekannt gegeben habe und die ein eingehendes Studium der menschlichen Hand erforderten. Sie habe daher auch alle bei dem gewerbmäßigen Wahrsagen üblichen Hilfsmittel verschmäht und nur aus den Linien der menschlichen Hand die Zukunft der betreffenden Person vorausgesehen. Ihre Kundschaf hat sich aus allen Kreisen der Bevöl-

terung zusammengesetzt und ihre Bezahlung sei demgemäß sehr verschieden gewesen. In der Kundschaf habe sie weibliche Kundschaf gehabt, die in den meisten Fällen über Heirathen, Erbschaften, Krankheiten usw. die Zukunft erforchen wollten. Das Gewerbe scheint offenbar sehr einträglich gewesen zu sein, denn der Mann der Angeklagten hat seinen Beruf als Spinnmeister an den Nagel gehängt und ist erst nach der Verhaftung seiner Frau wieder fester Arbeit als Handelsmann nachgegangen. Ebenso haben die Kinder der Angeklagten in den letzten Jahren sehr gut gelebt. Es wird dann zur Erörterung der Frau Blauer zur Last gelegten 23 Betrugsfälle geschritten. Hauptächlich soll die Angeklagte ihrer Kundschaf vorgepielt haben, sie sehe mit einem Herrn von Sandom oder von Sauten in Verbindung, der eine große Erbschaft zu erwarten habe und dann zu heirathen beabsichtige, wobei er die ihn während seiner Wartezeit unterstüßenden Damen in erster Linie berücksichtigen würde. Daraufhin hat die Angeklagte dann nach und nach 25 779 Mark von ihren Opfern zur Weitergabe an den „Herrn Baron“ erhalten. Das Aussehen des Herrn von Sandom beschreibt die Angeklagte sehr verschieden, so daß man sich kein richtiges Bild von ihm machen kann. Thatsächlich haben denn auch alle Nachforschungen nach dem unfruchtlichen Baron ein negatives Resultat gehabt, da die Angeklagte stets andere Beschreibungen seiner Person gab, wenn bei einer Person eine gewisse Ähnlichkeit mit ihm konstatiert werden konnte. Frau Blauer will sehr oft mit dem „Herrn Baron“ zusammengetroffen sein und eines Tages genommen und sich dort von ihr einen Eid schwören lassen, wonach sie sich verpflichtete, seinen Namen und ihren Verkehr mit ihm niemals zu verrathen. Er werde ihr dann auch nicht nur später die 480 000 Mark schenken, sondern sie auch im Falle einer strafrechtlichen Verfolgung schützen. Die Thatsache, daß er die verlangte Summe von 30 000 Mark nicht gestellt habe, um ihr die Untersuchungshaft zu ersparen, veranlasse sie jedoch, nunmehr ihr Schweigen zu brechen. Die Angeklagte erzählt dann weiter, daß der „Herr Baron“ trotz seiner 65 Jahre noch sehr lebenslustig gewesen sei und öfter Heirathsgedanken geäußert habe, weshalb sie auf die Idee gekommen sei, ihrer weiblichen Kundschaf die Unterstüßung des „Herrn Baron“ zu empfehlen. Mit malitösem Lächeln schilbert sie dann, wie alle Damen, selbst bis in die höchsten Kreise hinauf, sofort bereitwillig gewesen seien und ihr Beträge bis zu 10 000 Mark zur Verfügung gestellt hätten, nachdem sie ihnen vorher aus den Linien ihrer Hände geweisselt hatte, daß der „Herr Baron“ sicher sie und keine andere heirathen werde. Letzteres bekräftigt Frau Blauer; die Beugenvernehmung ergab jedoch, daß sie den Baron nicht weniger als 22 Damen „verschoben“ hatte. Aber nicht nur gebildete und besthende Damen war die Angeklagte auf diese Weise, auch arme Stickerinnen, Konfektionseigen und Fabrikarbeiterinnen aus den Dresdener Vororten mußten ihr kleinen Erparnisse zur Unterstüßung des „Herrn Baron“ hergeben, selbst wenn sie darüber zu Bettlerinnen wurden. Alle Jungen und Jünginnen haben niemals den „Baron“ gesehen, an dessen Erzkizzen die Angeklagte mit zäher Energie bis zuletzt festhielt. Der Kriminalgenarrn Förster hat bei der Angeklagten eine außerordentlich umfangreiche Korrespondenz mit Personen aller Stände beschlagnahmt. Aus letzterer geht hervor, daß die Angeklagte im Moment ihrer Festnahme bemäht war, dem Schwindel noch eine weitere Ausdehnung zu geben. Unerklärlich erscheint es, wo die Riesensumme von 25 000 Mark geblieben ist, da die Angeklagte sehr einfach gelebt hat. Sie selbst giebt dazu an, daß der Baron nach und nach 11 000 Mark erhalten habe und daß sie von dem Rest früherer Darlehen zurückgezahlt habe. — Das Urtheil lautete wegen einfachen und Mißfallbetruages zu 8 Jahren Zuchthaus. Die Angeklagte erklärte mit lauter und fester Stimme, daß sie die Strafe logisch antreten wolle.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Mai. Wie das „Berl. Tagbl.“ hört, ist als erste Rate für die Begründung der Handelshochschule in Berlin ein Betrag von 150 000 M. in Aussicht genommen.

Berlin, 15. Mai. Der „Vossischen Stg.“ zufolge legen in der heutigen Sitzung der Handelskammer die Mitglieder der dritten Abtheilung ihre Mandate nieder und verließen die Versammlung.

Berlin, 16. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung der preussischen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 5 000 M. auf die Nr. 100 442, ein Gewinn von je 3 000 M. auf die Nrn. 4 596, 28 467, 44 453, 51 279, 57 566, 65 775, 79 813, 80 429, 84 915, 88 035, 88 308, 115 476, 121 741, 121 832, 126 810, 129 873, 133 271, 142 197, 145 992, 146 811, 154 985, 169 855, 172 915, 185 983, 196 248, 199 719, 217 020 und 222 527. (Ohne Gewähr.)

Berlin, 15. Mai. Die Berliner jüdische Gemeinde hat zur Linderung der Noth in Rischinow 10 000 M. aus der Gemeindefasse bewilligt. Nach einer Meldung aus Rischinow hat der frühere Gouverneur von Konstantinopel 10 000 Rubel zu demselben Zwecke gespendet.

Hamburg, 16. Mai. Als ein Fischerboot dem gestrandeten Schoner „Serina“ Hilfe bringen wollte, kenterte es, wobei 7 Mann ertranken. Die Wiga „Vega“ von Warkebael nach Hartlepool unterwegs, ging mit der ganzen Besatzung unter.

Frankfurt a. M., 16. Mai. Der Begründer der Höchster Farbwerke, Lucius, ist gestern gestorben.

Dresden, 15. Mai. Fast einstimmig beschlossen die Stadtverordneten, durch Errichtung eines Krematoriums die Feuerbestattung einzuführen.

Trieste, 15. Mai. In Buccari (Kroatien) fanden wieder Kundgebungen statt, bei denen

25 Gefangene, die bei früheren Kundgebungen gefangen worden waren, befreit wurden. Moskwa am Don, 16. Mai. Trotz zahlreicher vertheilter Proklamationen arbeitete die Mehrzahl der Arbeiter. Abends standen ein Bataillon Infanterie und eine Sotnie Kosaken zur Aufrechterhaltung der Ordnung bereit. Bei einem entstehenden Brande versuchten die Führer der sozialdemokratischen Partei die Ansammlung des Volkes zur Veranstaltung einer Kundgebung zu benutzen, jedoch ohne Erfolg. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Lenkran (Gouvern. Baku), 15. Mai. In einem nahen Walde gerieth gestern eine Patrouille der russischen Grenztruppe in einen von persischen Räubern gelegten Hinterhalt. Ein Rittmeister und zwei Soldaten wurden getödtet. Abends plünderten die Räuber die 7 Werst von hier liegende Datschafat Werauw ans. Im Laufe des April wurden acht Soldaten und ein Offizier von den Räubern getödtet.

Sofia, 15. Mai. Das Kabinet demissionirte.

Konstantinopel, 15. Mai. Die italienische Volkshaf theilte am Donnerstag der Pforte mit, daß die Geschwaderdivision unter vorläufiger Zurücklassung eines Panzerkreuzers und eines Torpedofahrzeuges Saloniki verläßt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinz Hartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	16. Mai.	15. Mai.
Teud. Staatsbörse:		
Russische Banknoten v. Kasan	216-25	216-52
Warschau 8 Tage	85-30	85-30
Oesterreichische Banknoten	92-20	92-25
Preussische Konsols 3 1/2 %	102-30	102-50
Preussische Konsols 3 1/2 %	102-30	102-50
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	92-20	92-20
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	102-60	102-80
Westf. Pfandbr. 3 1/2 % neu. U.	89-60	89-70
Westf. Pfandbr. 3 1/2 %	99-70	99-75
Wolener Pfandbriefe 3 1/2 %	99-70	100-00
Wolener Pfandbriefe 4 1/2 %	102-54	102-60
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	—	100-80
Älter. 1 1/2 % Anleihe O.	33-10	32-80
Stalensche Neute 4 1/2 %	102-80	—
Rumän. Neute v. 1894 4 1/2 %	85-60	85-60
Diskon. Kommandit-Nittel	189-60	189-30
Gr. Berliner-Strassen-Nittel	203-00	203-10
Harpener Bergw.-Aktien	183-10	183-30
Barabakite-Aktien	219-25	220-10
Nordb. Kredit-Anstalt-Aktien	101-00	101-80
Thornener Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—
Spiritus: 70er loco	166-00	165-50
Weizen Mai	166-50	166-00
„ Juli	162-50	163-00
„ Septbr.	83 1/2	83 1/2
„ Woko in New.	133-75	—
Hongen Mai	138-50	138-25
„ Juli	139-50	139-50
„ Septbr.	—	—

Bank-Diskon 3 1/2 % v. C., Lombard-Diskon 4 1/2 % v. C., Privat-Diskon 3 1/2 % v. C., London. Diskont 4 1/2 % v. C. Königsberg a. 16. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr 25 inländische, 83 russische Waggons.

Berlin, 16. Mai. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 13777 Küder, 1203 Rinder, 8197 Schafe, 8385 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bez. für 1 Pfund in Pf.): für Küder: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtverhältniß, höchstens 6 Jahre alt 63-66; 2. junge, fleischig, nicht ausgemästet und ältere ausgemästete 59-62; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 55-57; 4. gering genährte jeden Alters 51-53; — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtverhältniß 59-63; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 57-58; 3. gering genährte 54-57. Färren und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Färren höchsten Schlachtverhältniß —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtverhältniß, höchstens sieben Jahre alt 57-60; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färren 57-58; 4. mäßig genährte Kühe und Färren 54-56; 5. gering genährte Kühe und Färren 50-52. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 83-85; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 70-74; 3. geringe Saugkälber 68-64; 4. ältere, gering genährte Kälber (Kreiser) 52-56. — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 68 bis 70; 2. ältere Mastlamm 61-64; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wetzschafe) 55-60; 4. vollfleischige Niederungsschafe (Lebendgewicht) —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen 49-50 M.; 2. fleischig 47-49; 3. gering entwickelte 44-46; 4. Saunen 44-46 M. —

Das Rindergeschäft verlief ziemlich glatt, doch bleibt etwas Ueberfluß. Der Fälscherhandel war lebhaft. Schafe werden vornehmlich ausverkauft. Auch der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

Hamburg, 15. Mai, 9^u vorm. Ein Maximum über 778 mm liegt über Südrussland, ein Minimum unter 750 mm bei den Lokoteninseln. Witterung in Deutschland ruhig, meist trocken, mit ziemlich normaler Temperatur. Nubiges, trockenes, etwas wärmeres Wetter wahrscheinlich. Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Sonnabend den 16. Mai, früh 7 Uhr Lufttemperatur + 12 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: Südwest. Vom 15. morgens bis 16. morgens höchste Temperatur + 17 Grad Cels., niedrigste + 10 Grad Celsus.

Gegen Schnupfen: Forman-Nether-Watte (Dose 30 Pfg.)

Dankung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme beim Verluste meines lieben Töchterchens **Martha** sagen wir herzlichsten Dank.
Mittelschullehrer **Behrendt** und Frau.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Seilermeisters **Heinrich Weiss** in Thorn ist zur Befriedigung der nachträglich angemeldeten Forderungen Prüfungstermin und infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleichstermin auf den **10. Juni 1903**, vormittags 10 Uhr, vor dem königlichen Amtsgericht in Thorn - Zimmer Nr. 37 - anberaumt.
Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
Thorn den 12. Mai 1903.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.
Am Dienstag, 11. Mai 1903, vormittags 10 Uhr, werde ich am königlichen Landgericht hierseits folgende Gegenstände, als:
400 Flaschen verschiedener Weine und 1 Fahrrad öffentlich gegen sofortige Zahlung versteigern.
Thorn den 16. Mai 1903.
Bojke,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Öffentliche Versteigerung.
Dienstag den 19. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich vor dem königlichen Landgericht hierseits
1 gut erhaltenen Kastenwagen, 1 neues Herrenfahrrad, 1 großen Spiegel, diverse fast neue Utensilien, diverse Lampen, sowie eine größere Anzahl anderer Gegenstände meistbietend gegen Barzahlung festwillig versteigern.
Hendrik,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Kleiner Verkauf.
Am Freitag, 22. Mai d. Js., vormittags 10 Uhr, werden im Geschäftszimmer der Zweigverwaltung A
Hoggenkleie, Zukmehl u. d. Königl. Proviantamt Thorn.
Suche für mein kaufmännisches Bureau von folgende

einen Lehrling
mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern. Derselbe darf zum Besuch der Fortbildungsschule nicht mehr verpflichtet sein.
E. Drewitz,
Eisen gießerei, Kesselschmiede und Maschinenfabrik.

Ein Arbeiter (Hausmann)
gesucht **Waldstraße 37, 1 Et.**
Kutscher,
durchaus tüchtigen und zuverlässig, verlangt sofort
H. Bechle, Baugeschäft, Thorn 3.

Einen unverheirateten Kutscher
sucht z. L. Juni cr. **Carl Matthes**.
Weibliche Persönlichkeit, energisch, gebildet, zur Beaufsichtigung großer weiblichen Personals gesucht.
Sonntagsfabrik Gustav Weese.

Buchhalterin, vollständig vertraut mit doppelter Buchführung, sucht gestützt auf gute Zeugnisse Stellung. Gest. Angeb. unter **J. H.** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.
Eine Nähterin, welche Blusen und Röcke nähen versteht, wird von sofort gesucht
Katharinenstr. 7, 1.
Ein junges Mädchen als
Sadenfräulein
sucht
Walter Sichtau, Konditorei und Café.

Dank!
Die vielen Empfehlungen, die wir hörten und lasen, veranlaßten mich, mich wegen des Leidens meiner Mutter schriftlich an **Herrn A. Pfister, Dresden, Straalallee 2** zu wenden. Seit längerer Zeit schon plagte meine Mutter heftig periodisch auftretender Kopfschmerz mit Schwindel, Stechen und Pochen in Stirn, Oberkopf, Schläfe, Augen und Nasenbein, Angstgefühl, Verstimmung, Uebelkeit, allgemeine große Schwäche, Müdigkeit und Mattigkeit. Alle Mittel blieben früher erfolglos, doch Herr Pfister erzielte sofort Binderung und zu unserer Freude in wenigen Wochen völlige Heilung, wofür wir unseren herzlichsten Dank aussprechen und ähnlich Leidenden diese wirksame Heilmethode wärmstens empfehlen.
Frau **Friedr. Voss** in Sorst Nr. 147 bei Bergedorf.

Zöpfe, einzelne Haarsträhnen und Haar-einlagen stets vorrätig
H. Hoppe, geb. Kind, **Breitestr. 32, 1.**

Feinste Tafel-Liqueure Cognac, Rum, Arac etc. etc. der besten Marke.
H. J. Peters & Co. Nachfolger **KÖLN** empfiehlt in jeder Preislage in 1/2 und 1/4 Flaschen
Ewald Schmidt, Elisabethstr. 9.

Verschiedenes
Kaffeegebäck, von morgens 5 Uhr an empfiehlt
Paul Seibcke, Feinbäcker, Baderstraße 22.

Prima Dillgurken in Fässern von 7 Schod offerirt billigst
Alfred Schilling, Culm a. B.

Neue Matjesheringe empfiehlt
Hugo Eromin.

Versende:
30 Dtr. Weißwein zu Mk. 12,-
30 " Rothwein " Mk. 13,50
gegen Nachnahme. Faß teilweise franko zurück zu senden.
Fr. Brennfleck, Weingut Schloß Kuppertwoll, Ebesheim, Pfalz.

Suche mehrere Kindergärtnerin und Kinderf. mit Schneiderei für Wärschan und Umgegend. Keller-Verwaltung für Hotels und Restaurants.
Stanislaus Lowandowski, Agent u. Stellenvermittler, - Heiligegeiststraße 17. -
Anwärterin wird gesucht
Bäckeri Friedrichstr. 10/12.
Stubenmädchen f. Land empfiehlt
Frau **Pohl**, Strobanstr. 24, 1 Trep.

Fuchsstute, 7jährig, 6" groß, sicheres, vornehmes Kommandeurpferd (1500 Mk.),
brauner Wallach, 14jährig, 3 1/2" groß, sehr flott und absolut sicher im Gelekt (400 Mk.), stehen zum Verkauf **Fischerstr. 57.**
Eine hochtragende Kuh steht zum Verkauf
Gemeindevorsteher **Lau-Neudorf**.

Regelkugeln von Hochholz, rein Kern, empfiehlt billigst **R. Borkowski**, Drechslerstr.
Ein noch gut erhaltener
Kinderwagen steht zum Verkauf **Resko**, Sergeant, **Blonter-Kaserne**.
Ein altes Fahrrad, gut erhalten und leicht laufend, billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Möbliertes Zimmer sof. z. v. **Elisabethstr. 10, 1 Et.**
Ein möbl. Zimmer (Klavier), pl., bill. z. verm. **Neustädt. Markt 24.**
Möbl. Balkon z. v. **Bantstr. 4.**

Otto Jäschke Nachf.
Oskar Bröcker, Dekorations- u. Maler, **Thorn, Tuchmacherstr. 1.** empfiehlt sich zur **Anfertigung sämtlicher Malerarbeiten.**

Liliengleich
wird jedes Anstich, blühend und geschmeidig die Haut, zart und anmuthig der Teint, nach täglichen Waschungen mit **Verbessertes Liliemilchseife**.
E. Vier & Co., Radoboul-Dresden, Stadt 50 Pf. bei: **Hugo Claass, Ad. Leetz, P. Weber, J. M. Wendisch Nachf., Anders & Co.** und in der **Raths-Apothek.**

Gerechtigkeit
hat das Reichsgericht *, wahlen lassen, als es entschied, dass die Beteiligung bei der **Württ. Serienlogengesellschaft** in Stuttgart in allen deutschen Staaten gestattet sei. Jeden Monat **grosse Gewinnziehung** und **Gewinnvertheilung**, Haupttreffer 300000, 135000, 120000, 90000. - Jahresbeitrag Mk. 60, vierteljährlich Mk. 15, monatlich M. 5. Statuten versendet der Vorstand:
J. Stegmeyer, Stuttgart, Alleenstr. 3.
*) Die betr. Entscheidung liegt bei der Exp. ds. Blts. zur Einsicht auf.

Gr. gut möbl. Vorderz. m. Schlafkabin. z. verm. **Gerstenstr. 6, 1. r.**
Möbl., febl., gef. B., a. B. 2 B., Bschl., Best. **Gerstenstr. 17, III.**
Möbl. Zim. bill. z. v. **Baderstr. 13.**

Altstädt. Markt 34
ist in meinem Kaufhause eine herrschaftl. Wohnung in der 3. Etage zum 1. Oktober zu vermieten. **M. S. Leiser**.

Breitestr. 6.
Die von Herrn Steuerassistenten **Schumann** gemietete Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Anbehör, ist verhegungshalber von sofort zu vermieten.
Gustav Heyer.

Baderstraße 23
ist die III. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, zum 1. Juli für 500 Mk. zu vermieten.
Ph. Elkan Nachf.

Mellienstr. 88
ist eine Wohnung in der 3. Etg., von 4 Zimmern, Küche u. Anbehör, vom 1. 7. 1903 für 320 Mk. zu verm. Zu erfragen das. bei Herrn **Ring** oder **S. Salomon**, Gerstenstr. 30.
Gut renov. Wohnung, 2 Zim., Küche u. Zubeh., 1. Etg., sofort zu vermieten
Baderstr. 3, vt.
2 Wohnungen, 4 Z., Zubeh. u. 3 B., Pferdestr., Burschengel. u. Zubeh., v. sof. ob. spät. z. v. **Mellienstr. 117.**
Gerberstraße 27, 2 Et., eine Wohnung, 4 Zimmer u. Zubeh., zu vermieten.
L. Labes.

bestehend aus 5 Zimmern, Küche u. Zubeh. in der 3. Etg. vom 1. April d. Js. z. verm. **Neustädt. Markt 5.**
Brückenstr. 10, II., Vorderhaus, 3 freundl. nach dem Hof gelegene Zimmer mit allem Anbehör, ab 1. April cr. zu vermieten.
2 kleine Wohnungen von sof. zu vermieten. Zu erfragen **Gartenstr. 32**, im Komptoir.
Gerstenstraße 16, 2. Etage, 4 Zimmer nebst Zubehör verhegungshalber sogleich zu verm. Zu erfragen **Gerstenstr. 9.**
Großer Lagerkeller billig z. verm. **Brückenstr. 14, I.**
1 großer Schuppen sofort zu verpachten.
Wwo. A. Gräuder.
Pferdestall für 1 auch 2 Pferde sof. zu verm. **Tuchmacherstr. 2.**

Ziegelei-Park.
Sonntag den 17. Mai, nachmittags 4 Uhr:
Grosses Garten-Promenaden-Concert, ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Börde, unter Leitung des Stabskapellmeisters **Herrn Böhme**.
Ausgewähltes Programm.
Zum Schluß:
Zauberische Beleuchtung der Riesfontäne.
Bei mäßiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.
Eintrittspreis:
Im Vorverkauf in den Zigarrenhandlungen von **F. Duszynski**, Breitenstraße, **Glückmann Kalski**, Artushof, und **O. Waschetzki**, Brombergerstraße, **Edo Schulstraße**, Einzelperson 20 Pf., Familienbillets (giltig für 3 Personen) 40 Pf.
An der Kasse: Einzelperson 25 Pf., Familienbillets (giltig für drei Personen) 50 Pf., Kinderbillets 10 Pf.

Anerkannt vorzügliche Speisen und Getränke.
Reichhaltige Abendkarte.
Sommer-Theater.
Viktoria-Etablissement.
Unterzeichnet erlaßt sich hiermit einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung zu machen, daß er das **Sommer-Theater in Thorn** abernommen hat und den **1. Pfingstfeiertag die Saison** eröffnen wird.
Mit einem vorzüglich eingepflegten Ensemble, durch Ankauf aller ersten Novitäten, sowohl Operetten, Opern, Schau- und Lustspiele, wie auch sämtliche ausgewählten älteren Werke, glänzender Garderobe, eigenen zu jeder Novität angefertigten Dekorationen ist es mir möglich, allen modernen Ansprüchen eines sehr geehrten Publikums von Thorn und Umgegend in jeder Hinsicht gerecht zu werden, und gebe ich mich der angenehmen Hoffnung hin, die Gunst des Thorer Publikums durch künstlerisch abgerundete Vorstellungen in vollem Maße mir zu erwerben. Alles nähere durch die weiteren Anzeigen.
Mit vorzüglicher Hochachtung
Amand Tresper,
Direktor des Stadttheaters in Cottbus.

Maler-Arbeiten empfiehlt sich
Otto Czolbe (vorm. R. Sultz), **Coppernitusstraße 11, I.**
Mit Kostenaufschlägen stehe gern zu Diensten.
Für sämtliche **Maler-Arbeiten** empfiehlt sich **Otto Czolbe** (vorm. R. Sultz), **Coppernitusstraße 11, I.** Mit Kostenaufschlägen stehe gern zu Diensten.
Saubere Ausführung! Billigste Preise!

Seifenfabrik Adolph Leetz Thorn.
Ersparne Hausfrauen lassen sich durch Schleuderpreise nicht verblüffen, sondern geben nach wie vor den bestrenommierten Fabrikaten obiger Firma, welche in jedem besseren Kolonialwarengeschäft, sowie deren Verkaufsstelle
Altstädt. Markt 36
erhältlich sind, den Vorzug.

Blousen-Hemden in grosser Auswahl empfehle räumungshalber **zu bedeutend ermäßigten Preisen.**
Herm. Lichtenfeld, Elisabethstr.
Bitte die Preise im Schaufenster zu beachten.

Preussischer Beamten-Verein in Hannover (Protector: Sr. Majestät der Kaiser)
Lebensversicherungs-Gesellschaft für alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamte, Geistliche, Lehrer, Lehrereinnen, Rechtsanwälte, Ärzte, Bahnärzte, Thierärzte, Ingenieure, Architekten, Kaufmännische und sonstige Privat-Beamte.
Versicherungsbestand: 228 090 397 Mk. Vermögensbestand: 70 983 000 Mk.
Ueberschuss im Geschäftsjahre 1901: 2218 533 Mk.
Alle Gewinne werden unverzüglich zugunsten der Versicherten verwendet. Betrieb ohne bezahlte Agenten und deshalb die niedrigsten Verwaltungskosten aller deutschen Gesellschaften.
Wer rechnen kann, wird sich davon überzeugen, daß der Verein unter allen Gesellschaften die günstigsten Bedingungen bietet.
Zusendung der Druckfaden erfolgt auf Anfordern kostenfrei durch die **Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover**. Bei einer Druckfaden-Anforderung wolle man auf die Anklündigung in diesem Blatte Bezugnehmen.

„Goldener Löwe“, Mocker. Jeden Sonntag, von 4 Uhr ab: **Tanzkränzchen**, wozu freundlichst einladet **der Löwenwirt.**
Gasthaus „Zur Weichsel“, Weinbergstraße 40. Jeden Sonntag: **Tanzkränzchen**, zu welchem freundlichst einladet **J. Smolarski**, Gastwirt.

Sanitäts-Kolonie.
Sonntag den 17. d. Mts., nachmittags 4 Uhr.

Raths-Keller.
„Herr J. Wagner“ empfiehlt
gr. Edelkrebse, Krebsstuppe u. Krebschwänze in Dill.
Liedertafel Podgorz. Himmelfahrt, von 4 Uhr nachmittags ab in **Schlüßelmühle** Gesang- und instrumentale Vorträge. **Lombola, Freiregeln.** Eintritt 25 Pf. pro Person, Kinde in Begleitung Erwachsener frei.

Morgen, Nachmittag 3 Uhr: **Ahrt des Vergnügungszuges nach Waldpark Ottlofschin.** **B. Sedelmayr.**
Dampfer „Coppernitus“ fährt Sonntag den 17. Mai, nachmittags 1/3 Uhr, nach **Seebad Czernowitz.**
Reichsadler-Moeker. Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend erlaube ich mir, meine renov. schönen Lokalitäten in freundliche Erinnerung zu bringen. Sehr schöner Ausflugsort für Thorn. Für Vereine sehr geeignet! Jeden Sonntag und Feiertag großes **Familienkränzchen.** Militär- oder Charge keinen Zutritt. **Krampitz.**

Lulkau. Himmelfahrtstag: **Grosses Militärconcert**, ausgeführt von der Kapelle des 6. Pomm. Infanterie-Regiments von der **Warwitz Nr. 61.** Anfang nachmittags 4 Uhr. **Nach dem Concert: Tanz.** Hierzu ladet ergebenst ein **F. Heinemann.**

Schützenhaus, Mocker. Heute, Sonntag: **Familien-Kränzchen.**
Wiener Café, Mocker. Sonntag den 17. Mai cr.: **Familien-Kränzchen.** Hierzu ladet ergebenst ein **Max Schieman.**

Schützenhaus Delikate **Krebsstuppe.**
Schützenhaus **Schlachtvieh- und Fleischbeizung.** Die zu den Tagebüchern für Beschauer vorgeschriebenen Formulare, ebenso die vorgeschriebenen Bescheinigungsmulare sind zu haben in der **C. Dombrowski'schen Buchdruckerei, Thorn.**

Täglicher Kalender.

1903.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Mai	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Juni	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
Juli	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31				

Hierzu 2 Beilagen, illustriertes Unterhaltungsblatt.

1. Beilage zu Nr. 115 der „Thorner Presse“.

Sonntag den 17. Mai 1903.

Provinzialnachrichten.

8. Culmsee, 15. Mai. (Verstorbene.) Der Postassistent Quack ist von Marienburg nach Culmsee verlegt. — Heute früh gingen zwei Pferde vom Weidenhofen Gute durch. Dieselben rasteten die Bahnhofsstraße entlang, übernahmen hier eine Frau, brachen ferner 2 Bäume um und liefen dann über den Bahndamm hinweg bis zum Wewenbergschen Speicher, wo es gelang, dieselben aufzuhalten. Die Frau soll sich schwerere Verletzungen nicht erlitten haben; die Pferde haben sich zum Teil nicht unbedeutend beschädigt. — Der Bahnhofsmeister Krenn aus Marienwerder ist nach hier verlegt und der Kleinbahnstrecke Culmsee-Melno zugewiesen worden. — Der frühere Amtsvorsteher des Bezirks Belgau, Gutsbesitzer Pohlmann-Seehof, ist in Freienwalde a. D. gestorben.

Culmer Höhe, 14. Mai. (Straßenraub.) Im Winter lebten der Arbeiter Haß und die Gebrüder Czajkowski aus Villisaf im Tempelnschen Gasthause daselbst ein. Haß hatte seinen Arbeitsplatz an diesem Tage erhalten, was den beiden G. bekannt war. Am dem Heimwege überfielen die beiden den Haß und verlangten von ihm das Geld. Er hatte aber das Geld vorher seiner Ehefrau, welche ebenfalls im Gasthause war und fischer als ihr Ehemann nachhause gegangen war, übergeben. Darüber ergrimmt, daß sie bei Haß kein Geld fand, schlugen sie ihn wund, brannten ihn feind, Sachen und warfen ihn in einen Graben, aus welchem sich der Unglückliche später emporkroch. Gegen die beiden Männer wurde Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet. Gestern fand ein gerichtlicher Termin an Ort und Stelle statt, wozu die beiden Männer sowie viele Zeugen vorgeladen waren. Erklärten war aber nur einer von den Czajkowski's; dieser wurde nach der Beglaubigung sofort verhaftet und dem Gerichtsgefängnis zu Thorn überliefert. Der Verhaftete wird verfolgt.

Tag, 14. Mai. (12 junge Fische) wurden am letzten Sonntage aus einem Bau in der Forst bei Züg gebraten. Es ist dies eine Seltenheit, weil sonst höchstens 5 bis 6 Fische in einem Bau gefunden werden. Die jungen Nanderbrut ist „Inch“ genannt und wird meistens an eine Thiergroßhandlung verkauft.

Schwes, 14. Mai. (Volkbad.) Von Kreischaussee.) Neben dem Bau eines nach allen Richtungen hin der Festzeit entsprechenden Kreisbaubaus, das im Durchschnitt täglich mit 50 bis 60 Kranken besetzt ist, hat die Kreisverwaltung auch für ein Volksbad gesorgt, das jedem für einen mäßigen Preis zugänglich ist, jedem Volksschüler aber wöchentlich ein Bad gewährt, für welches die Stadt ein jährliches Kontingentum an den Kreis zahlt. Von dieser Vergünstigung machen die Schüler sehr fleißigen Gebrauch. — Die zum Teil anstehende Besteller Projekte, zum Teil aufgrund ungenügender Kostenanschläge berechneten Baukosten der in der letzten Kreisversammlung beschlossenen Kreischaussee sollen sich auf 1500 000 Mark belaufen. Die acht Chausseestrecken sollen innerhalb fünf Jahren zum Ausbau gelangen.

Dr. Gylan, 14. Mai. (Oberpräsident Delbrück) trifft am Mittwoch, den 20. d. Mts. in unserer Stadt ein. Am Tage vorher werden die Herren Provinzialrat Dr. Colmann und Regierungsrat Schmandt hierher kommen. Der Besuch der Herren hängt mit der hiesigen Gynnasialbauplanfrage zusammen.

Gaerke, 14. Mai. (Buchstäblich angeschickt) wurde der Besitzer August Kuhl in Bieganen bei Garne. Herr Kuhl war beim Schneidmesser beschäftigt und sah, um die Maschine in Ordnung zu bringen, eine Seite des Schneidmessers.

In diesem Augenblick zogen die Pferde draußen am Kohwerk an, die Maschine setzte sich in Bewegung und das gelöste Schneidmesser drang Herrn K. in den Leib. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Aus dem Kreise Flatow, 13. Mai. (Von einem plötzlichen Tode) wurde heute der Arbeiter Gerth auf dem Gute in Sochnow erlegt. Er arbeitete auf dem Gute mit einem Gespann Ochsen. Als ihm eines der Thiere nicht gehorchen wollte, schlug er mit einer Forke, die er verkehrt angefaßt hatte, nach ihm. Da sich das Thier plötzlich rückwärts bewegte, drang die Forke dem Gerth in die Brust, worauf er sofort todt hinfiel.

Aus dem Kreise Stuhm, 14. Mai. (Trau — schau wem!) Bei Frau C. in Troop fand sich vor einigen Tagen eine angebliche Nichte ein; da sie mit den Verwandten der Verwandten der C. genau Bekanntschaft machte, wurde sie als Nichte freundlich bewirthe. Gestern mußte nun Frau C., da sie eine notwendige Anordnung auf dem Gute treffen wollte, ihrer Nichte das Hauswesen allein überlassen. Als sie nach Verlauf von etwa drei Stunden zurückkehrte, fand sie das Haus verschlossen und den Schlüssel auf dem Hausflur hängen. Nichts gutes ahnend, öffnete sie sofort, revidierte den Schrank und vernichtete sofort ein Portemonnaie mit beträchtlichem Inhalt. Auch Kleidungsstücke wurden vernichtet. Das saubere Bögelchen ist in der Richtung nach Marienburg abgedampft.

Marienburg, 13. Mai. (Der Obst- und Gartenbauverein) verteilte heute an Schulkinder der hiesigen Volksschulen und der benachbarten Landtschulen mehrere hundert Pflanzen zur Pflanzung. Die Kinder, die im Spätkommer die befreizogenen Pflanzen aufziehen, erhalten Prämien. In der heute Abend abgehaltenen Versammlung erhielten die Mitglieder außer anderen Pflanzen zu Verschiedenem auch Schlingpflanzen zur Ausschmückung von Veranden und Balkons. Später sollen dafür auch Preise verteilt werden.

Elbing, 13. Mai. (Die Elbinger Holzarbeiter) wollen sich auf eine Lohnbewegung vorbereiten, weil die Tischlermeister und Unternehmer eine Lohnkürzung vorgenommen haben, indem sie die im Jahre 1900 zugesicherten 15 Prozent Aufschlag für Akkordarbeit nicht mehr gewähren. Nachdem sich in einer am Dienstag im Gewerkschaftshause tagenden, von einigen achtzig Personen besuchten Holzarbeiterversammlung ein Berliner Tischler über die Nothwendigkeit des gewerkschaftlichen Zusammenschlusses aller Arbeiter angelaufen hatte, beschloß man, zunächst alle Holzarbeiter zur Vereinsorganisation heranzuziehen. Alsdann sollen vom Verein mit dem Gewerkschaften der Tischler weitere Schritte unternommen werden.

Dirschau, 13. Mai. (Der letzte Weisklag.) Dem Rentier A. von hier war seitens der Polizei-Verwaltung aufgegeben worden, den vor seinem Sanie in der Lindenstraße seit mehr als 50 Jahren befindlichen Weisklag entfernen zu lassen. Da A. gelangt ist und den Weisklag während der Sommermonate als Erholungsstätte benutzt, und da er der Meinung ist, daß ein erhebliches Verkehrsbehinderung in der wenig belebten Straße durch den Weisklag bisher nicht nachgewiesen ist, erhob er beim Herrn Regierungspräsidenten Beschwerde gegen die Verfügung der Polizei-Verwaltung. A. wurde jedoch abgewiesen, desgleichen im ferneren Verfahren vom Herrn Oberpräsidenten und vom Obergerichtsgericht. Man wandte sich A., dem durch die Entfernung des Weisklages auch erhebliche Kosten erwachsen, im Gnadenwege an Se. Majestät den Kaiser um Befreiung des Weisklages vor seinem Hause, doch ist ihm unter Nr. 7. Mai d. Jz. eröffnet worden, daß im Verkehrsinteresse auf gnadenweise Be-

lassung des Weisklages nicht eingegangen werden kann. So schwindet dieser letzte Weisklag Alt-Dirschau's.

Zoppot, 14. Mai. (Die Thalmühle) bei Zoppot ist vorerem durch notariellen Akt von dem jetzigen Besitzer Herrn Gierhoff an Herrn Fleischermeister Arzkiad in Danzig (Altstadt, Graben 57) für den Preis von 110 000 Mk. käuflich übergegangen. Die Uebernahme soll am 1. April 1904 erfolgen.

Zoppot, 14. Mai. (Die Zoppoter Woche) wird am 12. Juli mit dem Tennis-Wettbewerb und Pferderennen beginnen. Die folgenden Tage bringen Schauturnen, Fußball, Fischerregatta, Blumenfests, Wasserfests, Schwimmfest und ein 100-Kilometerrennen der Radfahrer, Segelwettbewerb, Radfahrertorso und Rennen des westpr. Reitervereins.

Ortelsburg, 12. Mai. (Ein schwerer Unglücksfall), bei dem ein junges Menschenleben verloren gegangen ist, hat sich in dem benachbarten Lipowitz zugetragen. Mehrere auf dem Felde spielende Kinder kamen auch auf den Gedanken, ein Feuer anzuzünden und darin Kartoffeln zu braten. Die gebratenen Kartoffeln wurden dann dem fünfjährigen Töchterchen des Wirthes T. in die Schürze gelegt. Sei es nun, daß die Kartoffeln selbst glühend waren, oder daß eine glühende Kohle mit in die Schürze kam: die Schürze fing Feuer und bald stand die ganze Kleidung in Flammen. Jammernd lief das brennende Kind nach der einige hundert Schritte entfernten Wohnung seiner Eltern, während die Spielgenossen schnell den Vater herbeiriefen, der den Rest der glühenden Kleidungsstücke dem unglücklichen Kinde vom Leibe riß, wobei er selbst an den Händen erheblich verletzt wurde. Das beklagenswerthe Opfer hatte schreckliche Brandwunden besonders an der Brust davongetragen. Es wurde schleunigst zum Arzt geschickt, aber jede Hilfe kam zu spät. Bereits auf dem Heimwege verstarb es.

Ortelsburg, 14. Mai. (Wort.) Nachbarliche Feindschaft hatte in dem Eigentümer Gottlieb Nuttkowski aus Itzowen den Entschluß gereift, seinen Nachbar zu ermorden. Beide prozeßirten seit längerer Zeit. Da N. gestern wieder einen Termin auf dem Ortelsburger Amtsgericht in der Streitangelegenheit mit seinem Nachbar wahrzunehmen hatte, wartete N. morgens auf seinen Feind. Als Nachbar S. vom Felde heimkehrte, feuerte N. auf S. aus einer doppelläufigen Flinte 2 Schüsse ab. Der getroffene Nachbar S. brach alsbald zusammen. Dr. Egnowski stellte schwere Verletzungen der inneren Organe fest, weshalb an dem Aufkommen des S. gezweifelt wird. Der Thäter ist in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Gumbinnen, 14. Mai. (Unfall bei einer militärischen Übung.) Der Kommandirende General des 1. Armeekorps, Freiherr von der Goltz, befehligte heute das erste und zweite Bataillon unseres Füsilierregiments und eine Schwadron des Manenregiments. Leider ereignete sich bei der Befestigung ein bedauerlicher Unfall. Herr Major Woll vom 33. Füsilierregiments rückte vom Pferde und erlitt aufsteigend eine Gehirnerschütterung. Er wurde mittels Fuhrwerks ins Garnisonlazarett geschafft.

Königsberg, 13. Mai. (Ausländische Landarbeiter.) Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen hat, um den Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitern in der Provinz zu decken, in diesem Frühjahr 1100 Personen aus Galizien, Südungarn und Polen über die schlesische und ostpreussische Grenze eingeführt.

Gnesen, 13. Mai. (Ein zweiter Simon) ist der russische Unterthan Chojnacki, der am Montag von

Morcheln im braunen Waldgewande, frische, grüne Schoten und schlanke Gurken, hellrothe der Straßammer wegen eines Einbruchs beim Kaufmann Brunner in Strzalkowo zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Chojnacki war vor einigen Wochen trotz schwerer Fesseln und Bewachung aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis entwichen, weshalb die Verhandlung unter besonderen Vorsichtsmaßregeln erfolgte. Der Russe blieb geschlossen und ständig von Polizeibeamten bewacht. In der Nacht vorher machte Chojnacki unter erschwerten Umständen einen Selbstmordversuch. An Händen und Füßen gefesselt und an die Britsche gekettet, brachte er es fertig, das Taschentuch um die Traxillen seines Rüssels zu legen und den Kopf durch die so geschaffene Schleife zu stecken. Mit großer Willenskraft gelang ihm beinahe der Selbstmordversuch. Sein Vorhaben wurde jedoch rechtzeitig entdeckt, sodas Wiederbelebungsversuche erfolgreich waren. Nach mehrstündigen Bemühungen gelang es schließlich durch Schläge auf die Fußsohlen, Leben in den Körper zu bringen. Die Transporteure waren nach Verflüchtigung des Urtheils nur dadurch zu bewegen, den Russe seinem künftigen Aufenthaltsort zuzuführen, daß dem gefesselten Gefangenen starke Strickstrahlen um den Hals gelegt wurden. Chojnacki, der mit riesigen Körperkräften ausgestattet ist, hat sich seinen Aufsehern gegenüber dahin ausgesprochen, das es ihm bei seiner Wiederentlieferung trotz seiner Fesseln ein leichtes gewesen wäre, den Gendarmen und die Begleiter niederzuschlagen. Er hat die Zuvorsicht, wieder ins Freie zu gelangen.

Zanowitz, 12. Mai. (Die Privatwaldungen verringern sich) in unserer Gegend bedauerlicherweise, da die Wälder im ganzen an Händler verkauft werden; eine Neuanpflanzung findet nur in den seltensten Fällen statt. Die Preise für Bau- und Brennholz sind unter diesen Verhältnissen sehr gestiegen.

Koschmin, 12. Mai. (An Schilda erinnert) folgendes Vorkommniß. Ein Dieb, der nach den Osterfeiertagen in der Benicer Kirche einen Opferkasten geleert und bald darauf der katholischen Kirche zu Mokronos zu gleichem Zweck einen Besuch abgestattet hat, wurde in Madung dabei abgefaßt, wie er in der dortigen Kirche dasselbe thun wollte. Man sperrte ihn vorläufig in einen Raum ein, in dem sich zufälligerweise auch eine Axt befand. Während nun der zukünftige Gendarm herbeigeholt wurde, erbrach der Zufahrte mittelst der vorgefundenen Axt die Thür und hat unter Zurücklassung einer großen Anzahl von Schüsseln, Dietrichen und anderem Diebeshandwerk das weite geflücht.

Neustettin, 15. Mai. (Unfall.) Bei der Abfahrt des Auges von Dallenbin fiel gestern Abend der Backmeister Dnbois vom Trittbrett des Packwagens, geriet unter die Räder und wurde todte gefahren. D. ist 42 Jahre alt und hinterläßt eine Wittwe mit 5 Kindern.

Sokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 17. Mai. 1902 Uebernahme der Regierung durch König Alfonso XIII. von Spanien. 1902 + Elisabeth Meher-Fürster, deutsche Schriftstellerin. 1892 + Georg Klaba in Budapest. Führer im ungarischen Revolutionkrieg 1848-49. 1889 + Königin Wittve Maria von Bayern geb. Prinzessin Friederike von Preußen. 1886 + König Alfonso XIII. von Spanien. 1885 Die Admiralitätsinseln kommen unter deutschen Schutz. 1880 + Nataly von Knobelsdorff-Weitenhoff geb. von Wächter zu Schwerin i. M., Romanographin. 1838 + Charles Maurice de Talleyrand Périgord in Valençay, berühmter

Berliner Wochenplauderei.

Kronprinz und Prinz Eitel-Friedrich sind nun wieder daheim; auf das freudigste wurden sie von der kaiserlichen Mutter auf dem Anhalter Bahnhof empfangen, auf das lebhafteste vom Berliner Publikum begrüßt, zumal sie gleich nach Ankunft an der Promenadenfahrt in der Siegesallee theilnahmen, ehe sie sich nach Potsdam begaben. Der Anknüpfungstag war einer der wunderbar schönen, jonnendurchsichtigsten Maientage. Der Lenz hatte sein farbenprägendes Füllhorn verschwenderisch auf den Thiergarten ausgeschüttet, es leuchtete und glitzerte von unzähligen Tulpen rings um die schneeligen Marmorfiguren. Das junge, lichtfarbene Laub warf zarte Reflexe, zitterte im lauen Wind und füllte die Luft mit süßem Duft. Der Flieder blühte in üppiger Fülle und wie Weihnachtskerzen standen die Kastanien in stolzer Pracht. Wagen hinter Wagen fuhren in Reihen die Straße auf und ab, elegante Equipagen mit eleganten Insassen in modernster Frühjahrs-toilette. Ein Rißgen hin und her, dazwischen schneidige Reiter und grazidie Amazonen, und viel zuschauendes Publikum an beiden Seiten. Allmählich scheinen sich diese Promenadenfahrten doch im schwerfälligen Berlin einbürgern zu wollen, man sieht immer wieder neue Gespanne, und die Industrie der Sattler und Wagenbauer zc. erzählt von einem ungeahnten Aufschwung durch diese Weltstadteinrichtung. — Berlin kann ja stolz sein auf seinen Park, der ungemein gewonnen hat durch die geschickte Ausdehnung und tief im Innern jetzt prächtige Durchblicke bietet und wunderschöne Wege für Fußgänger und Wagen. Die Fremden sind entzückt vom Berliner Thiergarten, von den Denkmälern,

und besonders von der gärtnerischen Kunst, die auf das feinste die richtige Stimmung für die Umgebung der Bildwerke zu schaffen versteht. — Es wimmelt zurzeit von Fremden aller Art Nationen in der Metropole; im April sind 68 756 Fremde polizeilich in Berlin gemeldet, und der Mai bringt noch mehr. In den Ausstellungen schwirrt es in den verschiedensten Sprachen, alle Sehenswürdigkeiten sind stets von Schaaren von schauenden Menschen umgeben.

Trotz Mailnut und Blütenanber haben die Theater und Konzerte keineswegs an Zugkraft eingebüßt und bringen neues und gutes. Zwei ausländische Komponisten und Dirigenten, John Philip Sousa und Johann Strauß, mit ihren eigenen Kapellen erfreuen Berlin durch ihre hervorragenden Leistungen und finden großen Anklang. — Das Berliner Theater unter der Direktion A. Holm und D. Graubfreutlich, mit seinen 100 000 Thalern einen glänzenden Erfolg erzielt zu haben. Eine alte, bekannte Pöffe von Kalisch im neuen modernen Kleide mit neuen eingestrenten Kompletts der Tagesgeschichte, aber mit dem alten, lebensprägenden Feuer, dem wahren Pöffentemperament und dem packenden Humor; es wurde sehr gut und flott gespielt, sodas der Premierabend als ein sehr glücklicher zu verzeichnen ist. — Ebenso hat das Thalia-Theater zurückgegriffen auf eine alte, vor langen Jahren sehr erfolgreiche Pöffe von Pöhl: „Auf eigenen Füßen“; in sehr geschickter Modernisirung wurde das amüsante, gut ausgestattete Stück mit großem Beifall aufgenommen und wird längere Zeit das Theater füllen. Das Gastspiel der Helene Odilon im Theater des Westens in Velascos fünfanzigjährigem Charakterbild „Dubarry“ übt sowohl auf Einheimische als Fremde große

Anziehung aus. Eine solche Eleganz von Auspattung, wie sie Odilon eigens für dieses Stück schaffen ließ, hat Berlin noch nicht gesehen. — Der Wintergarten zieht mit seinen Sternen der Tanz- und Gesangskunst — mit seinem guten Programm setzt er dem Publikum stets eine bunte, hübsche, reiche und oft recht pikante Schüssel Abend für Abend vor und scheint damit großen Appetit zu erregen. — In nächster Nähe winkt Frankreichs Meteor, Sarah Bernhardt, und will sein Licht auf Berlins Bühnen sprühen und leuchten lassen in einem kurzen Gastspiel. So wird stets für Abwechslung und dem neuen Reiz in der großen Stadt gesorgt, und wer Lust, Kraft und Geld nur hat, braucht nicht in Verlegenheit zu kommen, sich auf das Beste zu amüsiren, wie es seiner Geschmacksrichtung am besten zusagt. — Die große Berliner Kunstausstellung, die nebst ihrem prächtigen Garten eine Erholungsstätte nach des Tages Last und Mühen für die Berliner bildet, leidet momentan, beeinflusst durch das regnerische Wetter, an Frequenz, und dennoch sind eine Anzahl Delgemälde von Hans Basse, Döw, Achenbach zc. zc., Lithographien von Scarbina, Baluschel zc. zc., sowie eine große Anzahl kunstgewerblicher Gegenstände bereits verkauft worden.

Für die Feinschmecker ist es jetzt auch eine brillante Zeit, da kann man schwelgen in herrlichen Menus. Alles frisch, alles jung, zart und schmackhaft. Die Marktthallen, die Schaufenster der Delikatesshandlungen sind schon eine wahre Augenweide in ihrem malerischen Aufbau aller jungen Gemüße. Verge von frischem, weißleuchtendem Spargel, künstlerisch gebunden, wie kleine Scheiterhaufen aufgeschichtet. Daneben in flachen Körben die unscheinbar aussehenden und doch so pikanten

Karotten neben dunkelrothem Nhabarber, Aprikosen, saftige, rothglühende Erdbeeren in dunkelgrünen Blättern, Kirichen neben Straußen von duftendem Waldmeister. Dazwischen junge Tauben und Döhner und weiße, zarte Gänse. Freilich aber noch kostbare Delikatessen, aber zu haben ist jetzt eben alles; Rehbüde werden wieder geschossen, Forellen gefangen; herrlich können die Tafeln angestattet werden, mit verschwenderischer Fülle von Blumen befoirt, es ist ja Maientzeit! — Nur schade, daß es eben regnet, regnet, die Sonne sich schon etliche Tage in ihren grauen Regenmantel verhüllt und so zum Störenfried für viele geplante, erhoffte Veranstaltung geworden ist. Schwer hängen die Zweige mit den Blütenolden, es tropft und rauscht Tag und Nacht und das gramhafte Einerlei verdirbt entschieden die Stimmung, ruiniert die Kleider, und die aufgespannten Regenschirme machen den ohnehin schon oft ganz gefährlichen Straßenverkehr nur noch unangenehmer. — Das Rennen zu Karlsdorf konnte auch ein Liedchen von der verstorbenen Stimmung singen, Knapp war schon der Versuch der drohenden Wolken wegen, dann kam Donner und Blitz und strömender Nohregen und richtete eine heillose Verwirrung unter den wettertropfenden Zuschauern an; bald stob alles aneinander und eilte heim; wie so anders sonst das bunte, fröhliche Gewoge an solchen Reuntagen. Hoffentlich hat Sobvergarten mehr Glück beim Beginn seiner Saison! Hat doch die Sonne jetzt ihre Staubarbeitszeit, darf sich nicht verkriechen, um dem künstlichen Licht immer größere Macht zu überlassen. Die Elektrizität beherrscht im Augenblick das gesammte wirtschaftliche Leben, die angesehensten Firmen arbeiten dafür und breiten mermüßlich die größte Kraft

französischer Diplomat. 1836 * Anna, Landgräfin von Hessen, geb. Prinzessin von Preußen. 1822 * August, Herzog von Sachsen-Gotha und Altenburg. 1821 * Prälat Seb. Kneipp, Naturheil-Künstler. 1809 Napoleon dekretiert die Abführung des Papstes nach Frankreich. 1749 * Edward Jenner zu Berkeley, Entdecker der Schutzkraft der Pockenimpfung. 1742 Schlacht bei Cassan und Chotusitz, Sieg Friedrich des Großen. 1727 * Katharina I., Kaiserin von Rußland. 1525 Sieg Herzogs Anton von Lothringen bei Cassazabern über die aufständischen Bauern.

18. Mai. 1901 * Herzogin von Cleveland, die Mutter Lord Roseberys. 1897 Andree's Abreise von Gotschenburg nach dem Nordpol. 1896 * Staatsminister Otto von Camphausen in Berlin. 1899 * Prinz Rupprecht von Bayern, Sohn des Prinzen Ludwig von Bayern. 1868 * Kaiser Nikolaus II. von Rußland. 1863 Eroberung von Wuelha in Mexiko durch die Franzosen. 1848 Eröffnung der deutschen Nationalversammlung in der Paulskirche zu Frankfurt a. M. 1815 Frieden zwischen Preußen und Sachsen, durch den letzteres an Preußen übergeht. 1804 Napoleon zum erblichen Kaiser der Franzosen erklärt. 1797 * Friedrich August II., König von Sachsen. 1786 * Ludwig Weue (Vob Vorich) zu Frankfurt a. M., bekannter Publizist. 1699 * Hans Joachim von Zieten auf Wulst, berühmter preussischer Reitergeneral. 1291 Die Christen übergeben Afrika an die Türken. 1190 Sieg Friedrichs Barbarossa über die Seltschucken bei Honya.

Thorn, 16. Mai 1903.

Personalien bei der Eisenbahn. Benflonirt: Stations-Assistent Rosenkranz in Danzig. Verlegt: die Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Ingenieure-Linse von Konig nach Nitrowo und Stodrich von Br. Stargard nach Kattowik als Vorstände der dortigen Betriebsinspektionen.

Rechnungsrath oder Kaualeirath. Das Staatsministerium hat durch Beschluß vom 31. Januar 1903 eine Bestimmung erlassen, wonach den mittleren und Rangleibanten nach Vollendung einer Gesamtdienstzeit von 30 Jahren der Charakter als Rechnungsrath oder Kaualeirath verliehen werden kann. Dazu bemerkt die „Ndl. Ztg.“: „In den betheiligten Beamtenkreisen, die eine zeitgenössige Aenderung der Titelverleihungsgründliche mit Freuden begrüßt haben, hört man nichts über eine praktische Anwendung. In der Justizverwaltung, deren mittlere Beamte sich wohl nicht mit Unrecht als zurückgesetzt gegenüber den Sekretären der anderen Verwaltungen zu betrachten gewohnt sind, soll die Bestimmung noch wenig oder gar nicht bekannt sein, wenigstens sollen Anträge bisher nicht gestellt worden sein. Es wäre zu wünschen, daß diese Bestimmung angewandt würde, damit den verdienten mittleren Beamten endlich dasjenige an Dienstauszeichnungen zuteil wird, was schon seit Jahren den höheren Beamten in einem längeren Lebensalter gewährt worden ist.“

Wesentlichung von Schulkindern mit Haus- und Feldarbeiten für den Lehrer. Auf eine Beschwerde der Schulvorsteher in Ploetterie gegen den ersten Lehrer dortselbst wegen Beschäftigung von Schulkindern mit Haus- und Feldarbeiten hat die königliche Regierung zu Marienwerder den Betheiligten folgende Verfügung gegeben: „Marienwerder, den 29. April 1903. Nach dem Ministerialerlasse vom 7. September 1900 (Zentralblatt für die Unterrichtsverwaltung Seite 778 folg.) ist der Lehrer befugt, eine dringende Haus- und Feldarbeit, die er ohne Heranziehung fremder Arbeitskräfte nicht bewältigen kann, in ortsnaher Weise und gegen Gewährung des ortsnahen Tagelohnes in schulfreier Zeit von solchen Kindern ausführen zu lassen, deren Eltern sich vorher ausdrücklich mit einer Verwendung ihrer Kinder zu einer bestimmten Arbeit für den Lehrer einverstanden erklärt haben. Hiernach ist die Verwendung von Schulkindern in wirtschaftlichen Nutzen des Lehrers unter bestimmten Voraussetzungen zugelassen.“

Gratifikationen durch das Militär. Bei den Kreis- resp. Stadtbehörden werden gegenwärtig im Auftrage des Kriegsministeriums Anfragen gehalten hinsichtlich des Vorhandenseins von Mauern, Thürmen, Schorn-

und Helligkeit in der Welt aus. Da herrscht es nicht zu peinlich, daß man von einer Vertheuerung des Petroleums munkelt. Die deutsche Importgesellschaft soll schon die Preise für 100 Kilogramm auf 40 Pf. erhöht haben, gut, daß es eben zum Sommer geht. — Für Licht, Luft und Hygiene wird in Berlin weiter auf das eingehendste gesorgt, wie es ja auch die Statistik am klarsten beweist; eine ganz besondere Fürsorge wendet die städtische Verwaltung den Schulkräften zu. Da wird von sachmännischen Autoritäten nachgedacht und gepöbt, wie am erfolgreichsten gegen den Staub mit seinen gefährlichen Inzassen zu Felde zu ziehen sei. Ganz gut bewährt sich das Stauböl und sollen die Versuche damit fortgesetzt werden. — Einmüthig ist Dr. Carl Michaelis von der Stadtverordnetenversammlung zum Stadtschulrath des Berliner höheren Schulwesens ernannt worden und hat die Wahl angenommen. Dr. Michaelis ist ein echtes Berliner Kind, eine allgemein sehr geschätzte Persönlichkeit, erprobte, sachmännische Autorität und voll Energie und Elfer für das allgemeine Wohl. Im „Rothem Hause“ muß vor den großen Ferien noch viel Arbeit erledigt werden; unten im Rathskeller wird geklopft und gehämmert für den Umbau und draußen werden die alten unbewegten Senfbrunnen mit dem schlechten Wasser auch wieder zum Leben erweckt, sie sollen zum Generalischen verwertet werden, und wenn sie sich bewähren, in der ganzen Stadt ihre Aufseherstellung feiern. An der Hand der alten Erfahrungen schreitet die Neuzeit am erfolgreichsten vorwärts, und ist der erste, überwältigende Rauch des „Uebermodernen“ vorüber, wird häufig zurückgegriffen auf das Alte, sich gut erwiesene; man kann das vielfach bei allen Einrichtungen in der großen Stadt beobachten! H. H.

steinen z., die wegen Alterschwäche oder aus sonstigen Gründen abgetragen werden sollten. Die Bionier-Sprengabteilungen übernahmen kostenlos die Niederlegung dieser Bauteile durch Sprengungen. Etwaige Schäden werden den Betroffenen reichlich ersetzt.

(Die Seifenfabrikanten) sind mit dem Jahre 1902 nicht zufrieden. Die Seifenfabrik F. J. Berger in Danzig sagt in ihrem Bericht: „Die im Jahre 1899 mit vieler Mühe zustande gekommene Vereinigung der Seifenfabrikanten zur Erzielung einheitlicher Verkaufspreise führte mit dem Anfang des Berichtsjahres auf. Die Folge davon war, daß die Verkaufspreise schnell von allen Seiten herabgesetzt wurden, obgleich die Preise der Rohmaterialien ein solches Vorgehen für die besseren Seifen keineswegs rechtfertigten. Es erscheint zweifellos, daß wegen der schlechten finanziellen Verhältnisse in unserer Provinz der Verbrauch von Seife zurückgegangen ist.“

(Präservativprozeße) in großer Zahl sind nach der „Allgem. Fleischw.-Ztg.“ in nächster Zeit zu erwarten. Das Verbot der Verwendung von Präservativ und anderen Konservierungsmitteln ist Veranlassung einer schärferen Kontrolle der Fleischereien. Sämtlicher als früher genommen und untersucht. Von zwölf solchen Proben, die dieser Tage bei verschiedenen Fleischereimestern in Berlin entnommen wurden, sollen nicht weniger als neun Präservativ enthalten haben.

(Folgende Rathschläge für den Verkauf) werden von Herrn Goldberg in der Halbmonatschrift „Der deutsche Kaufmann“ veröffentlicht. Sie lauten: 1. Das wertvollste Kapital des Kaufmanns ist seine Kundenschaft. 2. Schlechte Waare wird auch gekauft, aber nur einmal! 3. Mit jedem Stück minderwertiger Waare, das man auswendet, giebt man einen Bruchtheil seines guten Rufes fort. 4. Delikate Verpackung ist, wie die schöne Handschrift, die erste Empfehlung. 5. Wer Bedingungen vor Abschluß des Geschäftes verschweigt (am erst nachher damit heranzukommen), hat Grund dazu. Sie sind geschäftshindernd. 6. Reelle Waare hat magische Kraft. Sie zieht die Käufer immer wieder an. 7. Entweder keine Preisangabe, oder solche, die jedermann lesen kann. Geheimzeichen machen mißtrauisch. 8. Auch billige Waare muß anscheinlich sein! 9. Kundenschaft muß zur Bekanntheit werden, sonst hat sie keinen Bestand. 10. Wer zu billig verkauft, liefert nicht nach Muster oder er braucht — Geld! 11. Wer schnell Kredit giebt, hat schnell einen großen Namen bei den — schlechten Zahlern! 12. Auch Reklamationen haben ihr gutes. Sie mahnen an begangene Fehler! 13. Nach Ländern oder Gegenden verkaufen, mit deren Verhältnissen man nicht bekannt ist, heißt Geld auf den Spielplatz legen. 14. Mit neuen Kunden geht es wie mit einer neuen Wohnung. Erst wenn man sie einige Zeit bewohnt hat, lernt man verstehen, warum der vorhergehende Mieter ausgezogen ist.

(Recht ungünstig fällt das Pfingstfest) in diesem Jahre für die vielen Pensionäre, die aus den öffentlichen Kassen ihre Bezüge erhalten. Der letzte Tag dieses Monats ist bekanntlich der erste Pfingsttag; an diesem Tage sind die öffentlichen Kassen geschlossen, ebenso am 1. Juni. Diejenigen, die also ihre Pension am 1. d. Mts. empfangen, müssen jetzt bis zum dritten Festtag warten. Es ist schon lange als ein Mißstand bezeichnet worden, daß es die Behörden nicht gestatten, die Pension am letzten Tage, oder, wie es in diesem Falle notwendig wäre, am vorletzten Tage eines Monats zu erheben. In einer Vorortgemeinde Berlins ist diese Frage, so schreibt die „Germania“, jetzt angeschnitten worden. Auf ein entsprechendes Gesuch, die Pension, sofern der erste Tag eines Monats ein Sonntag oder Feiertag ist, schon am letzten Wochentage des vorausgegangenen Monats zu verabfolgen, ist ein Bescheid ergangen, wovon es nicht anzunehmen ist, daß die Pension schon am letzten Wochentage des vorausgegangenen Monats zu zahlen. Die Pension sei erst am ersten Tage des betreffenden Monats fällig. Früher könne keine Vertheilung auf der Mittwoch ausgeführt werden, weil in der Bescheinigung besonders zum Ausdruck gebracht werden muß, daß der Pensionempfänger sich am Leben befindet. Es heißt weiter: „Dieses Attest vermag kein Beamter vor der Fälligkeit der Pension, also vor dem ersten eines Monats anzustellen. Wenn nun auch die Staatskassen angewiesen worden sind, die Pension eventuell am letzten Wochentage eines Monats den Empfängern zu zahlen, so trifft diese Anordnung auf die Gemeindefassen nicht zu; denn die Staatskassen sind berechtigt, die Pensionen den Empfängern ohne das vorerwähnte Lebensattest zu zahlen, sofern der Pensionempfänger die Bezüge bei der Staatskasse persönlich abhebt. Es erscheint nun zweifellos, daß eine Zahlung der Pension durch die hiesige Gemeindefasse nur dann zulässig ist, wenn die Bescheinigung, daß der Pensionempfänger sich am Leben befindet, der Gemeindefasse vorgelegt wird. Sollte die königliche Regierung anordnen, daß die Gemeindefassen die Pension ohne Lebensattest und auch vor der Fälligkeit zahlen können, wenn der erste Tag eines Monats ein Sonntag oder Feiertag ist, dann würde selbstverständlich, ohne daß es noch eines besonderen Antrages bedarf, die Zahlung durch die hiesige Gemeindefasse am letzten Wochentage eines Monats erfolgen.“

(Vor sich bei Eisenuß!) In letzter Zeit sind in Bosen zahlreiche Erkrankungen von Kindern an Magenkatarrh erfolgt, welche nach ärztlichem Gutachten auf den Genuß von Speiseeis zurückzuführen waren. Vor dem Genuß solchen Eises und von sonstigen Gefrorenen bei nicht-terreinem Magen muß dringend gewarnt werden. Der Polizeipräsident in Bosen hat aus Unlaf der erwähnten Erkrankungen den dortigen Eisbändlern verboten, sich mit ihren Wagen vor den Schulen oder in deren Nähe aufzustellen.

(Schlechte Post auf der Post.) Das kaiserliche Postamt theilt uns mit, daß die Schlechtere des hiesigen Postamts dem Publikum im Sommer und Winter von 7 Uhr morgens bis 8 1/2 Uhr abends, an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen jedoch nur von 7 bis 9 Uhr morgens, 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr nachmittags zugänglich sind.

(Die Aktiengesellschaft „Elektrische Werke Thorn“) der auch die hiesige Straßenbahn nebst der Linie nach Wodetz gehört, hatte im Jahre 1902 eine Dividendenabnahme von 140 530 Mark. Nach Abzug aller Betriebs- und Verwaltungskosten verbleibt ein Dividendenüberschuß von 40 859 Mark. Die Aktien der Gesell-

schaft befinden sich sämtlich im Besitz der Elektrischen Aktiengesellschaft „Delos“ in Köln.

(Friedrich Wilhelm-Schiffenbrüdergesellschaft.) Heute, Sonnabend, Abend 8 1/2 Uhr findet eine Generalversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Beschlußfassung über das diesjährige Rönigs- und Wilschischen.

(Haus- und Grundbesitzer-Verein in Thorn.) In der gestrigen Vorstandssitzung, an welcher 9 Mitglieder teilnahmen, wurde der Entwurf des Vertrages mit der Frankfurter Gesellschaft, betreffend Versicherung gegen Wasserleitungsschäden, nochmals im einzelnen durchberathen und schließlich, wie zu erwarten stand, genehmigt, da die Gesellschaft die Forderungen des Vereins in weitestgehendem Maße erfüllt und damit alle entgegenstehenden Bedenken beseitigt hat. Zu bemerken ist, daß nach dem Vertrage die Gesellschaft sich verpflichtet hat, die wesentlichen Vortheile, die sie den Mitgliedern des Vereins gewährt, anderen einzelnen Versicherungsnehmern nicht einzuräumen. Ferner wurde in der Sitzung für das Verbandsfest in Thorn ein aus 5 Mitgliedern bestehender Festauschuß, mit dem Vorsitzenden an der Spitze, gewählt und mit der Befugnis ausgestattet, sich aus den Reihen der Mitglieder zu ergänzen.

(Das Oberkriegsgericht des 17. Armeekorps verhandelte hier eine Verurteilungssache des Mannen Wilhelm Rogow von der 3. Eskadron Mannen-Regiments von Schmidt, der vom Kriegsgericht wegen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurtheilt worden war. Rogow hat aus dem Spinde eines Kameraden, das er mit einem Nagel öffnete, eine Partische entwendet und für 1,50 Mark verkauft. Seine Verurteilung wurde verworfen.

(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Grafmann. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Dr. Berwald, Landrichter Erdmann, Landrichter Spiller und Amtsrichter Dr. Kaschnitz. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Richter. Gerichtsschreiber Herr Gerichtskanzler Zimbel. Zur Verhandlung kamen 4 Sachen an. Unter der Verhandlung der gefährlichen Körperverletzung betrat zunächst der Schweißgefelle Kasimir Brhlywski aus Wodetz die Anklagebank. Angeklagter ist ein dem Trunke ergebener Mann, der dieses Lafters wegen seit langer Zeit mit seiner Ehefrau im Unfrieden lebt. Zwischen den Eheleuten kam es nur nicht selten zu heftigen Antritten, sondern der Ehemann ließ sich auch bisweilen zu Mißhandlungen seiner Frau hinreißen. Am Abend des 7. Februar d. Js. kam Angeklagter wieder einmal im angetrunkenen Zustande nach Hause. Er handelte alsdann mit seiner Ehefrau Streit an, legte sich dann aber zu Bett, nachdem er zuvor, wie er es öfter zu thun pflegte, ein offenes Messer unter sein Kopfkissen geschoben hatte. Am die Witternachtszeit erhob er sich wieder aus dem Bette, fing mit seiner Ehefrau von neuem Streit an und holte im Verlaufe desselben das Messer unter dem Kopfkissen hervor. Er drang mit demselben auf seine Frau ein und brachte ihr Verletzungen an der Brust und am Halse bei. Der in einem Nebenraume schlafende Sohn des Angeklagten war durch den Störfall aus dem Schlafe geweckt worden. Als er seine Mutter bedrängt sah, sprang er auf sie zu, um sie vor weiteren Mißhandlungen seines Vaters zu schützen. Nun ließ der Angeklagte zwar von seiner Ehefrau ab, daß sie wandte er sich aber seinem Sohne zu und schlug auf diesen mit dem noch immer bereit gehaltenen Messer ein. Der Sohn trug nicht unerhebliche Wunden an der Schulter und am linken Oberarm davon, die ihn längere Zeit arbeitsunfähig machten. Der Angeklagte soll die That mit einer einjährigen Gefängnisstrafe büßen. — Die Anklage der zweiten Sache richtete sich gegen die Maurerfrau Anastasia Zielinski geb. Kalinowski aus Gulin, die des Diebstahls in 2 Fällen beschuldigt war. Während der Monate Oktober bis Dezember 1902 war die Angeklagte bei der Wirthin Lina Oppermann in Gulin als Wäscherin thätig. Sie soll diese Gelegenheit dazu benutzt haben, um der Frau Oppermann, welche zu jener Zeit krank war, eine Menge Wäsche, als 30 Handtücher, 18 Bettbezüge, Portieren, Badetücher und auch Kleidungsstücke zu stehlen. Ferner soll sie dem Gerichtsvollzieher Knaut in einer Zeit, als dessen Frau krank zu Bett lag und die Angeklagte dort Anwartsdienste verrichtete, gleichfalls Wäsche und Kleidungsstücke entwendet haben. Die Zielinski bestritt in beiden Fällen den Diebstahl. Einen Theil der bei ihr vorgefundenen Kleidungsstücke will sie von der inzwischen verstorbenen Frau Knaut geschenkt erhalten haben. Soweit der bei der Frau Oppermann verübte Diebstahl in Frage kam, wurde die Zielinski durch die Verhandlung der Thaterschaft überführt und sie zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. Hinsichtlich des bei Knaut ausgeführten Diebstahls gelangte die Sache zur Vertagung. — In der dritten Sache hatten sich der Arbeiter Johann Domachowski und dessen Stieftochter, die unverehelichte Honorate Wroblewski aus Thorn wegen eines Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten. Von den Angeklagten befindet sich Domachowski in Untersuchungshaft. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das Urtheil bezüglich des Domachowski lautete auf 1 Jahr 9 Monat Gefängnis. Die Wroblewski wurde mit 1 Monat Gefängnis bestraft. — Die letzte Sache betraf den Maurerlehrling Josef Golinski aus Schöne, zurzeit in Untersuchungshaft. Golinski war der gefährlichen Körperverletzung angeklagt. Am Abend des 20. März d. Js. hielten sich auf dem Marktplatz in Schönefer verschiedene junge Leute auf, unter ihnen auch der Verurtheilte Leo Kottowski aus Schöne. Golinski trat an die jungen Leute heran und fing mit ihnen Händel an, indem er sie nach dem Namen fragte. Als Kottowski dem Golinski eine ausweichende Antwort gab, zog letzterer sein Taschenmesser und schlug damit auf Kottowski ein. Kottowski wurde am linken Oberarme und an der Hand leicht verletzt. Darauf begab sich Golinski auf das Gehöft des Tischlermeisters Kruschanski in Schöne. Da er auch hier Störfall anfang, wurde er von Kruschanski vom Hofe heruntergebracht. Verrätherlich hierüber klabte Angeklagter gegen das Schauspieler des Kruschanski und drohte, dem Kruschanski die Felle vor die Füße zu werfen. Um den Angeklagten zur Ruhe zu bringen, versah sich Kruschanski mit einer Leiste und ging zu ihm hinan. Kaum war er aber hinausgetreten, als Angeklagter mit einem geschwungenen Messer auf

Kruschanski zuzug. Golinski versetzte ihm zunächst einen Stich durch den Luf, ohne den Kruschanski weiter zu verletzen. Durch einen zweiten Stich wurde Kruschanski am Rine leicht verwundet. Ein dritter nach Kruschanski geführter Stich durchdringt nur dessen Hofe. Angeklagter will in der Trunkenheit gehandelt haben. Er soll seine Raufucht mit einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten büßen.

(Moder, 15. Mai. (Gesunden) wurde in der Kaiser Friedrichstraße ein Schwein, welches gegen Erstattung der Futterkosten von dem Bäckermeister Rudnicki, Kaiser Friedrichstraße 41, abgeholt werden kann. Zugelassen ist bei dem Befürsicherer Newman von hier, Lindenstraße 7, am 2. d. Mts. eine weiße Deme. Zugelassen sind am 25. April vormittags bei dem Befürsicherer Hefz, Wilhelmstraße 36, zwei Pfauen.

(Schillo, 15. Mai. (Lehrerbekirskongress.) Unter dem Vorsitze des königlichen Ortschulinspektors Herrn Warrer Almann-Grabowitsch wurde am gestrigen Tage hier selbst eine amtliche Lehrerkongress abgehalten, zu der sämtliche Lehrer des Dreizehntals erschienen waren. Herr Lehrer Wilm-Grabowitsch hielt einen höchst interessanten Vortrag über das Thema: „Was kann der Lehrer in Schule und Gemeinde thun, um das Interesse für den Thierstich zu wecken?“ Referent führte etwa folgendes aus: 1. Um die rohe und grausame Behandlung der Thiere mit Erfolg zu bekämpfen, ist eine Kostwendigkeit, das Interesse des Volkes für den Thierstich zu wecken. 2. Dazu ist die Vereinsthätigkeit allein nicht imstande; eine Massenwirkung zur Besserung und Beseitigung der thierstichlichen Aufsammlungen und Gewohnheiten unseres Volkes kann nur durch die Schule erfolgen, für die breite Masse also durch die Volksschule. 3. Der Lehrer muß daher bestrbt sein, durch den Unterricht das Gewissen der Jugend und damit indirekt auch das des Volkes dahin zu wecken, daß es die Schöpfung der Thiere als Pflicht und die Mißhandlung derselben als Vergehen empfindet. 4. Auch außerhalb der Schule muß der Lehrer a) auf die Jugend und b) auf die Erwachsenen einwirken, daß die Massen thierquälerien verschwinden und damit die Keckheit und Grausamkeit, die alles sittliche Empfinden zerstören. — Die nächste Kongress soll am 10. August d. Js. in der Schule zu Grabowitsch stattfinden, woselbst Herr Lehrer Melchert-Kompanie eine Lektion über das stinnte Gebot halten wird.

(Erledigte Stellen für Militära n wärter.) Verent, Magistrat, Polizeibeamter, 350 Mark jährlich, feigend von 3 an 3 Jahren um je 50 Mark bis zum Höchstbetrage von 1000 Mark. Verent, Magistrat, Nachtwächter, 300 Mk. jährlich. Christburg, Amtsgericht, Kauzeilehrling, 5 bis 10 Bg. für die Seite des geleisteten Schreibewerks je nach Leistungen und Dauer der Beschäftigung. Marienwerder, Regierung, 2 Hausdiener, jährlich je 800 Mark und 50 Mark für Vorhaltung der erforderlichen Geräthschaften. Meue (Wbr.), Strafanstalt, etatsmäßiger Hilfsaufseher, 900 Mk. Remuneration. Bodogors, Magistrat, Nachtwächter, das jährliche pensionsfähige Dienstkommen beträgt 390 Mark neben freier Wohnung im Werthe von 120 Mark, ferner bezieht der Stelleninhaber noch ein festes nicht pensionsfähiges Nebenkommen für die Reinigung der Straßen und Bedienung der Straßenbeleuchtung von 200 Mark.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ein Fall von Uebertragung der Rinder tuberkulose auf den Menschen wurde in der letzten Sitzung der Berliner medizinischen Gesellschaft vorgeführt. Es handelte sich um einen jungen Thierarzt, der sich in der letzten Zeit viel mit tuberkulös erkrankten Rindern beschäftigte und sich dabei mehrfach an den Händen kleine Verletzungen zugezogen hatte. Er bekam an beiden Händen die ganz charakteristischen Erscheinungen von Hauttuberkulose.

Der Schriftsteller Ernst von Bunsen, preussischer Kammerherr, ist nach einem Telegramm aus London im Alter von über 80 Jahren in Regents-Park gestorben. Der Verstorbene war der zweite Sohn des Staatsmannes Karl Jollas von Bunsen, und ein älterer Bruder des im Januar 1896 verstorbenen früheren Reichstagsabgeordneten Georg von Bunsen. Ursprünglich Soldat, widmete er sich später religions-philosophischen und bibelkritischen Studien.

Mannigfaltiges.

(Ein neues Rathhaus in Bremen.) Der Bremer Senat beantragte bei der Bürgerchaft die Bewilligung von 50 000 Mk. zur Veranstaltung eines Preisanschreibens zur Erlangung von Entwürfen für ein neues an das Rathhaus anschließendes Stadthaus für Regierungs- und Repräsentationszwecke. Die Kosten des Neubaus werden auf 1 1/2 Mill. Mk. veranschlagt.

(Einer der internationalen Panndiebe.) Die außer Berlin auch Hamburg, Magdeburg und Dresden unsicher machten, ist in Brüssel bei dem Versuch, dem Kunden einer Bank, der 240 000 Mk. in Empfang genommen hatte, das Paket zu stehlen, festgenommen worden. Es ist ein gewisser Harry Dovers, der mit einem Alexander zusammen die großen Städte bereiste, an den Bankhaltern sich an die Kassenboten oder andere Leute, die Geld brachten oder abhoben, heranmachte und ihnen im Laufe eines Gespräches oder sonst bei einer guten Gelegenheit mit einem Taschenspielerkniff das Geld weggestohlene. In Berlin entwendeten sie am Kassenschalter der Dresdener Bank im Herbst vergangenen Jahres dem Kassenboten Libuda der Speise-fabrik von Müller u. Co. auf diese Weise 17 000 Mk. Erst auf Umwegen führten die Spuren auf Dovers und Alexander, von denen jetzt wenigstens der eine unschädlich gemacht ist.

(Was dem Theaterbericht.) Ein neuer Tenor wäre für unsere Bühne schon längst ein schreiendes Bedürfnis! Verantwortlich für den Inhalt: Heim. Wortmann in Thorn.

MAGGI'S altbewährte WÜRZE

Suppen- und Speisen-

hat den Vorzug
grösster Ausgiebigkeit
— deshalb nie zu viel nehmen —
nicht überwürzen!



Bekanntmachung.

Belehrung über die Schwindhucht.

Die Schwindhucht, welcher in Preussen jährlich etwa der 8. Theil aller Todesfälle zur Last zu legen ist, gehört zu den ansteckenden Krankheiten und ist in ihrem Beginn, frühzeitig erkannt, heilbar, während sie in den späteren Stadien gewöhnlich nach langem Siechtum zum Tode führt.

Die eigentliche Ursache der Schwindhucht ist der von Koch im Jahre 1882 entdeckte Tuberkelbazillus. Derselbe vermehrt sich nur im lebenden Körper, geht in die Absonderungen des Körpers über und wird in großen Mengen mit dem Auswurf aus den erkrankten Lungen ausgestoßen. Ausserhalb des Körpers bewahrt er auch im trockenen Zustande monatelang seine Lebens- und Ansteckungsfähigkeit.

Die Gefahr, welche jeder Schwindhüchtige für seine Umgebung bietet, läßt sich durch folgende Massnahmen beheben oder mindestens in hohem Grade einschränken:

1. Alle Hustenden müssen — weil keiner weiss, ob sein Husten verdächtig oder unverdächtig ist — mit ihrem Auswurf vorsichtig umgehen. Derselbe ist nicht auf den Fußboden zu hucen, auch nicht in Taschentüchern aufzufangen, in welchen er eintrocknet, beim Weitergebrauch der Tücher in die Luft verfliegen und von neuem in die Athmungswege gelangen kann, sondern er soll in theilweise mit Wasser gefüllte Spüdnäpfe entleert werden, deren Inhalt täglich in unschädlicher Weise (Ausgießen in den Abort und dergl., sowie Reinigen der Spüdnäpfe) zu entfernen ist. Das Füllen der Spüdnäpfe mit Sand und ähnlichem Material ist zu verwerfen, weil damit die Verflüchtigung des Auswurfs begünstigt wird.

2. Alle Räumlichkeiten, in denen zahlreiche Menschen verkehren oder sich aufhalten pflegen, wie Gastwirtschaften, Tanzlokale, Gefängnisse, Schulen, Kirchen, Armen-, Waisenhäuser, Fabriken, Werkstätten aller Art, sind mit einer ausreichenden Zahl flüssig gefüllter Spüdnäpfe zu versehen, nicht auf trockenem Wege, sondern mit feuchten Tüchern zu reinigen und, da sich im freien Luftraum alle schädlichen Keime so sehr vermehren, daß sie schließlich unschädlich werden, ansäugig zu lassen. Einer sorgfältigen regelmässigen Reinigung und Lüftung bedürfen insbesondere die von Schwindhüchtigen benutzten Krankenzimmer. Dieselben sind nach dem Weggange oder dem Ableben des Schwindhüchtigen nicht nur zu reinigen, sondern auch zu desinfizieren.

3. Die von Schwindhüchtigen benutzten Gebrauchsgegenstände (Kleidung, Wäsche, Betten u. s. w.) sind vor ihrer weiteren Verwendung einer sicheren Desinfektion zu unterziehen.

4. Als Verkäufer von Nahrungsmitteln und Genussmitteln sind Schwindhüchtige nicht zu verwenden, auch sollte der Wohn- oder Schlafraum einer Familie niemals zugleich den Lagerraum für Waaren abgeben.

5. Der Genuss der Milch von tuberkulösen Kühen ist als gesundheits-schädlich zu vermeiden.

Marienwerder den 18. Januar 1898.

Der Regierungs-Präsident.

Vorstehende „Belehrung“ wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht.
Thorn den 1. Dezember 1902.

Der Magistrat.

Zahn-Atelier
von
Emma Gruczkun.
Alle Arbeiten unter Garantie.
Schönste Behandlung.
Berberstrasse Nr. 31, II.

Hôtel du Nord.
Maibowle,
1/2 Fl. M. 1,00, 1/2 Fl. M. 0,50,
außer dem Hause billiger.
W. Moebius.

Eine Aufwartefrau
für die Vormittagsstunden kann sich
melben Baderstrasse 2.
Drenikow.

14-17000 M.
auf sichere Hypothek gesucht. Aus-
kunft ertheilt die Geschäftsstelle d. Btg.
Suche per sofort ein
Ein sprechender, grüner
Bapagei
billig zu verkaufen. Wo, sagt die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mein Grundstüd,
Kl.-Möcker, Bergstr. 36,
mit guten Wohn- und
Stallgebänden, sowie vier
Morgen Gartenland, will
ich umständelhalber freihändig preiswerth
verkaufen. Anzahlung mäßig.
Hermann Röder.

Schönes Haus- und Garten-
Grundstüd,
Möcker, Schützstr. 4, zu verkaufen.
Plättwäsche,
sowie helle Kleider und Blousen
werden schnell und billig geliefert
Schillerstr. 14, Gof, 1 Tr.

Einkauf
alter Möbel, Betten, Kleidungsstücke u.
Wäsche. **Bondit,** Heiligegeiststr. 6.

Baustellen
Mellienstrasse 73 sofort günstig zu
verkaufen. Näheres bei
Rob. Majowski, Fischerstr. 49.

Zu verkaufen:
1. Fuchshüte, 7-8 Jahre, 5", sicheres
Damenpferd (auch gefahren),
2. Schwarzbraune Stute, 6 Jahre, 8".
Beide Pferde sind truppenreife
geritten und tragen schweres Gewicht.
Witte, Oberleutnant,
Barckstrasse 8 bezw. Schießplatz Thorn

**Premier-
vornehmste
am WELT-
Katalog
Premierwerke
Nürnberg-Doas**

Seller heizbarer Kellerraum
als Werkstätt oder Lager sogleich
zu vermieten Baderstr. 9, part.

Da wir mit dem 1. Juli cr. unser Verkaufslokal nach dem
Altstädtischen Markt Nr. 20
(neben Hotel „Drei Kronen“)
verlegen, stellen wir, um unser überfülltes Lager bis zu diesem
Tage so weit wie irgend möglich zu verkleinern, die ganzen Be-
stände zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** zum

Ausverkauf.

Dasselbe enthält zumtheil selbstgefertigte
Waaren und ist durchweg mit
sämmtlichen Saison-Neuheiten
versehen, so dass sich die selten günstige
Gelegenheit bietet,

für billiges Geld
gute, moderne und dauerhafte Waare
zu erhalten.

Ausserdem werden mehrere hundert
Paar Schuhe und Stiefel älterer
Façons zu jedem nur anneh-
baren Preise ausverkauft.

Reparaturen sowie Maassanfertigungen
werden nach wie vor unter billigster Berechnung sauber ausgeführt.

Friedrich Fenske & Co.,
Heiligegeiststrasse 17.

**Sommer-
Blousen!** **Sommer-
Unterröcke!**
Damen-Wäsche!
Tischwäsche. **Gardinen.**
Hans Steiniger,
14 Breitestrasse 14.
Fertige Botten!
**Herren-
Sommerwäsche!** **Baby-
Ausstattung!**

Dampfsägewerk und Holzhandlung
in Mocker bei Thorn,
(vor dem Leiblicher Thor), empfiehlt sich zur Lieferung von ge-
schnittenen Kanthölzern, Mauerlatten in allen Dimensionen, so-
wie aller Sorten Bretter und Bohlen zu Bau- und Tischlerer-
zwecken in gut gepflegter trockener Waare zu billigsten Preisen.
G. Soppart.

Nachschüsse ausgeschlossen.
Die Union,
Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft
in Weimar
Gegründet im Jahre 1853
mit einem Grundkapital von 9 Millionen Mark,
wovon 5019 Aktien mit Mark 7,528,500 begeben sind
Reservefonds alt. 1902 4,793,821, also derzeitiges
Gesamtgarantie-Kapital Mark 12,322,321
Prämien-Einnahme in 1902 2,197,205
Zinsen-Einnahme in 1902 316,540
Mark 14,836,066

Die Union versichert Feldfrüchte gegen Hagelschaden. Die Prämien
sind billig und fest, sobald eine Nachzahlung auf dieselben niemals
stattfinden kann.
Bei Versicherung auf mehrere Jahre wird ein namhafter
Prämien-Rabatt gewährt.
Besondere Erleichterungen werden für keine Ver-
sicherungen bewilligt, namentlich für Sammelpolizen.
Die Vergütung der Schäden gelangt spätestens binnen
Monatsfrist, in der Regel aber früher, zur vollen und baaren
Auszahlung.
Zur Vermittelung von Versicherungen empfiehlt sich
Robert Goewe, Thorn, Breitestr. 19, I.

Dr. med. Paul Schulz'
Sanatorium für Chronisch-Kranke.
Königsberg i. Pr., Mittelbussen, Bahnstr. 7/9.
Eröffnet 1894. Prospekte u. Broschüren über behandelte Krankheits-
fälle gr. u. fr. Heilmittel: Wasser- und Lichttherapie, Diät,
Massage etc.

Zur gefälligen Beachtung!

Neben meiner Kolonialwaaren-Handlung habe ich mit dem heutigen Tage ein
Bierverlags-Geschäft

eröffnet und offerire in- und ausländische Biere in nur bester wohlgeschmeckter
Qualität zu nachstehenden billigen Preisen frei Haus:

Königsberger Ponarther	25 Flasch.	2,50 M.
Kulmbacher Reichelbräu	18 "	3,00 "
Münchener Spatenbräu	18 "	3,00 "
Porter (Barclay, Perkins & Co., London)	10 "	3,25 "
Dunkles Lagerbier in Patentflaschen	13 "	1,00 "
Helles Lagerbier	13 "	1,00 "
Gräberbier feinsten Qualität	25 "	2,50 "
1/4 Tonne Lagerbier		2,25 "

Roh-Eis
habe stets auf Lager und liefere solches frei Haus.
Johannes Begdon,
Gerechtigstr. 7.

Keinen Bruch mehr!!
Beispiellos groß ist die Zahl derjenigen, die bei Anwendung meiner
Methode von ihrem Bruchleiden geheilt worden sind.
— Schönste Auszeichnungen, tausende Daneschreiben. —
Verlangt Gratisbroschüre von
Dr. Reimanns, Valkenberg Nr. 356, Holland.
Da Ausland Briefe 20, Karten 10 Bfg. Porto.

Zur sauberen und geschmackvollen Anfertigung von:

- Menüs
- Weinkarten
- Tanzkarten
- Tafelliedern
- Einladungen zu Gesellschaften etc.

empfehlte sich die
G. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Lose
zur 26. Stettiner Pferdelotterie,
Ziehung am 19. Mai cr., Haupt-
gewinn ein eleganter Jagdwagen
mit 4 Pferden, à 1,10 M.,
zur 15. Marienburger Geld-
lotterie, Ziehung vom 25. bis 27.
Mai, Hauptgewinn 60000 M.,
à 3,30 M.,
zur Königsberger Jubiläums-
Pferde-Lotterie, Ziehung am 27.
Mai cr., Hauptgewinn eine vier-
spännige komplette Doppel-Kalesche,
à 1,10 M.,
zur 25. Marienburger Pferde-
lotterie, Ziehung am 18. Juni
cr., Hauptgewinn Landauer mit 4
Pferden, à 1,10 M.
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Chorner Presse“.

Pferdedünger
kauft
Gärtnerei R. Engelhardt,
Kirchhofstrasse 3.

Ein geräumiger Laden
mit angrenzender Wohnung, Remise,
heilem und trockenem Keller, in welchem
zulezt ein Möbelgeschäft mit Tape-
ziererei betrieben und zu jedem Ge-
schäft geeignet ist, günstigste Lage, vom
1. Oktober 1903 anderweitig zu ver-
mieten.
Culmerstrasse 20, I.

Ein Laden
von sogleich zu vermieten.
W. Zielke,
Coppernifnestr. 22.

Laden,
der bisher von Herrn Arnold Dan-
ziger innegehabt, Breitestrasse 26 ist
per Oktober zu vermieten.
Louis Wollenberg.

2 Läden und Wohnungen,
von 3 und 4 Zimmern mit Zubehör,
vom 1. April 1903, im Neubau
Mellienstrasse 114, zu verm. Näheres
bei **A. Toulou,** Gerechtigstr. 25.

Einen kleinen Laden,
auch zum Komptoir geeignet,
vermietet
A. Stephan.
Möbliertes Zimmer zu vermieten
Zatobskstrasse 9, part.

Ein möbliertes Zimmer mit oder
ohne Pension zu vermieten.
Tuchmacherstrasse 11, II.
Möbl. Zimmer m. a. o. Pension
sogleich billig zu vermieten
Schuhmacherstr. 24, 3 Tr., r
Vom 15. April ab ist ein möbl.
Zimmer in der Nähe der Kasernen
zu verm. **Mellienstrasse 120.**
Möbl. Zim. a. verm. Tuchmacherstr. 14
S. m. B. a. verm. Marienstr. 9, III.
Möbl. Z. bill. zu v. Marienstr. 36, B.

**Herrschastliche
Wohnung.**
Die von Herrn Dr. Wolpo seit
sechs Jahren bewohnte herrschastliche
Wohnung der 1. Etage, bestehend aus
7 großen Zimmern, Balkon, Bade-
stube, Mädchenstube, großem Keller-
raum und Trockenboden, ist vom
1. Oktober 1903 anderweitig zu ver-
mieten. Näheres im Komptoir.

C. G. Dorau,
neben dem Kaiserl. Postamt.
1 Balkonwohnung, 1. Etage, 6
Zimmer, 1 Kabinett und Zubehör,
1 Vater-Wohnung, 4 Zimmer,
Gas- und Badeeinrichtung zu verm.
Katharinenstrasse 3, pt., r. Grau.

Freundliche Wohnung,
2 Zimmer und Küche, nahe dem
Biegeleipart gelegen, auch sehr ge-
eignet als Sommerwohnung, vom 15.
Mai ab zu vermieten. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Brombergerstrasse 86,
1. Etage, freundl. Balkon Wohnung,
4 Zimmer mit reichl. Zubehör sogleich
für 360 M. v. Jahr zu vermieten.
Zu erfragen Wilhelmplatz 6, bei
August Glogau.

Möckel, Schulstrasse Nr. 6,
die 1. Etg. im ganzen auch getheilt
v. 1. April 1903 zu vermieten. Zu
erfragen daselbst, 1 Treppe.

Herrschastl. Wohnung,
3 große Zimmer, großes Entree, Küche,
Badezimm. etc., hochpl., eventl. Pferde-
stall, vom 1./10. d. J. zu vermieten.
R. Schultz, Friedrichstr. 6.

**Größere und kleinere
Wohnungen**
sogleich zu vermieten Baderstr. 7.
Zu erfragen daselbst 1 Tr.
Eine II. Wohnung v. 1. Juni cr. zu
verm. B. erfr. i. d. Geschäftsst. d. Btg.

Behrmädchen
für Fein- und Glanzplätterei
suchen eintreten. Zu erfr. in der Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

Für Zahnleidende.
Schmerzloses Zahnziehen,
künstlicher Zahnersatz,
Plomben.
Sorgfältigste Ausführung
sämtlicher Arbeiten bei
weitgehendster Garantie.
Gebissreparaturen werden sofort
erledigt.
Zahlungswahlungen werden bereit-
willigst gewährt.
Frau **Margarethe Fehlaue,**
Seglerstraße 29.

Jacob Graumann,
Glasermeister,
Berechtesstr. 18/20 Berechtesstr. 18/20,
empfiehlt sich bei
vorkommenden Glaserarbeiten
und Bilder-Einrahmungen.
Stets Lager in Tafelglas, Bilderleisten,
sowie fertigen Bilderrahmen.
Für Gärtnerarbeiten
verglaste Frühbeetfenster, Ritt und
Glaserdiamante zu billigsten Preisen.
Reparaturen
werden bei billigen Preisen sofort aus-
geführt.

Pfingst-Karten.
Justus Wallis.

**Elektrische
Haustelegraphen
und
Telephonanlagen**
werden streng sachgemäß
ausgeführt. Reparaturen daran, so-
wie an Fahrern, Automaten,
sämtlichen elektr. Apparaten und
Automobilen werden unter Garantie
übernommen.
Th. Gesicki,
Elektriker und Mechaniker,
— gegründet 1874 —
Thorn, Grabenstraße 14.

**Gummi-
Betteinlage-Stoffe,**
in nur Ia Qualitäten,
empfiehlt
Erich Müller Nachflg.,
Breitestraße 4.

Pelz
und wollene Sachen
werden den Sommer über zur Auf-
bewahrung angenommen bei
O. Scharf, Kürschnermstr.
Auf Wunsch werden die Sachen
abgeholt.

Linar-Backpulver
ist nur echt zu haben
bei den alleinigen
Fabrikanten
Anders & Co.
Man hüte sich vor Nach-
ahmungen.

Christoph-Lack
als Fußbodenanstrich bestens bewährt
sorgt trockenend und geruchlos
von jedermann leicht anwendbar
gelbbraun, mahagoni, eichen,
anbaum und grauweiß.
Paul Weber.

Eine bewegliche Dame.

Neu! Galathée. Neu!
In Thorn, Seglerstrasse 30.
Bitte mein Schaufenster zu beachten.
Z. von Laszewski,
Konsum-Waarenhaus (Modewaaren).
Thorn. Culm. Czarnikau.

Gustav Grundmann,
Thorn, Breitestr. 37,
grösstes Spezial-Geschäft
für Herren-Hüte und Mützen,
empfiehlt zu jeder Saison
**Chapeau-claques,
Zylinder-Hüte**
in den beliebtesten u. gangbarsten Formen,
7.50, 8.75, 11 und 14 Mk.
Extrafine Herren-Filzhüte,
(Seidenfilz)
in allen Farben und Formen,
nur Wiener und Italiener Fabrikate,
zu 6.75, 8 und 9 Mk.
**Tief diamantschwarze, weiche
Filzhüte**
aus der Fabrik von **Habig-Wien,**
13.50 Mk.
**Landwirtschafts-Mützen,
Sport-, Reise-Hüte u. -Mützen.**

Livréhut.
Chapeau-claques.
Kaiserhut.
Wetterfeste Qualität, in gestrichel.,
ofonmel., refoha, marengo zc.
2.75, 3.75 und 4.50 Mk.
Isar.
Weicher Hut, ohne Einschnabel,
für Wand und Reise,
2.50 bis 3.75 Mk.
Façon Berlin.
Konfirmandenhut 1.50-2.50 Mk.
Main.
Hoher, steifer Rundkopf.
Dieser schwarze steife Hut mit Falter
kostet 3 Mk.
Fidello.
Borneimer Herrenhut mit Atlasfalter,
schwarz, oliv, tabak, grau, marengo,
2.50, 3.30, 4.50 bis 8 Mk.
Holder. Karrierter Vedenstoff,
das Stück 1.30-3.50 Mk.

Größte Auswahl
garnirter Damen- und Kinderhüte,
von den einfachsten bis zu den elegantesten in anerkannt geschmackvollster Ausführung
empfiehlt
Minna Mack Nachfl.,
Putz- und Modewaaren-Magazin,
Baderstraße, Ecke Breitestraße.

PFAFF-Nähmaschinen
für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke.
Bei den massenhaften Anpreisungen von sogenannten
„billigen“ Nähmaschinen ist es für jeden Käufer ein
Gebot der Vorsicht, darauf zu achten, dass er auch
etwas Gutes bekommt.
Die Pfaff-Nähmaschinen bieten infolge ihrer anerkannten
Güte die sicherste Gewähr für eine dauernde, befriedigende
Leistung.
Die Pfaff-Nähmaschinen
eignen sich auch vorzüglich zur Kunststickererei.
Gegründet 1862. Niederlagen in fast allen Städten, 1000 Arbeiter.
G. M. Pfaff, Nähmaschinenfabrik, Kaiserslautern.
Alleinvertreter: Oskar Klammer, Thorn III.
— Paris 1900: Grand Prix. —

**R. WOLF MAGDEBURG-
BUCKAU.**
Brennmaterial ersparende
LOCOMOBILEN
mit ausziehbarem Röhrenkessel
von 4-300 Pferdekraft,
— Dauerhafteste und zuverlässigste —
Betriebsmaschinen
für Industrie und
Landwirtschaft.
Ausziehbarer Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.
Vertreter: **Theodor Voss,** Ingenieur, Danzig-Langfuhr, Blumenstr. 5.

Uniform- und Zivil-Garderoben
liefert tadellos sitzend
W. F. Reimann, Gerechtesstraße 16.

Billigste Bezugsquelle
für
Holz- und
Metall-
Särge
und
Ausstattungen
jeder Art.
Schillerstr. 6. F. Przybill.

C. Kling Breitestrasse 7 Eckhaus.
Militär- und Beamten-Mützen, neueste Façons,
Uniformen nach Maass, tadelloser Sitz.
Militär-Effekten, grösstes Lager.

ADLER
Das beste Fahrrad! Die feinste Marke!
„Wunderbar“ „Grösste“
leichter Lauf. Verbreitung.
Adler-Fahrradwerke vorm. Heinrich Kloyer, Frankfurt a. M.
Fabrikation: Fahrräder, Motorwagen, Schreibmaschinen und Motor-Zweiräder.
Viele höchste Auszeichnungen. — Staatsmedaillen etc.
Vertreter: **Thorn, Oskar Klammer, Thorn.**

**DEUTSCHE
STÄDTE-AUSSTELLUNG
DRESDEN 1903**
AUSSTELLUNG DER DEUTSCHEN STÄDTE
UND INDUSTRIE-AUSSTELLUNG...
Täglich Veranstaltungen des Festausschusses.
Vom 20. Mai bis Ende September.

Bruchleidende
verlangt gratis und franko Broschüre über Heilung von allen Arten
Unterleibsbrüchen.
Tausende Dankschreiben, vom Fürsten bis zum Arbeiter, liegen zur
Einsicht vor.
Dr. Reimanns, Valkenberg 356, Holland.
Da Ausland, Briefe 20, Karten 10 Bfg. Porto.

Konfitürenegeschäft
für eing. Dame (mögl. voll. fr.)
passend, vom 1. Juli d. J. zu
verkaufen. Angebote unter R. M.
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Nachdem die entlegenen Theile des
Probiergutes Siemon parzellen-
weise verpackt worden sind, soll der
Rest von etwa
440 Morgen,
samt den Wohn- und Wirtschafts-
gebäuden auf 14 Jahre vom 1.
Juli d. J. ab verpachtet werden.
Hierzu steht am
28. Mai d. J.
zu Vorwerk Siemon um 10 Uhr
vormittags Licitationsstermin an.
Die Pachtsumme beträgt 300 Mk.
Die Pachtbedingungen können Inter-
essenten beim Unterzeichneten erfahren.
Thorn den 14. Mai 1903.
Schmeja,
Probst zu St. Johann.

Spargel!
Jedes Quantum,
frei frisch gekocht, zu billigsten
Tagespreisen zu haben bei Herrn
Franz Goewe, Breitesstr.
Größere Posten bitte vorher zu be-
stellen.
Casimir Walter, Moller,
Wilhelmsstraße 49.

Squash,
erfrischendes Tafelgetränk,
in Patentflaschen à 10 Bfg.,
25 Flaschen 2 Mark,
empfiehlt
F. A. Mogilowski,
Culmerstraße 9.

**Heinrichschriften und
Bervielfältigungen**
von Schriftstücken
mittels Schreibmaschine, Theocyclostyle
zc. werden billig befragt
Tuchmacherstraße 4, 2 Tr.



Kinder- u. Sportwagen
offeriert zu
anhergenügend billigen
Preisen
in einfacher bis zur elegantesten
Ausführung
Oskar Klammer,
Thorn III,
Mechanische Werkstätte.

Eine Partie garantiert reinen,
süßen, milden,
geheherten, herben
Medizinal-Ungarwein,
Flasche ohne Glas 1.30 Mk.,
10 Flaschen ohne Glas 12.00 Mk.
empfiehlt als Gelegenheitskauf
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.
Die von 2-3 Stücken zu erwarten-
den jungen
Bienenschwärme
werden verkauft **Moller, Schillerstr. 4.**

Der Stellvertreter.

Humoreske von S. du Pleffac.

Als Arnold Davirot um die Abendstunde in das „Café zur Sonne“ kam, um wie gewöhnlich mit seinen beiden Freunden einen Skat zu klopfen, war er merkwürdig benommen und zerstreut. Es konnte denn auch nicht ausbleiben, daß er schlecht spielte und die guten Karten, die er in der Hand hatte, ungenutzt ließ, sobald er seinen Partner Merka schließlich mit in Verlust brachte. Der machte ihm darüber die heftigsten Vorwürfe und warf ihm etliche Namen wie „Esel“ und „Nachtwächter“ an den Kopf, was ja eigentlich höchst unparlamentarische Ausdrücke sind. Es kann doch schließlich selbst das größte Genie mal beim Skat einen Fehler machen; wieviel mehr Davirot, der kein Genie, sondern nur ein guter, braver Mensch war und sich als Bureauarbeiter rechtschaffen durchs Leben schlug. Das Pulver hatte er freilich nicht erfunden. Aber dies Geschick theilt er mit sehr vielen anderen, da diese, den Menschen so verderbliche Substanz doch nur von einem erfunden werden konnte... dessen Name übrigens nicht einmal genau bekannt ist.

Jedenfalls hatte Davirot eine Charaktereigenschaft, die Merka vollständig abging: er war faulmüthig und geduldig. Merka dagegen war ob seiner Heftigkeit überall mehr geduldet, als beliebt, da diese, jeder vernünftige, mit ihm in Streit zu gerathen, so hatte er sich allmählich zu einer Art kleinen König in dem Heimatsstädtchen „hinangeschimpft“.

Davirots schlechtes Spiel veranlaßte Merka denn auch sofort, auf ihn, der sowieso sein „Sündenbock“ war, loszufahren und sein Mithchen an ihm zu kühlen.

„Sie spielen ja immer schlecht“, sagte er, „aber heute geht es wirklich über das Bohnenkorn! Ihr bißchen Glück ist Ihnen wohl verloren gegangen! Wie wir's, wenn Sie dem Amtsdienere auftrügen, daß er durch die Straßen klingelt und für den Finder Ihres Verstandes eine Belohnung aussetzt!“

„Ja, ja“, sagte Davirot faulmüthig, „ich habe wohl sehr schlecht gespielt, aber ich war eben mit meinen Gedanken wo anders.“

„Zum Donnerwetter! Wo denn anders? Wollen Sie vielleicht ganz allein die Venezuelafrage lösen? Sollt' mich wirklich garnicht wundern!“

„Das nun weniger... aber ich denke — ans Heirathen...“

„Wie? Was?... Heirathen!... Und was wird dann aus unserem Skat?... ist ja übrigens ganz unmöglich, sehen Sie doch nur einmal in den Spiegel... Werden was schönes zu sehen bekommen... na! Die Unglückliche... wenn wirklich eine daran denken sollte, ja zu sagen!“

„D, es wäre schon jemand dazu bereit...“

„... Und das sagen Sie uns nicht früher? ... Darüber möchte ich wirklich im Namen der

anderen und in meinem eigenen Rechenhaft von Ihnen fordern...“

„Aber“, mischte sich jetzt der dritte Mann, Herr Champin ein, „mir dünkt doch, Davirot braucht dazu weder Ihre noch unsere Erlaubniß.“

„Hui!“ knurrte Merka und sah den neuen Gegner mit einem unwilligen Seitenblick an... „Ist ja möglich... Aber wer soll denn das Unglück haben, Fran Davirot zu werden?“

„D! Soweit ist es noch nicht...“

„Na, dann kann ja noch alles gut werden!“

„Das hoffe ich...“

„Ich meine, rückgängig gemacht werden.“

„Aber das will ich ja garnicht!“

„Wird doch geschehen müssen!“

„Was wissen Sie denn davon, Merka?“

mischte sich wieder Champin ins Gespräch, „lassen Sie doch Davirot in Ruhe.“

„Wollen Sie mich vielleicht zurechtweisen?“

brüllte Merka. „Merken Sie sich, bitte, Herr Champin, daß ich mir von niemand Lehren geben lasse.“

„Nehmen Sie's auf wie Sie wollen!“

„Wie meinen Sie?“

„Ich meine nicht, ich meine!“

„Gut, gut“, sagte Merka, der jedesmal, wenn er auf ernstlichen Widerstand stieß, vorsichtig zurückwich. „Davirot, können Sie uns ausführliches berichten, oder sind das alles Geheimnisse?“

„D, durchaus nicht“, sagte Davirot. „Erstens kenne ich die Betreffende noch nicht...“

„Und dann wollen Sie gleich darauf losheirathen?“

„Rein... erst soll ich die Dame sehen... eine Verwandte hat mir von einer älteren, aber noch sehr stattlichen Dame, die Wittve und reich ist, erzählt.“

„So, reich?“ meinte Merka, der aufmerksam wurde. „Und Sie gefallen der Dame?“

„Ich sagte ja schon, daß wir uns noch nicht kennen... Man hat ihr auch nur von mir erzählt, und im Prinzip ist sie nicht abgeneigt. Ich werde nun nach Paris fahren und sie anschauen... Sie erwartet morgen meinen Besuch.“

„Wo wohnt sie denn?“ fragte Merka aus tiefem Nachdenken heraus.

„Bonapartplatz 394... Davirot ist ihr Name... ich soll mich einfach als „der Herr aus Nerville“ anmelden lassen... auf die Art sind wir beide garnicht gebunden...“

„Das ist sehr praktisch!“ stimmte Champin zu, und ich wünsche Ihnen viel Glück, lieber Davirot! Sie sind ein braver Mensch und verdienen es!“

Die anderen Anwesenden stimmten dem bei; nur Merka sagte nichts, oder doch wenigstens nichts für den Augenblick... denn als er bald darauf nachhause ging, hielt er für sich allein lange Gespräche, und wenn ihm jemand gefolgt wäre, so hätte er zwischen einem spöttischen Aufsehen die Worte hören können:

„Ja, das wäre ein feiner Streich...“

„Gnädige Frau, da ist ein Herr, der hat mir gesagt, ich soll der gnädigen Frau sagen, er wäre „der Herr aus Nerville“.“

Bei dieser Meldung des Mädchens stieß Fran Davirot einen Schrei der Ueberraschung und der Freude aus, der allerdings jedes Wohlklangs entbehrte und große Neugierigkeit mit dem Kommandanten eines Kavalleriewachmeisters hatte.

Uebrigens rechtfertigte Fran Davirot's änzere Erscheinung vollständig einen militärischen Vergleich. Größe und Umfang, ja selbst ein ganz strammes Wärtchen auf der Oberlippe waren vorhanden, nur die Uniform fehlte.

„Seien Sie mir willkommen, mein Herr“, sprach die würdige Dame mit einer tiefen Bassstimme, „ich erwartete Ihren Besuch bereits!“

Mit diesen Worten wies sie dem Gast einen Lehnsstuhl an und zwar mit einer Bewegung, wie man sie wohl macht, wenn man einen Faustschlag ausführen will.

„Donnerwetter“, dachte der Besucher, „das ist ja ein wahrer Riese Goliath! Die Frau würde den armen Davirot ja wie eine Mücke zerdrücken! Ich wollte ihm nur einen Streich spielen, und nun rette ich ihm noch das Leben, indem ich die Heirath bereite!“

So dachte Merka, denn er war „der Herr aus Nerville“, wie der scharfsinnige Leser wohl schon errathen hat. Er wollte sich auf Kosten Davirot's einen Spaß machen, und da er wußte, daß dieser kein Frühlingskavalier war, so hatte er selbst den ersten Zug benutzt und sich mit dem ihm so arglos anvertrauten Lösungswort eingeführt. Es war seine Absicht, wenn möglich, ein bißchen den liebenswürdigen Schwerehörigen bei der Wittve zu spielen und sich dann zu drücken. Wenn darauf Davirot kommen würde, so würde er für einen zudringlichen Menschen gehalten und einfach abgewiesen werden! Auf die Art wurde aus der Heirath nichts... und die Skatpartie kam nicht in Gefahr.

„Ich weiß, weshalb Sie kommen, mein Herr“, begann Fran Davirot mit Stentorstimme, „und muß Ihnen sagen, daß ich langes Faceln nicht liebe. Geschäft ist Geschäft, und eine Ehe ist auch weiter nichts als ein Geschäft! Da es sich nun um unsere Ehe handelt...“

Merka unterdrückte nur mit Mühe einen kleinen Schander. Nach einem Augenblick, währenddessen die Wittve ihn prüfend betrachtete, fuhr sie fort:

„Sie sind ja nicht gerade hübsch... aber es giebt noch Häßlichere.“

Merka schnitt ein Gesicht, das ihn just nicht verschönte.

„Ich lege übrigens auf Aeußeres nicht viel Werth“, fügte Fran Davirot hinzu. „Stehen Sie doch, bitte, einmal auf.“

Das war in einem Ton gesagt, daß Merka nichts weiter übrig blieb, als aufzustehen.

„Recht klein und schwächlich!“ sagte Fran Davirot, „mein erster Mann war stärker als ich. Ihres Geschäft war das auch nöthig. Wenn wir mal handgreiflich wurden, so zog ich immer den Kürzeren... Sie wissen doch, daß wir eine Schlächtereie hatten...“

„Das wußte ich allerdings nicht“, stotterte Merka.

„Sawohl, fünfzehn Jahre! Und nun habe ich ein nettes, kleines Vermögen beisammen, so an die 250 000 Franks... wie finden Sie das?... Ich weiß ja, daß Sie nichts haben... aber das macht nichts... in Nerville oder in irgend einem anderen Nest kann man damit schon ganz gut leben. Ich will nur aufs Land... muß Felder und Wiesen sehen!“

„Und Vieh darauf!“ entfuhr es Merka.

„Sahaha, hohoho!“ lachte Fran Davirot, daß das Zimmer zitterte und die Uhrkette sammt den Breloques auf ihrem Busen nur so tanzte. „Sie sagen das, weil ich eine Schlächtereie gehabt habe... Das ist wichtig... so was gefällt mir... Ich lache gern... sehen Sie, so bin ich nun. Ich sag's Ihnen ganz offen: Sie passen mir soweit ganz gut! Ich hätte ja vielleicht mit meinem Gelde noch höher hinaus können, aber das macht nichts. Wenn's Ihnen auch paßt, dann sind wir einig! Topp und Handschlag! Und Zurückziehen giebt's nicht mehr.“

Merka war seit einigen Augenblicken in einer ganz merkwürdigen Gemüthsverfassung. Dieser weibliche Goliath lächelte ihn, beherrschte ihn. Er, der sonst bei dem friedlichen Skat immer als gestrenger Herr kommandirt hatte, war keines Widerspruchs mächtig.

Auch hatte sich das Aeußere Fran Davirot's, seit sie von ihren 250 000 Franks gesprochen, in seinen Augen ganz verändert... ihre kolossale Figur kam ihm mit einemmale höchst statklich und wirbelvoll vor, und selbst das Schnurrbartchen erschien ihm nur als etwas Originelles und Pitantes.

Plötzlich sagte Fran Davirot: „Ist's Ihnen recht, wenn wir ein bißchen zusammen ausgehen... dann können wir uns noch ausblantern!... Natürlich nehmen wir einen Wagen... ich bezahl' ihn auch...“

Merka fühlte, daß das Schicksal über ihn entschieden hatte. Er nickte zustimmend, halb ängstlich, halb erwartungsvoll und sagte:

„Gut denn, also vorwärts!“

Im Laufe des Tages wurde dann auf Fran Davirot's Vorschlag in einem Restaurant gegessen, für das sie früher die Fleischlieferung hatte — („und feines Fleisch! sag ich Ihnen“) — der Wirth wurde dazu eingeladen. Man trank Bordeaux und nachher Champagner. Beim Dessert nannte Fran Davirot Merka bei seinem Vornamen „Gustav“ und erlaubte ihm, „Adolfine“ zu ihr zu sagen.

Beim Kaffee und Likör wurde der Hochzeitstag bestimmt: genau drei Wochen später. Fran Davirot hatte das so gewollt, denn

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Böge von Mantouffel.

62) (Nachdruck verboten.)

Am nächsten Tage gab es so viel in Augenschein zu nehmen, solch Witzige Gänge durch den Wald zu machen, daß man zu ernstlicher Aussprache noch nicht kam. Erst am Nachmittag, als ein heftiges Schneewetter die projektierte Fahrt nach der Försterei vereitelte, saßen sie alle in dem Erker, das Kind mitten zwischen ihnen, die große graue Dogge gravitätisch wie eine Wache vor dem Eingang des Erkers gelagert.

„Du kommst viel zu den Armen im Dorf?“ fragte Dore erfreut, ihrem geliebten Auge war es an einigen kleinen Wahrnehmungen auf dem Gange klar geworden.

„Ich dachte neulich“, versetzte Flore mit einem leichten Seufzer, „es sollte mein Lebensziel werden, daß es keine Armen im Dorf mehr gebe, wenigstens keine Häuser, in denen Not und Mangel herrsche.“

„Flore, Flore, Du puschst ja unserer Aeltesten ins Handwerk!“

Dore sah sehr erfreut aus.

„Einmal mußte das Interesse am Wohl unserer Nächsten doch auch kommen“, sagte sie.

„Ebenso wie Dein Lebensstraum ja auch noch einmal in Erfüllung gehen wird, meine Dore — oder nicht?“

Diese sah nachdenklich aus. „Ich weiß doch nicht, wo meine nächste Pflicht liegt... Tante ist oft leidend, Mama sagt — beide Eltern werden älter...“

„Und ich werde für nichts gerechnet!“ warf Dore ein und warf den Kopf in den Nacken.

„Oh nein, mein Lorch — wir wissen besser, was Du wert bist im Hause... aber Du...“

Dore unterbrach sie hastig, mit etwas forcierter Heiterkeit: „Ja, ich sage, es ist jammerhade um die Dore, denn wenn nun einmal jemand eine Volation hat, die ihr so wenige streitig machen, und sie opfert sich auf in Rücksichten, so ist das ein Jammer. Der offizielle Schleier der christlichen Nächstenliebe müßte sie trefflich kleiden, denkt Ihr nicht, daß sie in Dreh vorzüglich aussehen würde?“

„Wie Du nur so etwas sagen kannst, Dore!“

„Also Dore denkt immer noch ans Diakonissenhaus... und Du Dore? Erzähle mir doch von Boswitz! Ist das Haus nun sehr schön?“

„Zweckentsprechend — ein Vorbau mit Säulen und zwei Thürme haben es vom Wohnhaus zum Schloß befördert. Der Park ist sehr schön geworden — er ist Victor's Passion... ich möchte sagen seine einzige kostspielige Liebhaberei. Das Ganze ist also recht wohlhabend anzuschauen, aber dem Landleben entsprechend. Wir beide haben einen Genuß vor prophephetischer Zurückstellung des blanten Reichthums, wo weder Rang, noch Stellung repräsentirt werden muß.“

„Vexteres mit einer gewissen Bitterkeit gesagt. Findest Du nicht?“ rief Dore, die den Erker verlassen hatte und zwischen Harry und Gerold auf dem Parquet kniete, die bereits sehr stürmischen Liebesjongen des Neffen erwidern.

Dore hob das schöne Haupt.

„Gewiß nicht!“ sagte sie ruhig. „Bitterkeit wäre bumm und überdenn höchst undankbar. Ein schönes,

forrenloses Heim, gesunde Kinder, die viel vernünftig zu erziehen trachten, grade soviel Geselligkeit, wie wir haben wollen... es ist alles so befriedigend — von der zwischen Victor und mir herrschenden Harmonie garnicht zu reden!“

„Es ist —“, begann Flore, brach aber dann ab. Sie hatte sagen wollen, „es ist alles, was ich mir wünschen würde — es ist Familienleben!“ Dore hatte die heftigen Worte nicht beachtet. Sie sah auf dem tiefen Fensterstich des Erkers, eine Erscheinung, welche Flore Anstich, sie sei die Schönste der Schwestern, nicht so ganz unberechtigt erscheinen ließ. Ihr fehlte der Zauber, welcher Flore umgab, die unenbliche Anmut und verführerische Lieblichkeit der Linien, Bewegungen, Blicke — aber sie war stolz und statklich gewachsen und trug sich auch so.

Anstatt der Ueberfülle feidig schimmernder Locken, eine spiegelnd schwarze, glatte Flechtenkrone über einer schneeweißen, klaren Stirn — anstatt bethörender Märchenaugen ein paar weitgeöffnete, schwarze Augensterne, die doch ein helles Licht zu verbreiten schienen — eine Erscheinung, auf welcher das Auge des Hausherrn wohl mit Stolz ruhen konnte, wenn sie an der Spitze der Familientafel saß, und die diesen Platz inne hatte als eine Königin ihres kleinen Reiches, darinnen es — Flore senkte den Kopf mit wehem Seufzer — keine Trennungen, keine heimlichen Thränen, kein Hängen und Dangen gab, sondern herzliche Gattenliebe und Gemeinsamkeit des Lebens. Freilich — und bei diesem Gedanken sahen Flore's übergroße Augen die Schwester fragend an — gab's auch jenes goldne Etwas nicht, das Eigenweishheit einst ihr und nur ihr allein zugesprochen hatte... jenes mit tausend Schmerzen erkaufte große Glück.

Grade jetzt kam Dore zu dem etwas un-

erwarteten Schluß ihrer schönen, befriedigenden Schilderung:

„Ich will also nicht undankbar sein und muß doch sagen, daß Papa Recht hatte, als er uns beiden, Dir und mir, einst sagte: Ich wünschte von Herzen, er hätte sich seine Braut nicht gerade in meinem Hause gesucht! Laßt uns doch ganz offen reden, wie ich das liebe. Du, Flore — was bist Du eigentlich als Gräfin Wessel? Dein Gatte kann eines schönen Tages Herzog werden — Du nimmer Frau Herzogin! — Ohne Zweifel giebt er den „Grafen Eberhard“ tabellos — aber kannst Du je vergessen, daß es nur eine Rolle ist, die er Dir zu Liebe spielt und zu der er — sehr wenig Best hat! — Genug. Nun komm ich dran.“

„Dore!“ mahnte die verständige Dore, „sei nicht so unglücklich — einfach!“

„Absolute Offenherzigkeit hat von jeher zwischen uns existirt. Haben wir uns je etwas vorgeschwindelt? — Hört nur zu, es schadet Euch nichts. Also Flore's Situation hat viel des Eltendenden, Kränfendenden, Unnormalen — aber die meinige hat ebenfalls der Dornen und Nesseln genug. Kein Wort gegen Victor. Victor ist ein Prachtmensch. Ich liebe ihn, ich achte und ehre ihn. Damit ist wohl genug gesagt. Aber — die Verwandtschaft! Kinder — man kann ent weder, wie Flore, zu wenig, oder wie ich, zu viel davon miteheiraten. Dore wird mir Recht geben.“

„Dore steht unter Harry's Pantoffel“, gab diese zurück, „und pfeift überdem auf alle Ehestandsbühe. Interessirt sie garnicht!“

Flore sprach dazwischen: „Aber ich verstehe nicht. Victor hatte doch weder Eltern, noch Geschwister.“

sie liebte es nicht, wenn die Dinge so langsam erledigt wurden.

Zwischen hatte sich Lavrot bei der Wittve Honorablen 394 gemeldet, hatte die Dame natürlich nicht zuhause getroffen und war höchst enttäuscht wieder nach Neville heimgekehrt.

Seitdem sind etwa zwei Jahre vergangen. Ab und zu — aber nur sehr selten — erscheint Merka im „Casé zur Sonne“. Er hat ein schönes, gedrücktes Wesen, und wenn er sich eine Erfrischung bestellt, so ist es stets nur „ein Schnitt Helles“.

Die Bekannten Merkas ziehen aus dieser Wandlung viele Schlüsse; sie vermuten, daß die junge Frau Merka, verwitwete Schlichtermeister Witron, ein strenges Regiment führt und Merka Orde pariren muß. . . Und sie vermuten ferner, daß von den so verlockenden 250000 Franks Merka nur höchst selten einen zu sehen bekommt. „Denn,“ so folgen die klugen Nevviller Bürger, „würde er sonst immer nur einen Schnitt Helles bestellen?“

Und wie die Menschen nun einmal sind, so lachen sie wohl ab und zu schadenfroh über Merkas Geschick, er hätte sie ja seinerzeit alle genug genützt. . .

Nur Lavrot hat für seinen früheren Weiniger ein aufrichtiges Bedauern, dem sich freilich auch das Gefühl der Dankbarkeit beimißt.

„Wenn ich bedenke,“ vertraute er neulich seinem Freunde Champlin an, „daß der arme Merka mir wider Willen einen so großen Dienst geleistet hat. . . denn was wäre wohl erst aus mir geworden, wenn ich als erster bei der Wittve erschienen wäre! . . . Ach, du lieber Gott!“

Beide spielen jetzt nur noch Biquet, da ihnen zum Skat der dritte Mann fehlt.

Litterarisches.

Max Klinger in Wort und Bild tritt wohl aus keinem anderen Werke so lebendig und anschaulich hervor, wie aus dem vorzüglich gedruckten und reich ausgestatteten Buch von Professor Dr. Julius Vogel: Max Klinger's Lebensgeschichte. Salome, Raffaele, Beethoven, Das badende Mädchen, Franz Bött. (Leipzig, Verlag von Hermann Seemann Nachfolger. Preis Mk. 3.—). Anfangs einer 15jährigen Bekanntschaft ist Prof. Dr. Vogel der Kunst des berühmten Künstlers so mit dem Schaffen des berühmten Künstlers so vertraut, wie kein zweiter. Das Werk schildert den Meister als Bildner und führt darun in das tiefste Wesen seines Schaffens ein. Die tiefgreifenden Ausführungen Prof. Dr. Vogels über den Ideeninhalt der Bildwerke werden von dem ungemein reichen Abbildungsmaterial aufs wirksamste unterstützt. Zu den interessanten Abbildungen zählen vor allem zahlreiche Skizzen und Entwürfe, aus denen man die Entwicklung des Meisters sehr viel lernen kann. Der Kunst- und Kulturfreund, der sich Max Klinger's große und reiche Künstlerpersönlichkeit erklären will, kann kein besseres Buch über den Leipziger Künstler zur Hand nehmen, als das von Prof. Dr. Julius Vogel.

„Vera Inaulew“, ein Roman mit dem bezeichnenden Untertitel „Kämpfe einer Mädchenseele“ von Frances Kille ist im Verlag von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig erschienen (Preis Mk. 3.—) und schildert die Lebensgeschichte eines begabten jungen Mädchens, das durch ihren energiegelassen Charakter und die Art ihres Talentes in Konflikt mit ihrem Vater gerät. Von diesem vertrieben, wendet sie sich der Künstlerlaufbahn zu und ringt sich in schweren seelischen Kämpfen zu Selbstständigkeit und Bedeutung durch. Die Darstellung ist eine überaus lebendige, die Charakteristik sicher und scharf, und auch die Entwicklung der Handlung derart, daß das Interesse des Lesers niemals ermattet und er gern wiederholt zu diesem vorzüglichsten Roman greifen wird. Das auch

äußerlich vornehm ausgestattete Buch eignet sich um seines ethischen Gehalts willen gut als Geschenk für die reifere weibliche Jugend.

Mannigfaltiges.

(Von einer furchtbaren Krankheit) ist die Frau des Postsekretärs N. in Berlin befallen, deren Leiden die medizinische Welt in hohem Grade interessirt. Es handelt sich bei dieser Krankheit um eine allmählich eintretende Versteinerung des Körpers, die langsam fortschreitend sämtliche Gliedmaßen ergreift. Bisher war nur ein einziger, derartiger Krankheitsfall bekannt. Es handelte sich um einen Franzosen, bei dem die Versteinerung des Körpers in jahrelanger Krankheit die ganze linke Seite ergriff. Der Patient mußte sein Leiden aus, um sich für Geld sehen zu lassen, und bereiste zu diesem Zweck den ganzen Kontinent.

(Selbstmord.) Ein Gardebataillon, Sohn vermöglicher Eltern, der im ersten Jahr diente, erhängte sich in Berlin. Seinen Kameraden hatte er wiederholt geflagt, daß er zu früh geheiratet habe.

(Sonderbare Zustände) scheinen in Solingen zu herrschen. Nest man doch in der „Rhein-Westf. Ztg.“: „Großes Aufsehen erregte vor einigen Monaten die Thatsache, daß ein leerer Sarg feierlich beerdigt und eingeseinet wurde, während die zu bestattende Leiche noch in der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses sich befand. Nunmehr ist das städtische Krankenhaus abermals der Schauplatz eines merkwürdigen Vorkommnisses geworden. Ein im Krankenhaus gestorbener und in der Leichenhalle aufgebahrter Erdarbeiter sollte bestattet werden. Die Frau des Verstorbenen stellte jedoch vorher in Gegenwart eines eigens zum Beugen herbeigerufenen Stadtverordneten fest, daß die Leiche von Ratten mehrfach angegriffen war!“

(Die beiden mutmaßlichen Raubmörder) der Wittve Luch in Wasserbillig sind nach Meldungen aus Trier verhaftet worden.

(Die Apotheke und der Volksmund.) Unlängst wurde an einem Beispiel dargelegt, wie das Volk die Schwierigkeiten und geheimnisvollen Ausdrücke der lateinischen Sprache sich mundgerecht zu machen trachtet. Jetzt veröffentlicht Dr. Söhns in der Wiener „Zeit“ eine lustige Zusammenstellung solcher seltsamen Verdeutschungen. Es heißt da u. a.: Was fordert man nicht alles von den jungen Praktikanten in einer Apotheke! „Valterjabn“ und „Vallerjabn“ sind aus der Radix Valeriana (Valerian) etwas roh zugehauen. „Ungewendeten Napolinn“ fordert man statt Unguentum Napolitanum. Gegen Hegenstuch dient das „Dachsenkruzien- oder „Dachsenkrautplaster“; den Dachsen wollte man sich wohl an Emplastrum oxycroceum nicht entgehen lassen. „Dach Knopfloch“; — seit man das Teucrium Scordium Lachentknochen (das heißt in Lachen wachsendes Kraut) nannte, lag die possibilitye Verbindung nahe. Aus Karbolsäure wird „Karambolsäure“, aus Schweinfurtergrün „Schweinfurtergrün“, aus Sal mirabile „Glauberi „miserables Salz“ (es schmeckt allerdings miserabel!), aus Salniatgeist ein „Dackengeist“ und aus Chloralhydrat „Cholehydrat“. In seinem „Bilderschmuck der deutschen Sprache“ erzählt Schade, daß ein

(Achtzig Jahre Dienstmagd.) Ein Antritt von einem Substitut feierte kürzlich in Mährisch-Schlesien die 96jährige ledige Dienstmagd Anna Schenbera aus Derrmannitz, Bezirk Landstron; sie steht seit achtzig Jahren treu und redlich ununterbrochen im Dienste bei der Familie König. Die Jubilarin erfreut sich der vollsten geistigen Frische und einer guten Gesundheit. Sie war nie krank und weiß sich einzelner Ereignisse aus ältester Zeit zu erinnern. Die Mutter ihres heutigen Dienstgebers, Frau Rosa König, ist 73 Jahre alt, und ihren Sohn Franz König, der 55 Jahre alt ist, hat sie als kleines Kind auf den Armen herumgetragen. Als am 23. Mai 1839 in Schilberg ein starkes Flugfeuer 36 Häuser und 18 Schenken gänzlich einäscherte, brannte auch das Gehöft ihres Dienstgebers ab, und sie verlor dabei ihre wenigen Ersparnisse. Sie dachte damals nicht an die Vergang dieser sauer erworbenen Ersparnisse und rettete den acht Monate alten Knaben Franz, Sohn des Dienstgebers, mit Aufopferung des eigenen Lebens aus dem Flammenmeer, welches die Metterin so verfolgte, daß das Kopftüchel derselben zu brennen anfing. Einige Sekunden später, und das Kind wäre ein Opfer der Flammen geworden. Heute ist ihr Liebling, auf dessen Rettung sie stolz ist, ein Quartaner in Landstron. Diese einzig dastehende Greisin versteht noch heute nach Möglichkeit den Dienst, liest und näht ohne Augenglas. Ihre Bescheidenheit ist so groß, daß sie noch nie in ihrem Leben eine Bitte gestellt oder ein Recht für sich beansprucht hat. „Doppeltsohlenlaueses Nashorn“ gegen Halschmerzen Dienste leisten soll (Doppeltsohlenlaueses Nashorn.) Einer schier ungläublichen Verdrehung ist die Radix Sarsaparillae zum Opfer gefallen: „Sag und fraß und kietete durch die Brille!“

(In Erinnerungen an Justus Liebig) erzählt Dr. D. v. Wölderndorff, der als junger Münchener Student im Hause des berühmten Chemikers verkehrte: Einmal traf ich Liebig sehr empört. „Denken Sie sich, soeben habe ich einen Besuch von Gräfin K. gehabt, die mich ganz ungerührt gebeten hat, ich möchte doch einen Vortrag über die geheimnisvollen Kräfte halten, welche dem Tischrücken, Geisterklopfen und ähnlichem (es war dieser Sport gerade damals im Beginn) zugrunde liegen.“ Ich habe ihr gesagt: 1. von „Kräften“ kann gar keine Rede sein, sondern nur von „Schwächen“, 2. Geheimnisvoll seien sie noch viel weniger, 3. die Wissenschaft habe damit gar nichts zu thun, vielleicht könne Herr Solbrig Aufschluß erteilen. Als darauf die Frau Gräfin etwas erkannt äußerte: „Das ist ja der Direktor des Irrenhauses“ erwiderte ich: „Allerdings, dahin gehören auch diese Verrücktheiten.“

(Unfall in den Bergen.) Am Salève bei Genf ist der 38jährige Mechaniker Johann Zmutt aus Basel abgestürzt. Sein Sohn fand die Leiche unter einer hohen Felswand.

(60 Mädchen auf Freiersfüßen.) In dem kleinen belgischen Städtchen Ceauffines-Datting fehlt es den vielen heirathslustigen Jungfrauen an geeigneten Kandidaten. Sie haben sich darum, 60 an der Zahl, zusammengethan und nach gut amerikanischem Vorbilde eine Gesellschaft aus-

geschrieben, die in folgender Weise durch Plakate, die auf den Mauern des Städtchens angeklebt wurden, bekannt gegeben wird: Montag, den 1. Juni 1903 (Pfingsten) um 4 Uhr, findet ein Niesenfrühstück veranstaltet von 60 heirathsfähigen jungen Mädchen der Gemeinde statt. Im Stiche gelassen von einer großen Zahl ihrer Mitbürger, bitten wir die jungen Leute der Umgegend, an dem Frühstück theilzunehmen zu wollen. Wir hoffen, bald das Vergnügen zu haben, zahlreichen Heirathen beizuwohnen.

(Freiwilliger Hungertod.) In Odeffa traf vor einigen Wochen, von Kairo kommend, Graf Potocki, ein Sproß der bekannten polnischen Magnatenfamilie ein. Der Graf, der viele Millionen besitzt und in Rußland mehr als hundert Güter sein eigen nennt, ist hoffnungslos krank und suchte in Kairo vergebens Heilung. Die junge Gräfin nun grämte sich ob der unheilbaren Krankheit ihres Gatten so sehr, daß sie Hungers zu sterben beschloß. Obwohl die Verwandten alles mögliche thaten, um sie von ihrem unheimlichen Vorhaben abzubringen, nahm sie thätigst vierzehn Tage lang weder Speise noch Trank zu sich und starb vor einigen Tagen infolge Entkräftung.

Verantwortlich für den Inhalt: Heim. Wartmann in Ebern.

Antliche Notierungen der Dantscher Produktion

vom Freitag, den 15. Mai 1903.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delsaaten werden außer dem württembergischen 2 Mark der Tonne sogenannte Faktorei-Preise in ferneremäßig vom Käufer an den Verkäufer bezahlt.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochrot und weiß 737 Gr. 155 Mt. bez.
inländ. roth 761 Gr. 163 Mt. bez.
inländ. bunt 742 Gr. 160 Mt. bez.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht
inländ. großbrünnig 679 Gr. 116 Mt. bez.
Säfer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. 125 Mt. bez.
Rleie per 100 Kilogr. Weizen- 6,40—7,10 Mt. bez.
Roggen- 7,80—8,50 Mt. bez.
Hamburg, 15. Mai. Rüböl rubig, loco 50.
Kaffee rubig. Umsatz — 2000 Sack. — Petro-
leum fest. Standard white loco — 7,40
Wetter: Bedeckt

„Dornröschen“ ist der Titel der neuesten Oper von E. Humperdinck, Berlin. Mit gütiger Erlaubnis des Herrn Komponisten hat der rührige Postkartenverlag Carl Seb, Boppard a. Rh., eine reizende Serie von 10 Künstlerarten in den Handel gebracht, welche sich würdig an die früher erschienenen Serien Hänsel und Gretel und Königskinder von denselben Komponisten anreihen. Die Karten sind in zwei hochfeinen Ausführungen erschienen und zwar in Lichtdruck als auch prächtig handcolorirt. Es sind Originalaufnahmen von einer der ersten Aufführungen der Oper. Inwieweit hat die Verlagsfirma, welche schon 1899 auf zwei Ausstellungen, in Offenbach mit der goldenen, sowie in Nürnberg mit der silbernen Medaille und einem Ehren Diplom preisgekrönt wurde, einen guten Griff ge-



aber nur in Flaschen, wo Plakate anhängen.
17. Mai: Sonn.-Aufgang 4. 5 Uhr.
Sonn.-Unterg. 7.48 Uhr.
Mond.-Aufgang —. — Uhr.
Mond.-Unterg. 9. 4 Uhr.
18. Mai: Sonn.-Aufgang 4. 3 Uhr.
Sonn.-Unterg. 7.50 Uhr.
Mond.-Aufgang 12.44 Uhr.
Mond.-Unterg. 10.05 Uhr.

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Böge von Mantuffel.
63 (Nachdruck verboten.)

„Nein, aber seine Eltern hatten Geschwister, deren Nachkommen auf den verschiedensten Bildungsstufen stehen. Da giebt es Reiche und Arme, Geringe und Einflußreiche, alles, was Ihr wollt! Alle sind sie mehr oder minder untereinander verknüpft, aber darin einig, daß sie sich tief gekränkt fühlen würden, wenn sie nicht zu Kindtaufen, Sommerferien und anderen Gelegenheiten nach Bostwitz eingeladen würden. Und da wir niemanden kränken mögen, laden wir sie natürlich ein. Was die pauvre Verwandtschaft betrifft, so mag das noch gehen, obwohl es auch da unangenehme Elemente giebt — aber man hat wenigstens das schöne Bewußtsein, Unbemittelten eine Erholung verschafft zu haben — aber mein Kreuz ist die reiche und dabei vulgäre Betterschaft. . . und unter diesen die Familie Kruschke. Vergesst nicht, daß Vectors Vater ein intelligenter Müller war. Eine seiner Schwestern heiratete ebenfalls ein Genie — den Fleischermeister Kruschke. Nun, dessen Sohn betreibt das Geschäft nur noch engros und besitzt eine Villa im Tiergartenviertel. Das sind liebe Leute. Namentlich Frau Friederike Kruschke, die sich ärgert, daß der Mann sie viele nennt. Der ist es ein Hochgenuß, an der Seite ihrer guten Cousine Eleonore Dornwald, geb. von Tost, im offenen Bandauer durch Premkau zu fahren und die Leutnants durch ihr Augenglas anzusehen. Sie trägt dann gewöhnlich ein rotseidenes Kleid mit herzförmigem Halsausschnitt und um den fälligen Hals einen thalergroßen Anhänger mit aufgehängten Brillanten — eben solche Boutons wuchsen in ihren umfangreichen Ohrklappen. Dabei

plaudert sie unaussprechlich intim mit mir: Weshalb fährt Ihr denn nicht vierspännig? — Ihr habt doch danach — ich bitte Dich! — Wir Kruschkes würden uns schämen, anders wie vierspännig durch den Tiergarten zu fahren. Nur nicht mießig thun, sag ich immer. . . Bescheidenheit ist eine Bier — na Du weißt schon! — Neulich gaben die Meyers ein Diner, da prahlte sie, die Meyers damit, die Aulstern hätten sie direkt aus England kommen lassen und die Poularden direkt aus Frankreich. Das ist nichts, Kruschke, sage ich nachher, nur nicht unterkriegen lassen. England und Frankreich, das ist eine Lumpige Nähe — wir lassen das nächste Mal die Aulstern aus Amerika kommen. Das ist doch ein Wort! — So geht das fort von früh bis spät in jeder Tonart und was das Schlimmste ist, Victor leidet vielmehr darunter wie ich. Im meisten da, wenn die Kruschkes und die Lehmanns und die Schulzes mit den Nachbarn und dem Regiment zusammenkommen und sich vor diesen in ihrer ganzen Selbstgefälligkeit und Ignoranz produzieren. Was kann's helfen — man muß eben bis in die kleinsten Konsequenzen das selbstgewählte Leben tragen und sehen, wie man damit fertig wird. So geht es mir — so geht es Dir!“

Zweiter Band.

16.

Nachdem Nore Dornwald gesprochen hatte, herrschte eine Weile Schweigen. Dore's frisches, rosenwangiges Gesicht, etwas voller wie das der Sprecherin, sah gleichmüthig heiter hinaus in die sinkende Dämmerung des Wintertages. Nore hatte den Kopf gesenkt — bei der Schilderung hatte sie lächeln müssen, jetzt kämpfte sie gegen aufsteigende Thränen. Dore, scheinbar mit Harry in ein Bild-

buch vertieft, war die erste, die sprach. Sie hob den schwarzen Vorderrand fast trotzig und um die vollen tiefroten Lippen suchte es verächtlich.

„Sol — Da hast Du für Dich und Flore ja eine recht nette Beichte abgelegt! — Da soll mir nur wieder eins von Euch kommen und zum Heiraten zureden!“

Flore lachte.
„Du, Vordere? Um wen handelt es sich denn?“

„Ihr sagt's nicht!“ rief Fräulein Vorette mit blühenden Augen, indem sie aufsprang.
Aber Dore war es jetzt, die bedächtig sprach:
„Im Gegentheil. Es ist sehr gut, wenn die Sache zur Sprache kommt. Ich muß gestehen, sie war mit ein Grund, weshalb auch ich mich zur Reife entschloß.“

„Dore ist wirklich naiv! — Sie, die übers Verlieben und Verloben milde lächelt, spielt sich auf als Ehefisterin! Bitte — weshalb heiratest Du denn nicht? Wir alle wissen, daß der Rittmeister Degen um Dich angehalten hat. . . nun? — Also nimm ihn doch!“
„Ich passe nicht dazu — und der gute Degen wird mit Balla Möllendorff zehnmal glücklicher werden wie mit mir. . . wenn er das nur einsehen wollte. Aber unsere Lore, das ist eine ganz andre Sache.“

„Aber bitte, wer denn? — Ich bin ja so gespannt!“

„Es ist Fritz Brenden, der sich schon seit zwei Jahren um unsere Kleinsten bewirbt.“

„Die Bezeichnung Kleinsten verbitte ich mir. Ich bin eine alte Jungfer von 22 Jahren, die genau weiß, was sie will.“

„Ich rede Fritz das Wort,“ fuhr Dore fort, „weil er wirklich ein lieber, guter Mensch ist, der Lore sehr lieb hat — dann aber auch, weil es

unseren Vater unbefreiend glücklich machen würde wenn er und Lore ein Paar würden. Du weißt doch, daß er drei Jahre lang in den Rheinlanden stand — aber nie aufhörte, in alter Freundschaft mit uns Briefe zu wechseln. Vor zwei Jahren kam er wieder zum Regiment zurück, wir sahen ihn täglich beinahe und seit lange schon wissen wir, wie er denkt, und Papa sagte es neulich offen, daß es ihm die größte Freude wäre, die ihm im Leben noch werden könne.“

Nore fügte mit herber Wahrhaftigkeit hinzu:
„Und Papa hat bisher eine ungetrübte Freude an den Verlobungen seiner Töchter nicht haben können.“

„Ach, Lore, nimm ihn!“ rief Flore stehentlich „und mache ihn recht, recht glücklich!“

„Nicht wahr? — Das könnte Dir passen!“ da schlante, straffe Gesicht richtete sich kampfbereit auf „aber so dumm bin ich denn doch nicht, mir mein Leben dadurch zu verpuschen, daß ich einen Mann heirate, der, seit er denken konnte, in meine schone Schwester verliebt war. Und wie! — Glaubt Ihr, ich hätte keine Augen im Kopfe gehabt? — Und nun soll ich gut genug sein als liebe kleine Trösterin. Danke schön!“

Flore seufzte: „Ja, wenn Du ihn nicht liebst — dann ist's freilich besser nicht.“

„Das tröztige Mädchen war ganz blaß geworden. „Vor allen Dingen glaube ich nicht an seine Liebe. Wie kann ein Mensch zweimal lieben? Eines nur weiß ich gewiß, Brenden wird eines Tages Flore wiedersehen und an dem Tage werde ich froh sein, daß ich nicht seine Frau bin. Punktum! — Bitte, reden wir doch von was anderem. . . ich möchte wetten, daß Dein fatales, sammelblaues Gesellschaftsfräulein hinter irgend einer Portiere steht und horcht.“ (Fortsetzung folgt.)

208. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. 19.ziehungstag, 15. Mai 1903. Vormittag. Nur die Gewinne über 200 Mtl. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. U. St.-U. f. S.)

- 108 27 83 206 476 528 (500) 661 751 905 (500) 66
1105 26 62 281 (500) 429 523 99 868 2048 804 83 497
678 777 889 3448 531 4085 154 90 99 842 419 508
24 600 948 88 5150 253 357 99 421 542 7 5 40 6000
215 27 885 412 505 632 922 54 (3000) 7142 48
(3000) 78 340 (3000) 447 98 233 927 59 82 9065
312 96 426 509 617 988 62 (500) 82 9018 58 270
(3000) 74 (3000) 78 818 (3000) 95 506 25 87 660
64 707 (500)
10038 224 27 68 329 61 534 6 0 718 908 11898
(500) 400 554 93 706 10 24 986 12085 116 283 887
441 674 13008 (500) 54 66 148 217 342 494 550 52
770 79 819 62 936 14106 (500) 671 601 925 89
15005 66 20 457 677 707 862 75 974 16186 295
(3000) 42) 589 (1000) 647 82: 17185 654 (500) 716
31 868 904 18006 172 252 87 379 674 80 98 19108
51 220 64 810 (1000) 418 42 84 768 888 985
20058 184 282 96 885 71 414 541 719 21 69 98
975 21281 88: 54 (3000) 488 88 627 704 28 31 809
27 927 78 2119 2 6 561 88 621 63 744 889 2006 84
36 287 82 441 537 (1000) 85 807 55 962 7 24058 (500)
88 810 409 (600) 54 72 570 618 25 (500) 781 25317 28
107 88 (500) 90 261 867 645 765 168 79 25352 607
20 84 (3000) 97 (1000) 712 835 27176 (1000) 852 458
600 78 90 2816 768 790 29022 340 502 80 58 792 97
807 97 (3000) 915 82
30 89 62 842 506 23 42 655 789 917 81058 (1000)
120 849 (1000) 479 559 722 32196 401 590 762 825 88
33229 837 57 417 598 608 717 893 34042 67 208 461
817 958 67 35052 199 267 (500) 816 78 480 82 682
742 840 917 (500) 50 55 287 62515 (1000) 28 31 340 96
634 95 787 37006 946 580 683 48 38044 89 852 444
74 820 28 708 93 93051 64 207 60 871 89 415
95 12 507 978
40215 17 829 61 88 612 708 (500) 882 41259 84
814 616 798 808 19 48 942 43000 26 86 281 741 46
637 46 58 952 43122 87 212 20 484 880 79 44025
118 218 23 474 88 518 26 634 988 45019 44 100 20
829 898 82 78 (3000) 46010 50 271 809 87 450 82
45 642 91 728 54 88 876 912 47293 534 740 48215
67 838 452 620 80 47 78 77 49089 292 380 55 81 85
681 895 75
50364 503 688 956 51006 21 218 484 547 67
(1000) 655 704 52019 21 295: 52 498 568 781 8: 868
51616 96 849 78 517 601 718 922 99 54070 208 (500)
418 640 892 55205 415 78 (3000) 580 754 96 887
56034 188 81 296 802 80 408 22 595 856 82 729 827
57167 296 414 716 76 98 58201 807 29 87 478 547
71 600 49 84 59204 52 65 95 835 471 618 26 741 58
94 865 977
60448 682 93 (500) 868 (500) 91 955 61206 61
855 404 50 548 602 65 787 47 50 801 58 939 90 62021
115 82 319 48 401 6 516 67 729 922 (500) 82 59 63026
(500) 68 128 (500) 84 900 90 461 98 581 954 64058 75
94 (3000) 228 88 812 446 88 600 745 65186 960 596
95 842 (1000) 908 66180 64 890 415 527 706 30 965
67249 548 98 691 92 718 69 68018 158 261 60 870
858 69006 15 101 (1000) 86 94 213 811 74 58 469
661 720
70086 241 87 (1000) 826 58 78 408 (500) 25 710
885 918 86 71190 415 585 96 986 72089 (500) 96 115
28 59 252 509 59 88 702 908 73028 (500) 144 229 86
88 668 852 94 74045 158 61 65 242 877 79 (500) 494
917 975 75053 55 39 117 840 455 610 706 50 811 (500)
87 986 76189 87 396 (500) 407 57 (500) 558 85 92
624 84 72 708 18 885 971 50 77836 96 788 828 868
78018 112 246 816 89 476 547 649 82 805 79049 190
272 84 484 644 45 61
80148 74 265 831 45 64 506 622 794 866 919 72
(3000) 81249 806 99 402 12 81 541 605 75 788 72
74 958 82028 145 241 84 440 779 883 94 919 83017
68 105 218 818 21 406 72 590 702 848 986 42 48
84014 804 27 64 402 58 694 (500) 692 709 86 871
85100 (1000) 12 78 (500) 85 852 (3000) 402 68 64
624 742 64 885 86100 888 498 658 852 87066 68
208 56 468 (3000) 94 556 678 791 808 88084 219
818 98 483 714 817 92 906 95 89048 181 34 (1000)
657 614 81 709 952 (1000)
80148 284 880 881 757 78 91142 407 61 808 909
86 58 92022 269 487 528 854 93028 85 258 418 40
84 85 90267 (1000) 709 80 905 50 76 965 (3000) 94184
421 52 85 552 658 712 828 48 90 900 815134 (1000)
410 798 954 98 96006 (500) 121 90 280 814 51 702 49
822 957 97078 157 818 16 39 406 22 782 827 978
98096 199 242 (1000) 561 695 428 92 90224 (3000)
227 (500) 82 45 (500) 849 420 21 (1000) 529 50 649 68
889 54
100078 824 414 84 506 690 (500) 778 965 86
101067 188 (1000) 591 42 70 (15000) 74 88 625 787
888 35 997 102019 145 222 64 422 68 624 99 (1000)
714 61 950 103014 45 108 (500) 88 214 815 66 448 65
568 72 681 829 88 908 104123 306 12 88 484 508 67
65 628 994 105018 94 170 579 81 657 88 756 106068
121 889 431 (3000) 609 901 107122 211 402 84 85
58 86 571 (500) 79 (500) 842 108047 416 776 109945
810 45 95 927

110014 92 182 61 394 749 820 110118 (500) 161

- 284 86 48 (500) 475 880 112905 7 24 (3000) 79 (500)
824 941 113019 114 228 44 450 580 (1000) 632 43
114041 97 118 296 302 (1000) 419 45 546 68 641 51
784 848 65 905 (1000) 20 115328 637 875 970 116071
110 40 91 210 19 30 62 452 532 (3000) 676 (3000)
925 59 (500) 117048 170 78 612 28 96 876 956 62 67 119050
455 86 545 (500) 70 78 612 28 96 876 956 62 67 119050
78 297 320 690 771 827 46 902
120008 197 868 456 (500) 565 (500) 641 774 981
121102 283 379 444 570 648 988 122027 326 97 449
555 59 677 708 42 841 46 123050 (500) 119 27 497
666 854 (500) 97 124185 854 68 421 97 578 673 709
87 815 (500) 125059 (500) 101 326 (1000) 81 (500) 405
569 126089 216 825 40 83 412 622 43 706 98 618
68 88 958 127480 82 878 752 (15 000) 128199 269
469 (1000) 79 (1000) 86 768 91 631 59 129127 289 86
427 682 68 60 708 61 882 901 69
130008 164 (1000) 221 84 409 14 680 789 (500)
69 860 915 131217 82 476 581 61 81 659 784 945 923
132058 108 55 820 (500) 32 587 759 847 133082 884
415 662 758 895 92 134048 259 60 (500) 530 774 88
(1000) 980 89 72 135841 71 560 616 709 812 85
96 981 136118 811 15 89 698 721 (1000) 885 912 88
137082 82 102 218 325 807 16 946 138020 49 144 51
247 806 412 (500) 516 (1000) 44 85 751 98 139012 84
284 817 (1000) 417 55 66 79 98 877 828 88 912 82
(3000)
140006 888 409 559 79 891 141176 214 34 302 40
481 98 685 924 142017 57 273 682 761 88 918 25
143049 128 515 16 18 (500) 144518 776 805 88 145017
18 387 528 738 82 902 54 76 146090 82 488 557 618
94 728 911 15 76 147098 146 327 82 76 466 5 6 78
65 62 910 14 148099 185 425 574 640 749 98 888 94
149192 208 807 85 417 587 (3000) 89 (500) 73 781
801 22 28 50 997
150219 844 89 409 528 64 615 151098 187 427 87
528 27 (1000) 65 748 65 821 152117 218 (1000) 49 (500)
442 (3000) 515 25 65 680 948 151814 57 69 211 79
94 892 424 600 780 81 (500) 800 154127 561 (1000)
848 907 155118 76 807 15 478 626 (3000) 782 48 96
849 156283 450 58 527 51 681 722 985 56 157133
(500) 401 67 79 549 79 86 829 906 50 159100 29
(3000) 288 88 84 869 96 486 159067 821 52 457 645
721 84 48 989 (1000) 95
160024 185 69 242 410 32 56 85 (1000) 584 707
802 27 885 (3000) 161092 124 69 76 210 582 688
(500) 68 816 926 162016 300 16 468 504 81 616 58
899 929 163021 78 96 188 (3000) 928 64 (500) 73
164167 (1000) 80 59 847 408 91 616 701 898 868
165050 110 286 537 617 811 72 99 713 891 166081
289 89 897 (1000) 508 12 456 890 167145 95 451
(10000) 68 699 788 880 168186 268 978 (500) 585
618 84 712 876 169288 76 77 465 98 908 9 96
(500) 74
170024 (3000) 167 211 528 171110 297 487 955
57 172201 70 (500) 415 87 788 901 18 173188 280
861 406 44 578 577 511 (1000) 641 781 174211 56 808
89 492 821 78 780 910 175019 164 250 86 494
589 703 850 87 912 (500) 176024 80 160 (3000) 651
908 49 177059 190 241 44 58 689 41 807 97 968
(3000) 178088 195 859 95 762 851 179088 187 266
469 685 (500) 79 884 77
180028 250 106 97 292 96 648 51 76 755 181068
146 78 810 61 908 182117 76 76 233 97 829 406 82
75 611 684 761 882 975 183189 230 455 (1000) 96
921 184295 850 402 (3000) 54 59 500 45 668 894
988 185180 45 818 93 509 75 682 40 768 827 (500) 80
924 82 186058 (1000) 121 70 220 78 85 404 8 817
187015 264 79 861 74 627 86 705 8 82 50 849 96
188120 418 67 669 (5000) 92 785 846 942 189080
58 (3000) 159 68 289 868 84 482 515 98 602 (500)
709 875 88 906 89
190166 481 715 855 989 191299 890 (3000)
192085 70 85 188 81 802 8 25 677 740 892 64 88 916
84 193091 588 727 47 907 51 194118 851 78 409 574
662 66 891 911 195021 102 41 44 (3000) 282 65 80
841 589 74 89 969 196004 (500) 448 61 588 681 780
99 818 89 75 951 88 197080 189 (500) 87 824 (3000)
468 546 860 962 198241 44 52 855 (3000) 551 756
66 885 (500) 988 199248 891 529 538 984
200126 277 427 79 675 798 864 955 201048 68
188 387 47 420 728 958 202472 90 788 890 203117
(500) 498 541 681 774 880 906 204042 102 8 95 (500)
876 600 79 908 205052 215 366 438 568 (500) 90 640
701 206002 11 88 114 278 844 479 707 78 (500) 898
912 (3000) 17 22 81 207088 99 188 688 85 65
208288 865 508 707 881 45 948 (1000) 209365 84
410 567 76 77 948 49 77
210008 150 85 270 481 508 49 607 58 (500) 754 76
81 211085 428 54 517 980 212014 78 100 89 89 84
210 381 78 478 644 528 213046 177 284 89 (3000)
464 588 670 769 894 929 214186 (1000) 220 366 614
95 808 215084 117 97 247 85 544 925 44 86 216028
187 389 98 521 67 679 84 86 95 976 217110 88 502
10 48 680 (500) 779 219371 997 912 63 (500) 78 988
220057 88 286 840 95 (1000) 581 643 756 949
221384 511 (1000) 75 651 70 78 95 721 859 222161
360 (500) 491 595 (1000) 871 901 223085 216 81 83
625 81 82 702 844 224104 87 96 877 82 675 81
788 829

208. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. 19.ziehungstag, 15. Mai 1903. Nachmittag. Nur die Gewinne über 200 Mtl. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. U. St.-U. f. S.)

- 42 46 18 698 818 21 919 (1000) 79 89 1089 115
808 22 (3000) 631 809 (3000) 956 2189 800 58 451
587 752 978 3059 62 64 160 72 287 401 14 702 980
4148 806 415 818 825 951 5066 108 203 21 68 610
16 708 98 94 879 960 6709 7076 150 866 444 718
825 8011 42 282 470 575 86 658 772 9012 70 76 256
389 94 97 489 505 618 880
10002 5 66 162 414 35 578 666 757 823 900
11071 205 21 843 65 86 446 608 978 89 95 99 12223
44 85 386 619 758 95 13089 76 (500) 294 310 39 454
688 884 85 274 14888 88 628 84 68 809 82 940 98
15000 50 85 204 86 368 91 408 676 16058 (1000) 68
84 101 26 225 78 888 588 560 17029 128 268 419 748
84 826 2000 (3000) 8908 28 78 170 78 847 531 45 609
716 6 818 78
20225 801 82 617 705 97 21045 436 74 76 618 66
890 940 99 20301 106 459 593 (1000) 819 (500) 90 908
(1000) 68 238 151 389 42 79 (600) 870 24128 74 92
417 52 79 688 786 818 87 91 25257 816 422 88 509
745 829 41 95 26085 88 110 228 62 68 84 3 1 404 58
559 651 745 (750 0) 48 865 82 88 985 27027 (500)
74 181 07 35 712 914 47 58 28086 154 81 214 808
(500) 75 628 72 78 878 956 29113 803 5 8 94 648 (500)
888 41
5041 489 608 876 997 81186 (1000) 259 374 401
66 500) 630 47 780 925 99 (1000) 32008 18 84 809 10
464 667 786 91 832 946 33064 156 386 751 70 98 818
25 47 965 41 34008 117 70 378 627 749 97 405 7 84
57 96 35072 214 544 52 78 780 820 981 46 34086 480
(3000) 512 642 90 889 99 37218 70 385 481 509 43
654 717 49 38014 71 94 270 889 71 81 7 8 5 816
(500) 957 39019 93 121 98 838 518 82 (500) 89
675 745
48174 426 522 92 646 971 41057 90 111 69 301
570 781 886 48126 81 43 84 472 693 761 (3000) 818
48068 289 890 (3000) 98 412 514 631 737 42 68 989
76 91 44180 43 74 245 (500) 47 819 (3000) 441 882
788 45159 74 218 808 507 610 93 967 40146 (1000)
65 884 89 98 475 580 788 888 47111 77 267 25 885
607 25 885 607 25 783 842 702 982 58 48055 100
60 831 46 4 6 507 699 756 78 817 (500) 49 49168
88 291 68 496 798
50111 810 95 442 99 712 40 90 960 70 (500) 51288
854 66 407 527 48 625 708 (500) 48 806 986 68 71
52151 54 819 688 898 976 53 62 183 85 78 669 897
948 (500) 45 54080 47 92 127 (1000) 585 68 28 (500)
98 481 (1000) 572 74 677 (500) 742 67 89 55005 807
498 770 587 943 56011 (3000) 25 (500) 171 97 206
448 51 805 777 864 908 88 57117 99 207 8 2 510
58017 (1000) 40 99 114 20 62 4 5 719 57 558 59020
21 10 783 90 488 88 94 560 615 815
60210 (3000) 826 448 584 986 6175 (3000)
290 885 401 45 780 388 48 647 889 919 50 62156
61 66 298 94 542 79 787 962 63279 (1000) 496 500
755 895 64049 190 344 518 45 65001 114 255 888
418 98 506 785 98 (500) 826 41 (1000) 66086 62 86
139 49 758 80 978 67108 65 822 540 788 918 (1000)
62 68041 80 (500) 288 59 899 628 (500) 788 69051
209 55 520 81 680 705
70008 128 327 574 622 40 852 66 948 71054 411
45 505 824 52 924 72287 64 826 58 445 64 752 858
999 77111 848 44 818 74002 235 812 28 61 474 91
98 877 929 75528 600 41 88 789 94 (500) 900 91 97
76024 168 311 15 400 80 606 67 81 786 811 84 77451
67 52 555 618 98 826 981 91 78147 821 444 658 727
629 55 944 62 79017 81 249 81 88 840 462 86 522
618 774 827
80089 102 288 41 684 782 (500) 88 886 987 61 91
81182 576 759 888 60 82024 77 296 411 64 657 96
720 24 55 65 86 (500) 880 98 83027 225 71 78 884
75 482 48 84006 11

Verdingung.

Der Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren für die Truppenkaserne und das Garnisonlazarett in Thorn soll am **Mittwoch den 3. Juni d. J.**, vormittags 9 Uhr, im Geschäftszimmer des Proviantamts Thorn öffentlich verdingt werden.

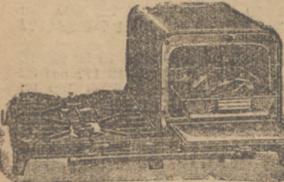
Angebote — getrennt nach den durch die Bedingungen festgelegten Loosen — sind an das Proviantamt Thorn bis zur bestimmten Zeit, mit der Aufschrift „Angebot auf Fleischwaren“ versehen, — eventl. portofrei — einzusenden.

Das übrige enthalten die Bedingungen, welche bei der bezeichneten Stelle anliegen, auch gegen Erstattung von 60 Pf. für das Exemplar dort abgegeben werden. Formulare zu den Angeboten werden daselbst unentgeltlich verabfolgt.

Thorn den 11. Mai 1903.

**Königliche Intendantur
17. Armeekorps.**

Bekanntmachung.



Gaskocher mit Sparbrennern geben wir auch mietweise ab. Die näheren Bedingungen sind in unserem Geschäftszimmer zu erfahren. **Thorn. Gasanstalt.**

**Nur Brücken- und
Breitestr.-Gde.**

Rudolph Weissig.



**Sonnen- und Regenschirme,
Fächer und Spazierstöcke.**
Beziehen, Reparaturen
sofort sauber und billig.

Der Liebreiz
eines schönen Gesichtes
wird durch Sommersprossen, rote
Flecken und Pickeln beeinträchtigt.
Gebrauchen Sie

Lana-Seife
von Hahn & Hasselbach, Dresden
für blendend weissen Teint.
à Stück 50 Pfg. erhältlich.

**Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt**
Anna Adami,
**Gerechtestraße
30.**

**Grab-
gitter**
werden billigst
angefertigt
A. Wittmann,
Heiligegeiststr.
7/9.

**Strümpfe
und
Soden,
Anstricken**

10 Pfennige
pro Paar Arbeitslohn.
Als Material werden nur beste
Garne verwendet.
Alleinige Annahmestelle:
Lewin & Littauer,
Altstädt. Markt.

Weißer Fude! sehr gelehrt, bil-
lig zu verkaufen
Segetstr. 28, im Uhrengeschäft.

Bekanntmachung.

Auszug aus dem Geschäftsbericht der städtischen Sparkasse
hier selbst für das Rechnungsjahr 1902.

Die Spareinlagen betragen Ende 1901	4 467 042	Mk.	61	Pfg.
Zm Jahre 1902 wurden neu eingezahlt	1 645 479	"	23	"
Den Sparern wurden Zinsen gutgeschrieben	119 498	"	93	"
Rückzahlungen von Einlagen im Jahre 1902	1 618 198	"	97	"
Die Spareinlagen betragen Ende 1902	4 613 821	"	80	"

Das Vermögen der Sparkasse besteht aus:

2812260 Mk. Inhaberpapieren, Kurswerth	2 808 991	Mk.	46	Pfg.
Hypotheken	1 368 361	"	99	"
Wechseln	126 670	"	—	"
Darlehen bei Instituten	377 133	"	26	"
Vorübergehenden Darlehen	124 000	"	—	"
Summe	4 805 156	Mk.	71	Pfg.

Bestand des Reservefonds.

133 000 Mk. 3 1/2 % Westpr. Pfandbriefe, Kurswerth	131 936	Mk.	—	Pfg.
16 000 Mk. 3 1/2 % Westpr. Pfandbriefe, Kurswerth	15 856	"	—	"
Baar	22 429	"	58	"
	170 221	Mk.	58	Pfg.
	76 535	"	92	"
	106 950	"	56	"
Summe	353 708	Mk.	06	Pfg.

Am Schlusse des Jahres befanden sich 9282 Stück Sparfassenbücher im Umlaufe.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß der abgeschlossene Kartenauszug über die Spareinlagen für das Jahr 1902 vom 11. Mai d. J. ab sechs Wochen lang in unserem Sparkassenlokale zur allgemeinen Kenntnissnahme anliegen wird und stellen den Interessenten anheim, durch Einsicht des Kartenauszugs die Richtigkeit ihrer Sparfassenbücher festzustellen.
Thorn den 8. Mai 1903.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.

C. F. Roell'sche

Wagen-Fabrik

R. G. Kolley Nachfl.
Bruno Kolley, Danzig,
Fleischergasse Nr. 7/4
empfiehlt

**Luxus-, Geschäfts-
und
Industrie-Wagen.**

Reparaturen, feinste Lackirungen.

Norddeutsche Kreditanstalt.

Königsberg i. Pr. — Danzig — Elbing — Stettin.
Brückenstr. 13. **Thorn,** Brückenstr. 13.
Aktien-Kapital 10 Millionen Mark.

An- und Verkauf von Werthpapieren. Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen. Aufbewahrung und Verwaltung von Depots. Annahme von Depositen-geldern. Checkverkehr. Ausschreibung von Kreditbriefen und Anweisungen auf das In- und Ausland. Vermietung von Privatvotoren (Safes) unter Mitverschluß durch den Miether.

Wollen Sie **erstklassige Fahrräder** sowie Zubehörtheile, als: Glocken, Laternen, Pneumatiks etc. zu **wirklich billigen Preisen** beziehen, fordern Sie bitte gratis u. franko meinen diesjährigen Katalog, welcher Ihnen eine reiche Auswahl bietet. Westfälische Fahrrad-, Automobil- und Metall-Industrie.
Wilh. Surow, Recklinghausen Nr. 6.
Solvente Vertreter überall gesucht, wo nicht vorhanden, erfolgt direkte Lieferung.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT
in Zinntuben.
Neue praktische Verpackung.
Sofortige leichte Verwendbarkeit.
Unentbehrlich für
Militair, Jäger, Touristen, Sportsleute.

Prämiiert mit goldenen und silbernen Medaillen.
**Neudeckungen,
Instandsetzung und Instandhaltung ganzer
Pappdächerkomplexe.**
Seefeld & Ottow, Stolp i. P.
Gegründet 1874.
Stolper Steinpappen und Dachdeckmaterialien, Rohrgewebe-, Karbolinum und Zementdachfalzziegel-Fabriken mit Dampf-betrieb.
Zweiggeschäfte:
Deutsch-Eyiau Westpr., Königsberg Ostpr. und Dirschau.

**Eisschränke und
Eismaschinen**

billig zu haben bei

Tarrey & Mroczkowski,
Eisenhandlung, Altstädtischer Markt 21.
Fernsprecher 138.

Bad Polzin in Pommern,

in höchst romantischem Gebirgsthale,
Endstation der Linie Schwelbin-Polzin, stärkstes Moorbad des nordöstlichen Theils Deutschlands. Sehr starke Mineralquellen, kohlensaure **Stahl-Soolbäder** (Kellers Patent). Massage auch nach Thure Brand. Außergewöhnliche Erfolge bei
Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Frauenleiden.
Kuchäner: **Friedrich Wilhelm's-Bad, Johannisdorf, Kurhaus** (städtisches Badestablflement), Marienbad. Herrliche Anlagen, Kanalisation, eigenes Elektrizitätswerk, Wasserleitung, Johannisbrunnenhaus, 6 Kegelsteine.
Saison 1. Mai bis 30. September. Anstufst durch die
Bade-Verwaltung.

MEY'S Stoffwäsche
aus der Fabrik der Kgl. Sachs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten

MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ
billig * praktisch, elegant, trägt jedes Stück.
von Leinewäsche kaum zu unterscheiden

Vorräthig in Thorn bei
F. Menzel, Herm. Lichtenfeld und Herm. Stein.
Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und größtentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich **echte Wäsche von Mey & Edlich.**

Dr. Brehmer's

Chefarzt Oberstabsarzt **Dr. von Hahn**, vorher Leiter von Lungenheilstätten in Sülzhayn.
Heilanstalt für Lungenkranke
allbekannte **Mutteranstalt**
Görbersdorf — Schlesien
sendet Prospekte kostenfrei durch
die Verwaltung.

Drahtgeflecht * Stacheldraht.
Gärtnerei-Geräthe.
Baumaterialien. Baubeschläge.

J. Wardacki, Thorn,
Inh.: **W. von Broekere,**
Eisenhandlung, Breitestrasse Nr. 19.
Revolver — Munition.
Angelruthen bis 9 m Länge.

**HANDSCHUH-WÄSCHEREI
UND
FÄRBEREI**
Grösste Auswahl aller Arten
**F. MENZEL, Handschuhe
Thorn, Hosenträger
Breitestrasse 40. Cravatten**

Neu eröffnet!
„Gambinus,“
Culmsee, Markt 1.
Vorzügliche hiesige Biere, sowie Kulmbacher etc.
Reichhaltiger Frühstückstisch.
S. Latté's Nachfl.

Bei **alten, schmerzhaften Fussleiden**
(offenen Füßen, eiternden Wunden etc.) hat sich das **Sell'sche Universal-Heilmittel**, bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungsthee (Preis komplett Mk. 2.50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anrechnungsscheine laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, präparirt mit 4 goldenen Medaillen, ist **keine** **nur allein** zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen (Niederb.)**
Sell's Universal-Heilmittel, Gaze und Blutreinigungsthee sind gefeicht geschäft.

Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt
im Soolbad **Snawrazlaw.**
Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.
Zür Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. franko.

Nähmaschinen!

30 %
billiger als die Konkurrenz, da ich weder Reisen lasse, noch Agenten halte.



Schönartige, unter 3-jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur 50 Mark.
Maschine Köhler, Vibrating Shuttle, Ringschiffchen Wheeler & Wilson zu den billigsten Preisen.
Teilzahlungen monatl. von 6 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber u. billig.
S. Landsberger,
Heiligegeiststr. 18.

H. Littmann,
Culmerstrasse 5,
empfiehlt sein
Schuhwaarenlager
in größter Auswahl. Als hervorragend billig offerire:
Damen-Spangen Mk. 2.25
Herren-Bugstiefel 8.—
Herren-Vorwalk-Schnürstiefel 8.—
Herren-Chevreaux-Schnürstiefel 9.—
Kinderstiefel von 75 Pfg. an.
Farbige Schuhe zu allen Preisen, besonders preiswerth.

D. Körner,
Sarg-Magazin,
Bäckerstrasse 11 und
Thurmstrasse 14

empfiehlt
**Holz- und
Metall-Fürge**
in
allen Größen
und Preislagen.

Spezial-Geschäft

für Bildereinrahmungen, große Auswahl in modernen Gold- und Polituren. Saubere Arbeit, äußerst billig.
**Robert Malow, Malermeister,
Araberstrasse 3.**
**Elbinger Tapeten-
Versandt-Geschäft C. Quintern.**
Billigste Bezugsquelle für
Tapeten, Linoleum, Farben.
Muster franko.

Ewige Jugend

Barbe, reines Gesicht, rosiges Aussehen, weiße sammetweiche Haut und blendend schönen Teint erzielen Sie durch die ärztlich empfohlene, altbewährte **Lana-Seife.**
Achten Sie auf die Schutzmarke HD, von **Hahn & Hasselbach, Dresden,** a Stück 50 Pf.
in den Drogerieen **Andors & Co., Paul Weber, J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik, Briesen: L. Donat.**

Auskünfte
über Vermögens-, Familien- und Privatverhältnisse aus jedem Ort gewissenhaft und diskret besorgt das **Auskunfts-Bureau** von
M. Wolfsky, Berlin N 37.
Desgleichen Einziehung von Forderungen. (Gegründet 1884).

Lachs! Lachs!

Täglich frisch aus dem Rauch, solange der Fang anhält, im Aufschnitt 1/4 Pfd. 35 Pfg.
H. Kunde.

Magenleidenden
theile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
**A. Goert, Lehrerin,
Zachenhäuser b. Frankfurt a. M.**
Al. Wohnung 107. 3. verm. für 35 Pfg. **J. Bloek, Heiligegeiststr. 6**

Mitbürger in Stadt und Land!

Wenige Wochen trennen uns von dem Tage, an welchem die wahlberechtigten Männer aus den Kreisen **Thorn, Culm und Briesen** an der Wahlurne die Entscheidung darüber treffen sollen, ob sie durch einen Deutschen oder durch einen stamm- und sprachfremden Mann, durch einen Polen, im Reichstage vertreten werden sollen.

Als es vor fünf Jahren gelang, den Wahlkreis den Polen zu entreißen, da war dies ein hocherfreuliches Ergebnis des Zusammenhalts der Deutschen aller Parteien, die ihre Sonderinteressen hintansetzten und unter ehrenvoller Verleugnung des alten deutschen Erbfehlers der Uneinigkeit und Zwietracht die nationale Pflichterfüllung in den Vordergrund stellten.

Nun, auch dieses Mal ist es gelungen, die Deutschen aller Parteirichtungen auf einen Kandidaten zu vereinigen, und dieser Kandidat ist derselbe Mann, der unsere deutsche Sache in der vergangenen Legislaturperiode des Reichstages vertreten hat, es ist der

Landgerichtsdirektor **Braßmann** in Thorn.

Es ist kein Kandidat einer einzelnen wirtschaftlichen Richtung, es ist ein **deutscher** Kandidat, dessen wirtschaftspolitische, auf einen Ausgleich aller Interessen gerichtete Ueberzeugung ihn besonders befähigt, **alle Deutschen**, wes Amtes und Berufes, welcher Partei und welcher Konfessionalität sie seien, im Reichstage würdig zu vertreten. Mag der Einzelne an der bisherigen Tätigkeit unseres Kandidaten nicht alles billigen, so müssen wir doch daran festhalten: Ein deutscher Kandidat, der es in allen Punkten Allen recht macht, ist nicht zu finden, und jedes Einzelnen Interesse ruht fester und sicherer in den Händen dieses seit einer langen Reihe von Jahren in unserer Mitte tätigen, mit unseren Verhältnissen in Stadt und Land genau vertrauten und für alle diejenigen, die mit Schwierigkeit des Erwerbes und der Not des Lebens zu kämpfen haben, warm fühlenden deutschen Mannes, als in denen seines nationalpolitischen Gegners.

Mitbürger! **Wahlrecht** bedeutet **Wahlpflicht** und höchste Pflicht hier, wo es auf jede Stimme ankommt und wo das Losungswort bei der Wahl nur heißen kann: Hier deutsch, hier polnisch.

Niemand von uns darf an der Wahlurne fehlen!

Was die alten Gaue des Kulmerlandes jetzt sind, das verdanken sie unseren preußischen Königen und unseren Vorfahren. Die Pflicht der nationalen Selbsterhaltung gebietet uns in gleichem Maße wie die Pflicht der Dankbarkeit gegen unsere Väter, diese Lande deutsch zu erhalten und frei zu machen von allen fremden Einflüssen und Bestrebungen.

Jeder Einzelne muß dazu beitragen!

Darum

Darum seien wir einig! Kein Deutscher unterlasse es, am 16. Juni seine Pflicht zu thun!
Wenn alle Deutschen am 16. Juni auf ihrem Platze sind und ihre Stimme

Herrn Braßmann

geben, dann kann und wird unserer guten deutschen Sache der Erfolg nicht fehlen.

Thorn, im Mai 1903.

Der Wahlausschuss der deutschen Wähler für den Wahlkreis Thorn-Culm-Briesen.

Stadtkreis Thorn.

I. Wahlbezirk.

Aich, Hermann, Bankdirektor.
Aismann, Paul, Geschäftsführender.
Doehn, Georg, Schlossermeister.
Engler, Paul, Kaufmann.
Glitsman, David, Kaufmann.
Glück, Oskar, Oberzolinspektor.
Goldstern, Theodor, Kupfer- und Schmiedemeister.
Gülow, Hugo, Kaufmann.
Güte, Walter, Kaufmann.
Helmoldt, Paul, Kaufmann.
Henschel, Julius, Schiffsrevisor.
Dr. Kersten, Georg, Erster Bürgermeister.
Kittler, Adolf, Kaufmann.
Kleemann, Moritz, Kaufmann.
Körner, David, Tischlermeister.
Dr. Lindau, Otto, Geh. Sanitätsrath.
Maerder, Ernst, Grenzkommissar.
Mallon, Karl, Kaufmann.
Matthes, Carl, Stadtrath.
Dr. Meyer, Ernst, Sanitätsrath.
Mittwoch, Viktor, Kaufmann.
Müte, Wilhelm, Postdirektor.
Ortel, Felix, Reichsbankdirektor.
Rauwigh, Salo, Kaufmann.
Reidjel, Stephan, Kaufmann.
Riefflin, Gottlieb, Speibitzer.
Rüh, Robert, Kaufmann.
Tarey, Franz, Kaufmann.
Tommer, Carl, Justizrath.
Vierath, August, Hausbesitzer.
Wollner, Ernst, 1. Stadtschreiber.
Wof, Georg, Hausbesitzer.
Wendel, Ernst, Buchdruckereibesitzer.
Weyland, Paul, Telegraphendirektor.
Wolff, David, Kaufmann.
Zittlau, Hugo, Hausbesitzer.

II. Wahlbezirk.

Basse, Wilhelm, Rentier.
Dietrich, Hermann, Schlossermeister.
Droge, Theodor, Betriebsführer.
Lambert, Walter, Kaufmann.
Dr. Mayborn, Bernhard, Direktor.
Reinas, Carl, Klempnermeister.
Puppel, Emil, Sattlermeister.
Seepolt, Hugo, Feilenhauermeister.
Seepolt, Julius, Feilenhauermeister.
Sztuczko, Oskar, Bäckermeister.
Dr. Stein, Nathan, Rechtsanwält.
von Szypinski, Oskar, Kaufmann.
Wittmann, Adolf, Schlossermeister.
Zahn, Louis, Malermeister.
Ziele, Wilhelm, Kaufmann.

III. Wahlbezirk.

Kronjahn, Max, Justizrath.
Benjemer, Walter, Oberlehrer.
Bortowski, Reinhold, Stadtrath.
Dietrich, Georg, Kaufmann.
Gantke, Albert, Gerichtsschreiber.
Gladmann, Max, Kaufmann.
Gewe, Robert, Kaufmann.
Gartmann, Paul, Rentier.
Hirschfeld, Leopold, Kaufmann.
Dr. Kanter, Hermann, Gymnasialdirektor.
Koge, Adolf, Rentier.
Wenzel, Ferdinand, Kaufmann.
Rogatz, August, Fuhrhalter.
Romann, Wilhelm, Fleischereibesitzer.
Dr. Rosenbergs, Naal, Rabbiner.
Sand, Christian, Hotelbesitzer.
Schall, Carl, Möbelhändler.
Scheffler, Reinhold, Uhrmacher.
Schlee, Bernhard, Rechtsanwält.
Schwarz, Hermann, Kommerzienrath.
Schwarz, Hermann, Stadtrath.
Spill, Gottfried, Rector.
Wichmann, Emil, Malermeister.

IV. Wahlbezirk.

Delucynski, Hermann, Kaufmann.
Fehlauer, Gustav, Stadtrath.
Gerson, Gustav, Mühlenbesitzer.
Grawe, Hermann, Posthalter.
Gauselntner, Otto, Landgerichtspräsident.
Henschel, Oskar, Steuerinspektor.
Kalkski, Moritz, Kaufmann.
Kraut, Hugo, Dachdeckermeister.
Laves, Leopold, Schlossermeister.

Landkreis Thorn.

Bach, Franz, Tapezier.
Mehrlin, Wily, Baugeverksmeister.
Schulz, Reinhold, Klempnermeister.
Stephan, Adolf, Sattlermeister.
Thomas, Oskar, Fabrikbesitzer.
Till, Robert, Fabrikbesitzer.
Weele, Gustav, Fabrikbesitzer.
Dr. Wentscher, Johannes, Sanitätsrath.

V. Wahlbezirk.

Arndt, Otto, Heilgehilfe.
Bortowski, Paul, Tischlermeister.
Dombrowski, Alfred, Buchdruckereibesitzer.
Dombrowski, Paul, Buchdruckereibesitzer.
Dreyer, Leo, Mittelschullehrer.
Ebel, Gustav, Kaufmann.
Gerdner, Heinrich, Photograph.
Glogau, August, Klempnermeister.
Gredemeyer, Deilew, Regierungsrath.
Gude, Ernst, Fuhrhalter.
Hirschberg, Sally, Landgerichtsrath.
Knaack, Carl, Tischlermeister.
Mastner, Heinrich, Kreisphysiker.
Rittweger, Alexander, Kaufmann.
Scheibe, Ernst, Kaufmann.
Schlonski, Robert, Regierungsrath.
Waubke, Friedrich, Superintendent.

VI. Wahlbezirk.

Bod, Ludwig, Baugeverksmeister.
Dahlmann, Adolf, Fuhrhalter.
Dr. Drewnik, Oskar, Fabrikbesitzer.
Hünke, Carl, Gärtnerbesitzer.
Jacoby, Hermann, Malermeister.
Janke, Johann, Schankwirth.
Jannasch, Gustav, Baugeverksmeister.
Kraus, Adolf, Tischlermeister.
Krampitz, Hermann, Zimmerpolier.
Reipolz, Albert, Stadtbaumeister.
Luedtke, Albrecht, Abdeckereibesitzer.
Rinow, Walter, Baugeverksmeister.
Schittenhelm, Hermann, Agent.
Schmidt, Adolf, Sekretär a. D.

VII. Wahlbezirk.

Blaue, Max, Gerichtsrath.
Boethke, Carl, Professor.
Dietrich, Emil, Stadtrath.
Enz, Heinrich, Oberlehrer.
Gehrz, Peter, Bäckermeister.
Glabig, Baumunternehmer.
Grosser, Julius, Steinsehermeister.
Heidler, Hermann, Rector.
Hontermans, Joseph, Fabrikbesitzer.
Illgner, Hans, Baugeverksmeister.
Illgner, Heinrich, Kaufmann.
Koch, Adolf, Stadtrath.
Kriwes, Oskar, Stadtrath.
Schwarz, Conrad, Maurermeister.
Spieß, Friedrich, Landgerichtsdirektor.
Stachowitz, Wily, Bürgermeister.
Dr. Steger, Eugen, Kreisarzt.
Tode, Hermann, Wasserbauinspektor.
Trepont, Betriebssekretär.
Walter, Carl, Fabrikbesitzer.
Wegner, Friedrich, Rentier.
Wingendorf, Albert, Gewerbeinspektor.
v. Zambrycki, Georg, Amtsanwalt.
Ziklaff, Franz, Erster Staatsanwalt.

VIII. Wahlbezirk.

Brosche, Hermann, Maler.
Doblow, Ivan, Apotheker.
Dorenberg, Franz, Amtsrichter.
Geduhn, Rudolf, Fleischereibesitzer.
Kleintje, Friedrich, Baugeverksmeister.
van Perlestein, Oskar, Direktor.
Petrich, Staatsanwalt.
Tegnan, Ernst, Landrichter.
Weber, Emil, Kaufmann.

IX. Wahlbezirk.

Bahr, Friedrich, Kaufmann.
Bahr, Carl, Kaufmann.
Kolbe, Friedrich, Schlachthausdirektor.
Kunze, Adolf, Kaufmann.
Schäfer, Richard, Eisenbahnsekretär.
Schmidtko, Otto, Eisenbahnsekretär.
Schüller, Johannes, Rector.
Tornow, Wilhelm, Lehrer.
Willmetz, Emil, Kaufmann.

Landkreis Culmsee.

Arndt, Johann, Lehrer.
Baumgart, Schneidermeister.
Berendes, Juckerfabrikdirektor.
Bertram, Oskar, Schornsteinfegermeister.
Böhmsfeld, Tischlermeister.
Breitshneider, Gütereigentümer.
Brück, Jakob, Lehrer.
Deuble, Rentier.
Dorenburg, Schlossermeister.
Fehlauer, Chausseeaufseher.
Fiedler, Mühlenbesitzer.
Franz, Maler.
Fritsch, praktischer Thierarzt.
Glanner, Sattlermeister.
Dr. Großfuß, Sanitätsrath.
Haberer, Kaufmann.
Hartwich, Bürgermeister.
Herzberg, Gutsbesitzer.
Hinz, Paul, Schlossermeister.
Hoyer, Amtsrichter.
Hubert, August, Dachdeckermeister.
Dr. Jöchl, praktischer Arzt.
Kneiding, Sattlermeister.
Kosowski, Wägenmacher.
Kriger, Stationsvorsteher.
Kühl, Drogeriebesitzer.
Lenz, Bahumeister.
Martuse, Schuhmachermeister.
Meyer, Amtsgeschäftsrath.
Müller, Sattlermeister.
v. Dergen, Postdirektor.
Peters, Fischmeister.
Peters, Rechtsanwält.
Rodemann, Notenführer.
Rothe, Zimmermeister.
Sachs, Maschinenmeister.
Scharwenka, Banddirektor.
Schmidt, Pfarrer.
Sternberg, Kaufmann.
Dr. Thamer, Kreisrath.
Ulmer, Stadtschreiber, Maurermeister.
Waldach, Franz, Lehrer.
Wegner, Franz, Lehrer.
Welbe, Max, Fabrikbesitzer.
Werner, Tischlermeister.
Winkler, Otto, Lehrer.
Wittenborn, Restaurateur.
Wolff, August, Lehrer.
Wep, Rentier.

Archidiakonka.

Müller, Gutsbesitzer.

Wassan.

Bigalle, Carl, Besitzer.
Finger, Hermann, Besitzer.
Roede, August, Besitzer.
Schmidt, Friedrich, Rentier.
Troyle, Emil, Besitzer.
Wolay, Lehrer.

Bergdorf.

Rähje, Gutsbesitzer.

Wielau.

Sand, Gutsbesitzer.

Bildschön.

Deuble, Besitzer.
Epping, Adolf, Gasthausbesitzer.
Fuchs, Jakob, Besitzer.
Leyser, Gutsbesitzer.
Schneider, Gasthausbesitzer.
Schwarz, Alonius, Lehrer.
Semrau, Otto, Lehrer.

Schloß Birglau.

Frölich, Lehrer.
Poesler, Gutsbesitzer.

Birglau.

Haberer, Paul, Stellmacher.
Dr. Mann, Eldor, Lehrer.
Ot, August, Rächner.
Zittlau, Robert, Besitzer.

Birkenau.

Rähne, Gutsbesitzer.

Gut Biskupitz.

Richter, Rittergutsbesitzer.

Dorf Biskupitz.

Rigermann, Gastwirth.
v. Senfleben, Lehrer.
Lewo, Ernst, Mühlenbesitzer.
Wiesjahn, Mühlenbesitzer.

Gr.-Vocsendorf.

Duwe, David, Besitzer.
Frit, Hermann, Besitzer.
Stachowitz, Gastwirth.
Prinz, Pfarrer.
Ludwig, Chausseeaufseher.
Rudack, Johann, Besitzer.
Sielaff, Hauptlehrer.
Wollschläger, Franz, Lehrer.
Zude, Friedrich, Besitzer.

Gr.-Vocsendorf.

Fraut, Gastwirth.
Müller, Friedrich, Böttchermeister.
Raf, Johann, Besitzer.
Schmidt, Julius, Besitzer.

Breitenthal.

Windmüller, Gutsbesitzer.

Browina.

Kufmann, Rittergutsbesitzer.

Bruchnowo.

Gaite, August, Käfer.
Hef, August, Eigenthümer.
Semrau, Vinzenz, Hauptlehrer.
Wiesjahn, Mühlenbesitzer.

Drumau.

Wionius, Gutsbesitzer.

Chrapitz.

Leibbrand, Besitzer.
Deckerle, Baumunternehmer.
Stahl, Dampfmaschinenbauwerkbesitzer.
Wirth, Wilhelm, Rentier.

Landkreis Folsong.

Reidel, Rittergutsbesitzer.
Friedenan.
von Kries, Rittergutsbesitzer.
Gierkowo.
Branzla, Rittergutsbesitzer.
Schumann, Amtssekretär.
Wolkmann, Paul, Lehrer.
Gosgan.
Dargatz, Paul, Lehrer.
Engel, Carl, Besitzer.
Hentling, Wilhelm, Besitzer.
Nevie, Heinrich, Gastwirth.
Schäfer, Hermann, Besitzer.
Schöne, Albert, Schmiedemeister.
Stämke, Pfarrer.
Gutste.
Haase, Robert, Bühnenmeister.
Roede, Robert, Besitzer.
Pansegran, Johann, Schneidermeister.
Pape, August, Schuhmacher.
Pazig, Pfarrer.
Schick, August, Besitzer.
Sodtke, Gastwirth.
Strehlan, Hermann, Besitzer.
Uthle, Hauptlehrer.
Wichert, Hermann, Besitzer.
Gutian.
Alwald, August, Besitzer.
Behnte, August, Besitzer.
Beyer, Oskar, Gastwirth.
Gohr, Ernst, Lehrer.
Kriske, Eduard, Besitzer und Bühnenmeister.
Widnig, Robert, Tischler.
Wurm, Förster.
Soll.-Grabin.
Dopslaff, August, Besitzer.
Lange, August, Besitzer.
Neumann, Oskar, Lehrer.
Neu-Grabin.
Hoppentrath, Administrator.
Klein, Rechnungsführer.
Kriger, Brennereiverwalter.
Grabowitz.
Wielich, Carl, Gastwirth.
Blum, Carl, Lehrer.
Heise, Friedrich, Besitzer.
Ullmann, Pfarrer.
Tewo, Michael, Besitzer.
Witt, Friedrich, Besitzer.
Gramtschen.
Bott, Carl, Fleischereibesitzer.
Felske, Jakob, Gastwirth.
Foch, Ernst, Lehrer.
Kanter, Julius, Gastwirth.
Koch, Wilhelm, Besitzer.
Dr. Koepfel, prakt. Arzt.
Lenz, Pfarrer.
Kreischmer, Wollereiverwalter.
Steinacker, Gemeindevorsteher.
Strauch, Gastwirth.
Thober, Carl, Gutsbesitzer.
Gronowo.
Dan, Rechnungsführer.
Kriger, Emil, Lehrer.
v. Wolff, Majoratsherr.
Grzywna.
Kunz, Ludwig, Rentier.
Liedtke, Rächner.
Nowald, Besitzer.
Strumppf, Gutsbesitzer.
Walter, Gutsbesitzer.
Werner, Gasthausbesitzer.
Seimfoot.
Bled, Gutsbesitzer.
Gans, Gutsbesitzer.
Dost, Johannes, Lehrer.
Foth, Inspektor.
Hermannsdorf.
Buchwald, Adolf, Mühlenbesitzer.
Ebbing, Eduard, Gastwirth.

Landkreis Culmsee.

Heilemann, August, Besitzer.
Kahles, Gastwirth.
Kappis, Jakob, Besitzer.
Leyser, Sally, Gutsbesitzer.
Müller, Jakob, Besitzer.
Reil, Carl, Hauptlehrer.
Reiff, Robert, Schmiedemeister.
Hohenhausen.
Mielke, Lehrer.
Romanowski, Gutsverwalter.
Schloß, Wirtschaftsassistent.
Karschan.
Dahlke, königlicher Förster.
Kielbasin.
Liedemann, Gutsbesitzer.
Tollit, Gutsbesitzer.
Keeselbe.
Feldtkeller, Gutsbesitzer.
Kompanie.
Gies, Gustav, Besitzer.
Liedtke, Ferdinand, Besitzer.
Melschert, Lehrer.
Sodtke, Julius, Besitzer.
Konezewitz.
Eisenhardt, Joh., Besitzer.
Roeste, Christian, Besitzer.
Schmidt, Gasthausbesitzer.
Korvi.
Nachmann, Abraham, Gastwirth.
Schmidt, Adolf, Mühlenbesitzer.
Strobel, Wilhelm, Gastwirth.
Wolf, Ed., Besitzer.
Korzeniec.
Foth, Heinrich, Besitzer.
Jähle, Ferdinand, Besitzer.
Kosbar.
Arndt, Max, Mühlenbesitzer.
Liedtke, Eduard, Schmiedemeister.
Pansegran, Ernst, Schankwirth.
Ristau, Daniel, Eigenthümer.
Wartmann, Lehrer.
Ziegenhagen, Gustav, Besitzer.
Kotowoh.
Feldt, Gutsbesitzer.
Kunzendorf.
Etmanski, Franz, Hauptlehrer.
Freitag, Arthur, Lehrer.
Hoefel, Amtsath.
Al-Lansen.
Mathews, Gutsverwalter.
Leibitsch.
Antenrieb, Johann, Mühlenverwalter.
Braun, Postvorsteher.
Dreschel, Revisionsaufseher.
Drewo, August, Hauptlehrer.
Goglin, August, Besitzer.
Heinrich, Besitzer.
Höllwig, Amtsvorsteher.
Johmeier, Obergrenz-Kontrolleur.
Jonas, Genaufseher.
Kaddatz, Gastwirth.
Kajdubowski, Zollamtsassistent.
Krautke, Bolleimehner.
Krampitz, Schmiedemeister.
Krause, Bäckermeister.
Marquardt, Gastwirth.
Mey, Genaufseher.
Treichel, Genaufseher.
Wenzelowski, Bäckermeister.
Leszcz.
Gläser, Hermann, Gutsverwalter.
Lindenhof.
Fischer, Rittergutsbesitzer.
Liffonitz.
Wahrholz, August, Lehrer.
Wagner, Julius, Hilfsweidensteller.

